

Arbeitsamt der DG



Tätigkeitsbericht 2010



Impressum

Verantwortlicher Herausgeber :

Robert Nelles
Geschäftsführender Direktor

Arbeitsamt der DG
Vennbahnstraße 4/2
4780 St.Vith

Telefon : 080 / 28 00 60
Telefax : 080 / 22 90 83
Email : info@adg.be
Web : www.adg.be

© **Arbeitsamt der Deutschsprachigen Gemeinschaft, 2011**

Nachdruck – ganz oder auszugsweise – erlaubt mit Vermerk der Quellenangabe

Inhalt

1. Einleitung	5
2. Der Arbeitsmarkt 2010	7
2.1 ARBEITSLOSIGKEIT	7
2.2 UNTERBESCHÄFTIGUNG - LEISTUNGSEMPFÄNGER DES LFA	11
2.3 BESCHÄFTIGUNG	13
Bevölkerungsentwicklung	13
Arbeitnehmer/innen	14
Selbständige	14
Pendler/innen	15
3. Struktur & Allgemeines	16
3.1 STRUKTUR DES ARBEITSAMTES	16
3.2 VERWALTUNGSRAT DES ARBEITSAMTES	18
3.3 PERSONAL DES ARBEITSAMTES	19
3.4 HAUSHALT 2010 DES ARBEITSAMTES	19
3.5 BESONDERE EREIGNISSE	20
3.6 NATIONALE UND INTERNATIONALE ZUSAMMENARBEIT	22
4. Dienstleistungen des Arbeitsamtes	24
4.1 EINLEITUNG - ÄNDERUNGEN 2010	24
4.2 PRODUKTGRUPPE 1: EINTRAGUNG, BEDARFS- UND EIGNUNGSKLÄRUNG	26
Eintragung und Erstinformation	26
Medizinische Untersuchungen	27
Psychologische Dienstleistungen	27
Eignungsuntersuchungen, Kompetenztests	27
4.3 PRODUKTGRUPPE 2: BERATUNG UND BETREUUNG	28
Arbeitsberatung	28
Betreuung und Begleitung	29
Berufs- und Ausbildungsberatung	33
Soziale Beratung	33
Sozialökonomie	34
Maßnahmebetreuung	35
4.4 PRODUKTGRUPPE 3 : UNTERSTÜTZENDE AKTIVITÄTEN	35
Training - Coaching	35
Betriebliche Trainingsmaßnahmen	36
Qualifizierungsmaßnahmen in den Bildungszentren des Arbeitsamtes	37
Externe Qualifizierungsmaßnahmen	41
Externe Integrationsmaßnahmen	43
ABM-Beschäftigung	45
4.5 PRODUKTGRUPPE 4: UNTERSTÜTZUNG BEI DER BESETZUNG OFFENER STELLEN	46
Unterstützung und Beratung bei der Personalsuche, Stellenvermittlung	46

4.6	PRODUKTGRUPPE 5: BESCHÄFTIGUNG SICHERN UND NEUE BESCHÄFTIGUNG FÖRDERN	48
	Information und Beratung für Betriebe	48
	Ausbildungsbeihilfen für Betriebe	49
4.7	PRODUKTGRUPPE 6 : RATSUCHENDE UND DRITTE ZU ARBEITSMARKT U. BERUFEN INFORMIEREN	50
	Selbstinformationsdienstleistungen	50
	Internetseite www.adg.be und Jobportal	50
	Berufsinformation	52
	Arbeitsmarktinformation	53
5.	ANLAGE	55
5.1	VOLLARBEITSLOSE IN DER DEUTSCHSPRACHIGEN GEMEINSCHAFT BELGIENS	55
5.2	KURZARBEIT IN DER DG	57

1. Einleitung

Nachdem im Jahr 2009 die Wirtschaftskrise die arbeitsmarktpolitische Agenda in Belgien beherrschte, gab 2010 zu einem vorsichtigen Optimismus Anlass. Die wichtigsten Konjunkturbarometer zeigten wieder in eine positive Richtung, was sich allerdings nur allmählich auf die Arbeitslosenzahlen niederschlug. Die Arbeitslosenzahl stieg in der Deutschsprachigen Gemeinschaft im Vergleich zu 2009 weiter an (+3,2%) und erreichte im Jahresdurchschnitt den Stand von 2.728 Personen. Die Arbeitslosenquote stieg von 8,0% im Vorjahr auf 8,2% im Schnitt 2010. Erst Anfang 2011 sanken die Arbeitslosenzahlen wieder leicht unter die Vorjahreswerte. Auch in Flandern und Brüssel war 2010 noch ein leichter Anstieg der Arbeitslosenzahl zu verzeichnen (+2,7% bzw. +7,1%), während sie in der Wallonie stagnierte (+0,1%).

Nach wie vor ist die Arbeitslosenquote im Süden der Gemeinschaft mit 4,7 % nur halb so hoch wie im Norden der DG (10,8 %). Nachdem die Krise vor allem die Männer getroffen hatte, stieg 2010 die Frauenarbeitslosigkeit wieder etwas stärker an. Die Arbeitslosenrate der Frauen in der DG liegt mit 9,6% weiterhin über derjenigen der Männer (7,2%).

Der Anstieg 2010 betraf alle Altersgruppen, besonders aber die Langzeitarbeitslosen (über ein Jahr arbeitslos). Ihr Anteil liegt bei knapp 46%.

Neben der Arbeitslosigkeit rückte seit 2009 auch die Kurzarbeit stärker in den Blickpunkt des Interesses, da sie ein Indiz für die konjunkturelle Entwicklung und einen Puffer gegen die Vollarbeitslosigkeit darstellt. Nachdem die Kurzarbeit 2009 nie gekannte Höhen erreicht hatte, war sie 2010 wieder deutlich rückläufig.

Ein Zeichen für den sich erholenden Arbeitsmarkt ist auch die Entwicklung der Zahl der Stellenangebote: Den Vermittlungsdiensten des Arbeitsamtes wurden im Laufe des Jahres 2010 933 offene Stellen mitgeteilt (zuzüglich einer Vielzahl von Interim-Angeboten, die ebenfalls über das Arbeitsamt veröffentlicht werden). Das sind deutliche 18% mehr als im Vorjahr. Insbesondere im Handel und im verarbeitenden Gewerbe hat es einen erheblichen Anstieg der offenen Stellen gegeben. Von allen offenen Stellen konnten (bis Ende April 2011) 708 (76 %) besetzt werden. 77 % dieser Stellen wurden von Arbeitgebern aus der Deutschsprachigen Gemeinschaft gemeldet, während die restlichen 23% ungefähr zur Hälfte auf Arbeitgeber im Landesinnern bzw. außerhalb der Landesgrenzen entfallen.

Eine wichtige Neuerung in der Stellenvermittlung ist das im November 2009 online geschaltete interaktive Jobportal des Arbeitsamtes. Hier können nun Arbeitgeber selbst ihre offenen Stellen eingeben und verwalten und Arbeitsuchende das vorhandene Angebot an Stellen online durchsuchen. Dass dieses Angebot rege genutzt wird, zeigen die Zugriffsdaten: rund 700.000 Seitenaufrufe wurden 2010 gezählt, davon entfielen rund 400.000 auf die Stellenangebote.

Für die Betreuung der Arbeitsuchenden bildet nach wie vor der sogenannte „Nationale Begleitplan“ den Rahmen (bzw. „Aktivierung des Suchverhaltens“). So wurden 2010 insgesamt 3.523 Personen vom Arbeitsamt kontaktiert (davon 1.869 unter 30 Jahren, 772 30-40-jährige und 882 40-50-jährige) und in einen individuellen Begleitplan aufgenommen. Das ist eine leichte Steigerung im Vergleich zum Vorjahr. Die Begleitung umfasst neben einer ersten Informationsveranstaltung ein individuelles Profiling (Ermittlung der Stärken und Schwächen eines Arbeitsuchenden bzw. seiner Entfernung vom Arbeitsmarkt), den Abschluss eines Eingliederungsvertrages (Vereinbarung von Aktivitäten im Hinblick auf das Integrationsziel) und eine Reihe von Folgegesprächen, solange die Person arbeitslos gemeldet bleibt. Der Erfolg der Betreuung misst sich daran, dass 67% der seit 2004 beendeten Begleitverträge aufgrund von Arbeitsaufnahmen beendet werden konnten. 2010 lag diese Quote bei 64%. Die Bemühungen, diesen Begleitplan zu reformieren und stärker an die Realitäten der regionalen Arbeitsmärkte anzupassen, konnten aufgrund der fortwährenden Regierungskrise auf nationaler Ebene 2010 leider nicht fortgesetzt werden.

Das Ausbildungsangebot des Arbeitsamtes, die Berufsbildungszentren für Büroberufe, für das Baufach und für Reinigungstechniken, nutzten im Jahr 2010 414 Teilnehmer/innen (Arbeitslose und Beschäftigte). Diese waren äußerst zufrieden mit den Ausbildungen, wie die Ergebnisse entsprechender Befragungen zeigen.

An den qualifizierenden Ausbildungen externer Träger (FOREM-Ausbildungen, Sprachkurse, Abitur im 2. Bildungsweg, Familien- und Seniorenhelfer, Krankenpflege, ...) nahmen 2010 418 Personen teil. Weitere 219 vorwiegend jugendliche und schwer vermittelbare Personen wurden im Rahmen von Integrations-

maßnahmen betreut, mit dem Ziel, sie wieder näher an den Arbeitsmarkt heranzuführen. Dies ist eine deutlich höhere Zahl als in den Vorjahren.

Über die Maßnahme „Individuelle Berufsausbildung im Unternehmen“ (IBU) konnten 2010 141 Personen unternehmensnah ausgebildet werden. Dies ist nach dem Rückgang im Vorjahr ein spürbarer Anstieg. Auch dies deutet auf eine erhöhte Einstellungsbereitschaft der Betriebe hin.

Individuelle Beratungsgespräche im Bereich der Berufsberatung und -orientierung nahmen 2010 318 Personen in Anspruch. Die Berufsinformation in Form von diversen Veranstaltungen erreichte 1.150 Jugendliche über das BIZ-mobil und 971 Personen im Rahmen anderer Animationen, die in den Schulen angeboten wurden. Die im Arbeitsamt erstellten Berufsinformationsmappen umfassen mittlerweile 110 Berufe, zu denen aktuelle, auf die Deutschsprachige Gemeinschaft angepasste Informationen aufbereitet wurden. Die kompletten Berufsmappen sind online auf der Website des Arbeitsamtes verfügbar. Kurzfassungen werden in den Schulen und an anderen Stellen in gedruckter Form bereitgehalten.

Die Betriebsberatung des Arbeitsamtes wurde 2010 von 384 Betrieben und 236 Personen genutzt. Die meisten Anfragen betreffen Informationen zu den verschiedenen Beihilfen und Maßnahmen, zur Sozialgesetzgebung, zu Ausbildungen sowie zur Selbständigkeit. Im Rahmen der vom Arbeitsamt verwalteten Ausbildungsbeihilfen für Betriebe konnten 2010 insgesamt in 32 Betrieben rund 33.200 Ausbildungsstunden für knapp 1.400 Beschäftigte realisiert werden.

Was die interne Organisation betrifft, war natürlich die 2010 im Auftrag der Regierung durchgeführte Organisationsanalyse ein Schwerpunktthema. In diesem Rahmen sind nicht zuletzt auch umfangreiche Befragungen bei den Arbeitssuchenden und Betrieben der DG durchgeführt worden. Die Antworten haben gezeigt, dass ein Großteil der Kunden des Arbeitsamtes sehr zufrieden mit den erbrachten Dienstleistungen ist. Dies freut uns natürlich sehr und dürfte auch die Mitarbeiter(innen) des Arbeitsamtes in ihrem Engagement bekräftigen. Zudem bildet dieses Ergebnis eine positive Grundlage im Hinblick auf die Umsetzung der angestrebten organisatorischen Anpassungen im Jahr 2011 und des Geschäftsführungsvertrags 2011-2014.

Joseph BURTSCHIEDT
Präsident des Verwaltungsrates

Robert NELLES
Geschäftsführender Direktor

2. Der Arbeitsmarkt 2010

2.1 Arbeitslosigkeit

In der Deutschsprachigen Gemeinschaft waren im Jahresschnitt 2010 rund 2.728 arbeitslose Arbeitsuchende (=Vollarbeitslose) gemeldet (Schnitt 2009: 2.644 Personen). Dabei handelt es sich um Personen, die ohne Beschäftigung sind, dem Arbeitsmarkt unmittelbar zur Verfügung stehen und aktiv eine Beschäftigung suchen. Davon erheben 79% Anspruch auf Arbeitslosengeld, die übrigen sind Personen, die (zumindest zeitweilig) keinen Anspruch auf Entschädigung haben.

Vollarbeitslose DG - Schnitt 2010	Männer	Frauen	Gesamt	in %
Vollarbeitslose	1.329	1.399	2.728	100%
Geschlechteranteil in %	49%	51%	100%	
davon :				
Arbeitsuchende Anwärter auf AL-Geld	1.053	1.098	2.150	78,8%
Schulabgänger / Personen in Wartezeit	97	94	191	7,0%
Sozialhilfeempfänger	90	75	165	6,0%
Freiwillig eingetragene Arbeitslose	78	120	198	7,3%

Die Arbeitslosenrate (Anteil der Vollarbeitslosen an der aktiven Bevölkerung, Stand 2009) in der DG belief sich auf 8,2% (Vorjahr 8,0%) und ist damit zum zweiten Jahr in Folge wieder angestiegen. Der Anstieg im Jahr 2010 war allerdings nicht mehr so stark wie im Vorjahr, als die Wirtschaftskrise ihre ersten Auswirkungen auf die Vollarbeitslosenzahlen zeitigte. Die Zahl der Arbeitslosen in der DG war 2010 jedoch damit so hoch wie nie zuvor in den letzten 20 Jahren. Drei Viertel der Arbeitslosen wohnten im Kanton Eupen, wo die Arbeitslosigkeit mit 10,8% weiterhin mehr als doppelt so hoch war wie im Kanton St.Vith (4,7%).

Vollarbeitslose nach Kanton	Männer	Frauen	Gesamt	in %
Kanton Eupen	1.031	1.030	2.061	76%
Kanton St.Vith	298	369	667	24%
DG Gesamt	1.329	1.399	2.728	100%

51% der Arbeitslosen sind Frauen. Dieser Anteil ist ähnlich hoch wie im Vorjahr, nachdem der Anstieg der Arbeitslosigkeit 2009 sich fast ausschließlich auf die Männer konzentriert hatte. Da Männer häufiger in konjunkturabhängigen Sektoren beschäftigt sind als Frauen, sind sie in Krisenzeiten schneller von Entlassungen bedroht. Diese Entwicklung war 2009 vergleichbar mit den anderen Landesteilen. Von 2009 nach 2010 ist in der DG und in Flandern allerdings wieder die Zahl der arbeitslosen Frauen etwas stärker angestiegen als diejenige der Männer. In Brüssel und der Wallonie hat hingegen die Zunahme der Arbeitslosigkeit wie im Vorjahr stärker die Männer betroffen.

Insgesamt ist der Frauenanteil an der Arbeitslosigkeit im Landesschnitt sogar auf 48,8% gesunken und liegt damit zum zweiten Mal in Folge unter der 50%-Marke. Die Arbeitslosenrate der Frauen in der DG liegt aber mit 9,6% (Vorjahr 9,2%) immer noch über derjenigen der Männer (7,2%, Vorjahreswert: 7,0%).

Vollarbeitslose nach Alter	2001		2010		Entwicklung 2001-10
	Zahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	
<25 Jahre	305	21%	547	20%	+79%
25 - 30 Jahre	168	11%	309	11%	+84%
30 bis 40 Jahre	434	30%	518	19%	+19%
40 bis 50 Jahre	377	26%	644	24%	+71%
> 50 Jahre	178	12%	710	26%	+299%
DG Gesamt	1.462	100%	2.728	100%	+87%

Die Aufgliederung der Arbeitslosen nach Altersgruppen zeigt, dass mittlerweile die Hälfte der Arbeitslosen älter als 40 Jahre ist. Ein Vergleich mit dem Jahr 2001, als die Arbeitslosigkeit in der DG ihren bisherigen Tiefstand erreichte, zeigt, dass der seitdem erfolgte Anstieg der Arbeitslosigkeit ganz besonders die über 50jährigen betrifft. Ihre Zahl hat sich innerhalb dieser 9 Jahre vervierfacht. Dies ist zum einen auf die Anhebung der Altersgrenze für die Freistellung von der Arbeitsuche auf 58 Jahre zurückzuführen (ab 2002) und zum anderen auch auf die demografische Verschiebung innerhalb der Erwerbsbevölkerung. Der Anteil

der über 50jährigen an den Vollarbeitslosen ist in diesem Zeitraum von 12% auf 26% gestiegen, während der Anteil der Jugendlichen mit 20% in etwa stabil geblieben ist. In absoluter Zahl ist jedoch auch die Jugendarbeitslosigkeit um über 200 Personen angestiegen.

Im Vergleich zum Vorjahr liegt ein leichter Anstieg der Arbeitslosenzahl in allen Altersgruppen vor.

Der Anteil der Frauen ist in der Altersgruppe der 40-49jährigen mit rund 54% überdurchschnittlich hoch, während ihr Anteil bei den 24-29jährigen bei nur 44% liegt.

Vollarbeitslose nach Dauer der Arbeitslosigkeit	Männer	Frauen	Gesamt	in %
< 6 Monate	479	528	1.007	36,9%
6-12 Monate	235	228	473	17,3%
1-2 Jahre	256	228	484	17,7%
2-5 Jahre	208	216	425	15,6%
> 5 Jahre	151	189	340	12,5%
DG Gesamt	1.329	1.399	2.728	100%

Der Anteil der Kurzzeitarbeitslosen (weniger als 6 Monate arbeitslos) ist 2010 leicht gesunken auf 36,9%. Dieser Anteil war 2009 krisenbedingt deutlich angestiegen. Die Zahl der Langzeitarbeitslosen insgesamt (über 1 Jahr arbeitslos) ist hingegen 2010 erneut angestiegen, insbesondere in der Gruppe der seit 1-2 Jahren Arbeitslosen. Anzahl und Anteil der Langzeitarbeitslosen (46%) liegen weiterhin deutlich höher als diejenigen der Kurzzeitarbeitslosen.

Die Struktur der Arbeitslosigkeit in der DG bleibt weiterhin insgesamt vergleichbar mit derjenigen in Flandern. So beträgt der Anteil der Personen, die weniger als 6 Monate lang arbeitslos sind, in Flandern 38,6%, in Wallonien dahingegen nur 27%. Der Anteil der Langzeitarbeitslosen (mindestens 1 Jahr lang arbeitslos) beläuft sich in der DG auf 46%, in Flandern auf 43% und in der Wallonie auf 57%.

Vollarbeitslose nach Ausbildung	Männer	Frauen	Gesamt	in %
Primarschule	319	251	570	20,9%
Sekund. Unterstufe	255	315	569	20,9%
Lehre	167	117	284	10,4%
Sekund. Oberstufe	264	351	615	22,5%
Hochschule / Uni	137	185	322	11,8%
Sonstige Ausb./Ausland	188	181	369	13,5%
Gesamt	1.329	1.399	2.728	100%

Der Anteil der unterqualifizierten Arbeitslosen (d.h. Personen, die höchstens über einen Primarschulabschluss oder die Mittlere Reife bzw. die 2. Stufe des Sekundarschulunterrichtes verfügen) beläuft sich in der DG auf rund 42%, im Vergleich zu 48% in Flandern und 52% in der Wallonie. Ihr Anteil an den Arbeitslosen ist in den letzten Jahren relativ stabil geblieben. Vergleiche der Qualifikationsstruktur sind allerdings sowohl im zeitlichen Verlauf als auch zwischen den Regionen heikel. Zum einen war in der DG der Anteil an Personen, die über eine sonstige, d.h. meist im Ausland absolvierte Ausbildung verfügen, seit Ende der 90er Jahre auf über 22% angestiegen, während er in der Wallonie nicht über 5% stieg. In Flandern integriert man diese Ausbildungen in die flämischen Einteilungen der Ausbildungsniveaus. Seit Ende 2006 wird auch in der DG versucht, ausländische Ausbildungen in die hiesigen Studienniveaus zu integrieren. Dies läuft darauf hinaus, dass insbesondere der Anteil der Personen mit Lehrabschluss (oft aus Deutschland), mit Abiturniveau und mit Hochschulabschluss (der aber nicht unbedingt in Belgien anerkannt oder gleichgestellt ist) angestiegen ist. Dennoch bleiben immer noch recht viele „unklassierbare“ Ausbildungen übrig (13,4% sonstige bzw. im Ausland erworbene Ausbildungen). Zum anderen ist auch die sogenannte „Bologna-Reform“ in punkto Klassifizierung der ausländischen Diplome noch nicht einheitlich zwischen den Gemeinschaften umgesetzt worden.

Interessant zu beobachten ist allerdings, dass erstmals seit 2009 insgesamt mehr Personen mit Abiturabschluss zu den Arbeitslosen zählen als Personen, die lediglich über einen Primarschulabschluss verfügen. Dies dürfte ein Ausdruck des allgemein angestiegenen (formalen) Bildungsniveaus in der Bevölkerung sein.

Bei den Berufsvorstellungen der Vollarbeitslosen stehen an erster Stelle die Arbeiter/Hilfsarbeiter (18%), Sekretariatskräfte (16%) und Verkaufsberufe (13%), gefolgt von den Horeca- (9%) sowie mit jeweils 5% die Gesundheits- und Pflegeberufe sowie die metallverarbeitenden Berufe.

Einen Anstieg im Vergleich zum Vorjahr gab es (in absoluter Zahl) beim Horeca-Personal, beim Verkaufspersonal, den Sekretariatskräften und den Gesundheits- und Pflegeberufen. Die Zahl der arbeitslosen Arbeiter/Hilfsarbeiter ist hingegen leicht zurückgegangen.

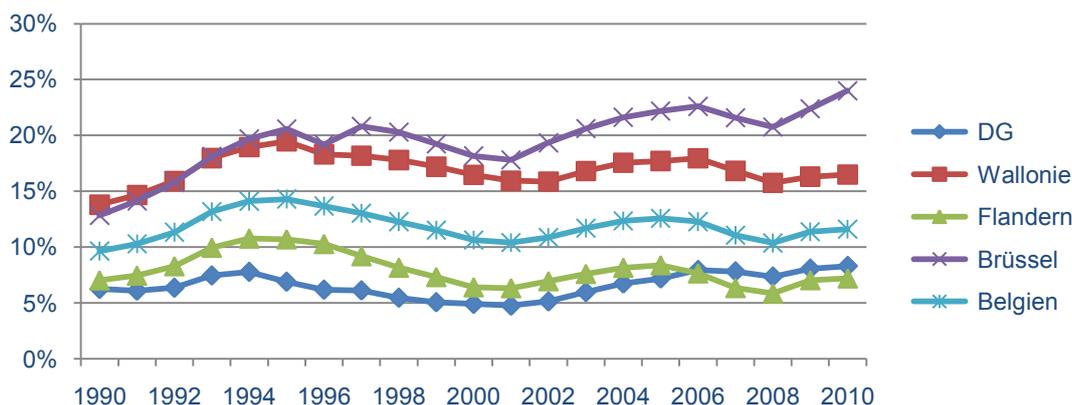
Entwicklung

Nachdem die Arbeitslosigkeit 2001 ihren bisherigen Tiefststand in der DG erreicht hatte (1.462 Arbeitslose und eine Arbeitslosenquote von 4,8% im Jahresdurchschnitt), kletterte die Zahl der Arbeitslosen in der DG im Anschluss daran bis August 2006 auf fast 3.000 Personen. Im Zuge des konjunkturellen Aufschwungs in den Jahren 2007 und 2008 sank die Zahl der Arbeitslosen wiederum um jeweils rund 4% in beiden Jahren.

Arbeitslose	Männer	Frauen	Gesamt	Vgl. zu 1990	Vgl. zum Vorjahr
1990	562	1.286	1.849	0%	
1992	690	1.190	1.880	+1,7%	+4,3%
1994	888	1.410	2.298	+24,3%	+4,3%
1996	706	1.131	1.837	-0,6%	-9,9%
1998	630	971	1.601	-13,4%	-10,3%
2000	578	911	1.489	-19,5%	-1,0%
2002	652	932	1.585	-14,3%	+6,8%
2004	938	1.220	2.158	+16,7%	+14,8%
2006	1.175	1.458	2.633	+42,4%	+11,9%
2007	1.097	1.425	2.522	+36,4%	-4,2%
2008	1.083	1.330	2.413	+30,6%	-4,3%
2009	1.293	1.350	2.644	+43,0%	+9,5%
2010	1.329	1.399	2.728	+47,5%	+3,2%

Ab September 2008 kehrte sich die Tendenz jedoch im Zuge der weltweiten Wirtschaftskrise wieder um, die Arbeitslosenzahlen stiegen an und lagen bis April 2010 durchweg wieder über dem jeweiligen Vorjahresniveau. Zwischen Mai und Dezember 2010 pendeln die Arbeitslosenzahlen dann mehr oder weniger um den Vorjahreswert, so dass die Arbeitslosenrate im Jahresdurchschnitt nur noch leicht anstieg, von 8,0% im Jahr 2009 auf 8,2% im Jahr 2010. Damit erreicht sie zwar den höchsten Stand der letzten 20 Jahre, scheint sich aber zumindest dort zu stabilisieren bzw. zu Beginn 2011 auch wieder leicht zu sinken.

Entwicklung der Arbeitslosenrate seit 1990



Die Arbeitslosenrate in der DG liegt im Schnitt 2010 weiterhin höher als in Flandern (7,2%), bleibt aber auch deutlich unter dem Niveau der Wallonie (ohne DG 16,4%) und Brüssel (23,5%). Gerade die Region Brüssel kennt 2010 nochmals einen deutlichen Anstieg der Arbeitslosigkeit (+7,1%), während in Flandern nur ein leichter Anstieg (+2,7%) und in der Wallonie ein Status quo vorliegt (+0,1%).

In der DG belief sich der Anstieg der Arbeitslosenzahl 2010 zum Vorjahr auf +3,2%, und betraf einerseits ältere Personen und die Gruppe der Langzeitarbeitslosen, auf der anderen Seite macht sich aber auch bemerkbar, dass Asylbewerber sich seit März 2010 als (freie) Arbeitsuchende eintragen können.

Arbeitslosenrate pro Altersgruppe	Männer	Frauen	Gesamt
< 25 Jahre	12,1%	16,1%	13,8%
25-49 Jahre	6,4%	7,9%	7,1%
50-64 Jahre	6,8%	10,9%	8,4%
DG Gesamt	7,2%	9,6%	8,2%

Betrachtet man die Arbeitslosenrate pro Altersgruppe (d.h. das Verhältnis zur aktiven Bevölkerung der jeweiligen Altersgruppe), stellt man fest, dass die Jugendarbeitslosenquote mit 13,8% deutlich höher ist als in den anderen beiden Altersgruppen. Die stärkste Entwicklung hat hingegen bei den

über 50jährigen stattgefunden, wo die Arbeitslosenrate 2003 bei noch nur 3,8% gelegen hat. Auch die Arbeitslosenquoten nach Altersgruppen ergeben ähnliche Werte wie in Flandern, während in Brüssel und der Wallonie die Quoten in allen Altersgruppen, aber ganz besonders bei den Jugendlichen, bedeutend höher sind.

Zu- und Abgänge in Arbeitslosigkeit

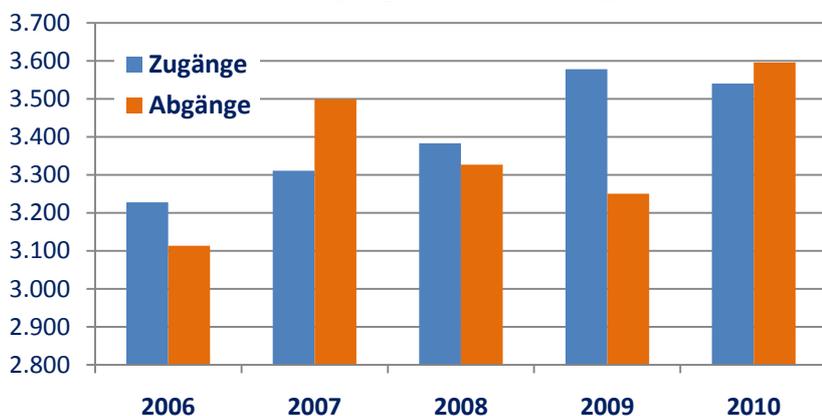
Die Auswirkungen der Wirtschaftskrise in den Jahren 2009 und 2010 sind auch zu erkennen, wenn man die Rotation auf dem Arbeitsmarkt betrachtet. Im Vergleich zu 2008 sind die Zugänge zur Arbeitslosigkeit deutlich gestiegen: jeweils um etwa 5%. Während im Jahr 2009 aber vor allem bei den Wiedereintragungen ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen war (8,9% mehr als 2008), hat 2010 die Zahl der Ersteintragungen erheblich zugenommen (+8,5%). Dennoch ist die Zahl der Zugänge in 2010 im Vergleich zum Vorjahr wieder

Zu- und Abgänge	2008	2009	2010
Bestand Jahresanfang	2.479	2.535	2.863
Zugänge im Jahr	3.383	3.578	3.540
davon Ersteintragungen	1.374	1.390	1.508
Wiedereintragungen	2.009	2.188	2.032
Abgänge im Jahr	3.327	3.250	3.596
Bestand Jahresende	2.535	2.863	2.807
Zu betreuende Arbeitslose (Bestand + Zugänge)	5.862	6.113	6.403

leicht rückläufig, was auf die beginnende Erholung des Arbeitsmarktes hinweist. Auch bei den Abgängen aus der Arbeitslosigkeit spiegelt sich diese Feststellung wieder: im Jahr 2009 hat die Zahl der Abgänge leicht abgenommen (-2,3%) - eine Entwicklung die schon 2008 begonnen hat, so dass die Zahl der Abgänge

deutlich unter der Zahl der Zugänge lag. In 2010 dahingegen hat sich das Saldo durch eine deutliche Steigerung der Abgänge (+10%) wieder ins Positive umgekehrt, wodurch nach dem Anstieg der Arbeitslosenzahlen in den Jahren 2008 und 2009 zum Jahresende 2010 wieder ein Rückgang der Arbeitslosigkeit festzustellen war. Die Zahl der insgesamt zu betreuenden arbeitslosen Arbeitssuchenden ist von 5.862 Personen im Jahr 2008 auf 6.403 in 2010 gestiegen (jeweils Bestand Jahresanfang + Zugänge im Jahr).

Zu- und Abgänge in Arbeitslosigkeit



Kurzarbeit

Ein Fakt, der dazu beigetragen hat, dass die Vollarbeitslosigkeit in den Jahren 2009-2010 nicht noch stärker angestiegen ist, ist der Rückgriff der Arbeitgeber auf die Kurzarbeit. Das Instrument der Kurzarbeit erlaubt es den Arbeitgebern kurzfristig auf einen konjunkturellen Abschwung zu reagieren, indem sie ihr Arbeiterpersonal zeitweilig von der Ausübung ihres Arbeitsvertrages entbinden (unter Einhaltung gewisser Formalitäten und Grenzen). Die Betroffenen bleiben unter Arbeitsvertrag, werden aber vom LfA/ONEM entschädigt und sind dort als Kurzarbeiter (auch „zeitweilig Arbeitslose“ genannt) statistisch registriert. Darüber hinaus wurde Mitte 2009 auch eine entsprechende – zeitlich befristete - Maßnahme für Angestellte eingeführt.

Die Zahlen des LfA zeigen, dass die Kurzarbeit vor allem 2009 (und hier insbesondere die wirtschaftlich bedingte Kurzarbeit), aber auch noch 2010 deutlich stärker in Anspruch genommen wurde als in früheren Jahren, sowohl in der DG als auch in den anderen Landesteilen (s. Anlage 5.2).

In der DG liegt die Zahl der Personen, die von Kurzarbeit betroffen waren (im Schnitt 922 Personen) 2010 um 23% niedriger als im Vorjahr, aber noch rund 30% höher als 2008, als die Krise einsetzte. Die Zahl der entschädigten Tage (welche ein besseres Maß für das Volumen der Kurzarbeit ist) ist 2010 um 16% gesunken, lag aber noch rund 60% über dem Volumen 2008. Damit ist die Entwicklung in der DG vergleichbar mit derjenigen in Gesamtbelgien.

Im Schnitt waren 2010 rund 9% der Arbeiter von Kurzarbeit betroffen, während es im Vorjahr noch 11% waren. In Flandern belief sich die Kurzarbeiterrate auf rund 12% und in der Wallonie auf etwa 15%.

2.2 Unterbeschäftigung - Leistungsempfänger des LFA

Neben den Vollarbeitslosen kann man eine Reihe weiterer Personengruppen zum potentiellen Arbeitskräfte-reservoir einer Region zählen. Hierzu kann man sowohl die aus diversen Gründen von der Arbeitssuche freigestellten Personen als auch z.B. verschiedene Personengruppen mit einer (zeitweilig) reduzierten Aktivität zählen. Eine komplette Erfassung all dieser Personengruppen erweist sich als schwierig (nicht zuletzt wegen zahlreicher Überschneidungen mit Beschäftigungskategorien). Einige interessante Angaben werden allerdings vom LFA veröffentlicht und betreffen daher allerdings nur diejenigen Personen, die Zahlungen vom LFA (bzw. einer Zahlstelle) erhalten. Das LFA unterscheidet zwischen 3 Gruppen von Leistungsempfängern:

- Gruppe 1: entschädigte Arbeitslose (arbeitsuchend oder nicht);
- Gruppe 2: Personen, die eine Arbeit, eine Ausbildung oder andere Aktivitäten mit einer Entschädigung des LFA kombinieren;
- Gruppe 3: Personen, die von einer Möglichkeit der Arbeitszeitreduzierung Gebrauch machen.

Nachfolgende Tabelle enthält die Angaben 2010 zu den in der Deutschsprachigen Gemeinschaft wohnhaften Leistungsempfängern. Das LFA erfasst pro Monat die Anzahl Auszahlungen, die aber in etwa mit der Anzahl Empfänger übereinstimmt. Demnach ist die Zahl der Leistungsempfänger insgesamt im Vergleich zu 2009 in der DG um rund 1% gestiegen. In Flandern war die Zahl leicht rückläufig (-1,6%), während in der Wallonie in etwa ein Status quo (+0,3%) vorliegt und in Brüssel weiterhin steigende Zahlen (+5,0%) vorzufinden sind.

Anzahl monatliche Zahlungen DG	Durchschnitt 2010			Entw. zu 2009
	Frauen	Männer	Total	
01. Entschädigte Arbeitslose nach Vollzeitarbeit	690	893	1.584	+1,4%
02. Entsch. Arbeitslose (Warte- o. Übergangsgeld)	175	117	291	+6,6%
03. Entschädigte Arbeitslose nach freiw. Teilzeitarbeit	264	23	286	+4,4%
04. vollzeitige Frühpension ohne Freistellung	5	5	10	+30,8%
05. Freigestellt aus familiär-sozialen Gründen	75	2	77	-12,3%
06. Freigestellt aus Altersgründen	205	226	431	+3,6%
07. vollzeitige Frühpension mit Freistellung	83	380	463	+0,7%
Gruppe 1: entschädigte Arbeitslose	1.496	1.645	3.142	+2,0%
Kurzarbeiter und Gleichgestellte	175	823	997	-21,4%
08. Kurzarbeiter	104	818	922	-22,7%
09. Tagesmütter	46	0	46	-4,8%
10. Sonstige	25	5	29	+1,4%
Teilzeitbeschäftigte mit Ausgleichszahlung	289	58	346	+3,5%
13. Teilzeitbeschäftigte mit Ausgleichszahlung	289	58	346	+3,5%
Aktivierungsmaßnahmen	283	386	669	+29,2%
14. Freigestellt wegen LBA-Arbeit	2	0	2	+41,2%
16. Aktivierung Jugendliche	3	13	16	-30,3%
17. Aktivierung Ältere	20	56	76	+82,7%
18. Aktivierung Studienaufnahme	94	100	194	+16,1%
19. Aktivierung Berufliche Ausbildung	37	62	99	+1,3%
20. Aktivierung Langzeitarbeitslose	123	155	277	+48,0%
21. Kinderbetreuungszuschlag	5	0	5	
Gruppe 2: entschädigte Arbeitnehmer	746	1.266	2.013	-5,1%

	Durchschnitt 2010			Entw. zu 2009
	Frauen	Männer	Total	
22. halbzzeitige Frühpension	1	2	3	-23,1%
23. Laufbahnunterbrechung vollzeit	55	4	59	+15,0%
24. Laufbahnunterbrechung teilzeit	352	83	435	+8,2%
25. Laufbahnunterbrechung Sonderformen	101	29	130	+18,8%
26. vollzeitiger Zeitkredit	52	5	57	-18,3%
27. Zeitkredit (Verkürzung Arbeitszeit)	255	221	476	+15,8%
Gruppe 3: Arbeitszeitgestaltung	816	344	1.161	+10,7%
Total	3.059	3.256	6.315	+1,04%

Quelle: LFA, Auswertung: ADG

Vergleicht man die Entwicklung pro Gruppe und Region, so stellt man fest, dass die Entwicklung in der DG auch in diesem Jahr mehr oder weniger derjenigen in Flandern entspricht. In der Gruppe 3 (Arbeitnehmer, die Maßnahmen zur Arbeitszeitgestaltung in Anspruch nehmen) war der Anstieg in der DG noch höher als in Flandern, was darauf zurückzuführen ist, dass die teilzeitige Laufbahnunterbrechung und die Verkürzung der Arbeitszeit im Rahmen des Zeitkredits in der DG erneut stärker in Anspruch genommen worden sind.

In der Gruppe 2 (entschädigte Arbeitnehmer) ist in diesem Jahr ein Rückgang, insbesondere in Flandern (-9,7%), aber auch in der DG (-5,2%) zu verzeichnen, der vornehmlich auf den Rückgang der Kurzarbeit zurückzuführen ist. In der Wallonie (+0,7%) und vor allem in Brüssel (+9,8%) ist hingegen auch 2010 ein weiterer Anstieg festzustellen.

In der Gruppe 1 der entschädigten Arbeitslosen (arbeitsuchend oder nicht) hat es nach einem deutlichen Anstieg im vorangegangenen Jahr 2010 nur wenig Veränderung gegeben. Hier ist der Anstieg in der DG (+2,0%) etwas ausgeprägter als in Flandern (+0,2%) während in der Wallonie sogar ein leichter Rückgang vorliegt (-1,0%).

Entwicklung zu 2009 pro Region	Gruppe 1	Gruppe 2	Gruppe 3	Total
DG	+2,0%	-5,2%	+10,7%	+1,0%
Wallonien	-1,0%	+0,7%	+4,9%	+0,3%
Flandern	+0,2%	-9,7%	+5,1%	-1,6%
Brüssel	+3,5%	+9,8%	+8,3%	+5,0%
Gesamt	+0,2%	-4,7%	+5,2%	-0,2%

Quelle: LFA, Auswertung: ADG

Das System der **Dienstleistungsschecks**, das zur Schaffung von (legalen) Arbeitsplätzen im Bereich der Haushaltsdienstleistungen geschaffen wurde, findet auch in der DG einen beachtlichen Erfolg, wie nachstehende Tabellen zeigen. 2010 waren drei Unternehmen mit Sitz in der DG als Arbeitgeber in diesem System anerkannt.

Anzahl Nutznießer (aktive Nutzer des Jahres)

	Flandern	Wallonien	Brüssel	DG	Belgien
vor 2004	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
2004	86.541	28.955	4.418	333	120.247
2005	178.467	61.889	9.971	855	251.182
2006	283.414	115.247	21.346	1.640	421.647
2007	291.781	131.655	26.463		449.899
2008	364.429	175.275	41.347		581.051
2009	407.794	201.431	53.983	2.676	665.884
2010	460.957	229.877	66.795	3.073	760.702

Von Nutznießern gekaufte Schecks

	Flandern	Wallonien	Brüssel	DG	Belgien
vor 2004	710.213	63.291	0	0	773.504
2004	507.897	150.232	16.277	1.532	675.938
2005	1.219.661	411.767	57.396	3.995	1.692.818
2006	2.087.815	772.787	139.229	8.226	3.008.057
2007	2.922.573	1.233.391	283.258	15.222	4.454.444
2008	3.956.231	1.715.524	472.867	21.489	6.166.110
2009	4.033.622	1.862.758	635.812	23.960	6.556.152
2010	4.964.694	2.236.730	868.386	28.720	8.098.530

Quelle: LFA, Auswertung ADG

Die Zahl der Nutznießer bleibt jedoch, gemessen an der jeweiligen Bevölkerung über 20 Jahren, in der DG mit 5,4% noch hinter den anderen Regionen zurück: Flandern 9,5%, Wallonie 8,6% und Brüssel 8,3%.

Die Zahl der durch dieses System geschaffenen Arbeitsplätze in der DG steigt beständig an und wird durch die ONSS mit 434 beziffert (Stand 3. Quartal 2010). Das sind rund 2% aller Arbeitsplätze in der DG. Oftmals handelt es sich dabei jedoch um Teilzeitbeschäftigungen.

2.3 Beschäftigung

Bevölkerungsentwicklung

Die Bevölkerungszahl in der Deutschsprachigen Gemeinschaft ist weiter **angestiegen** auf 75.222 Personen zum 1.1.2010. Dies bedeutet einen Zuwachs um 682 Personen oder +0,91% im Vergleich zu 2009.

Der Kanton Eupen verzeichnete einen Zuwachs um 494 Personen, der Kanton St.Vith um 188 Personen. Der Zuwachs entfällt auch weiterhin mehrheitlich auf die ausländische Bevölkerung in der DG, aber in den letzten beiden Jahren hat auch die Zahl der Belgier wieder relativ stark zugenommen (+310 Belgier und +372 Ausländer).

Das **natürliche Bevölkerungssaldo** (Saldo zwischen Geburten und Sterbefällen) war in diesem Jahr wieder positiv (+69), nachdem es zuvor bereits mehrere Male negativ ausgefallen war. Der Bevölkerungszuwachs wird auch 2010 vorwiegend durch den **Netto-Einwanderungszuwachs** aus dem Ausland in Höhe von +262 Personen gebildet. Der restliche Zuwachs erklärt sich durch ein Plus von 120 bei den innerbelgischen Wanderungsbewegungen sowie diverse statistische Operationen (Wiedereinschreibungen, Regularisierungen zum Vorjahr, ...).

Der **Altersschwerpunkt** der Bevölkerung verlagert sich stets weiter nach oben. Während zum einen die Erwerbsbevölkerung im Durchschnitt immer älter wird, ist zum anderen ein starker Zuwachs bei den Personen, die nicht mehr im aktiven Erwerbsleben stehen, zu beobachten: Die Zahl der über 65jährigen ist zwischen 1995 und 2010 um rund 36% angestiegen, ihr Bevölkerungsanteil liegt inzwischen bei 18%. Im gleichen Zeitraum war die Zahl der Kinder von 0-14 Jahren rückläufig (-4,9%) und ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung sank 2007 erstmalig unter denjenigen der über 65jährigen (2010 beträgt er 16,4%).

Die **aktive Bevölkerung**, d.h. die Zahl der Personen zwischen 15 und 64 Jahren, die dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen (beschäftigt oder arbeitssuchend), umfasste 2009 in der DG laut Berechnungen des Steunpunt WSE 33.148 Personen. Gemessen an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (d.h. alle Personen von 15-64 Jahren) betrug die Erwerbsquote (oder **Aktivitätsrate**) damit 67,6%. Dieser Wert war in den letzten Jahren beständig gestiegen, ist aber durch eine Änderung in der Berechnungsmethode von 69,3% im Jahr 2006 auf 67,0% im Jahr 2007 gesunken¹. Bis 2006 lag der Wert in der DG ähnlich hoch wie in Flandern (70,8%), liegt aber jetzt durch die neue Berechnungsmethode, die für das gesamte Land wenig Einfluss hat, sich aber für die DG relativ stark bemerkbar macht, auf gleichem Niveau wie in der Wallonie (67,6%). Im Vergleich zum Vorjahr ist nur noch ein minimaler Anstieg der Erwerbsbeteiligung in der DG zu verzeichnen. Die **Beschäftigungsrate** ist sogar leicht gesunken (von 62,6% auf 62,2% im Jahr 2009), da die Beschäftigung noch weniger angestiegen ist als die aktive Bevölkerung. Dies dürfte eine direkte Folge der allgemeinen Wirtschaftskrise sein.

¹ Als Quellen für die Zahlen zu den Auspendlern nutzt der Steunpunt seit 2007 nicht mehr das IGSS für das Großherzogtum Luxemburg und die Arbeitsagentur für Deutschland, sondern die Daten der INAMI und diese Zahlen sind – zumindest für die Pendlerzahlen nach Deutschland – auf Ebene der DG deutlich niedriger als diejenigen der deutschen Quelle.

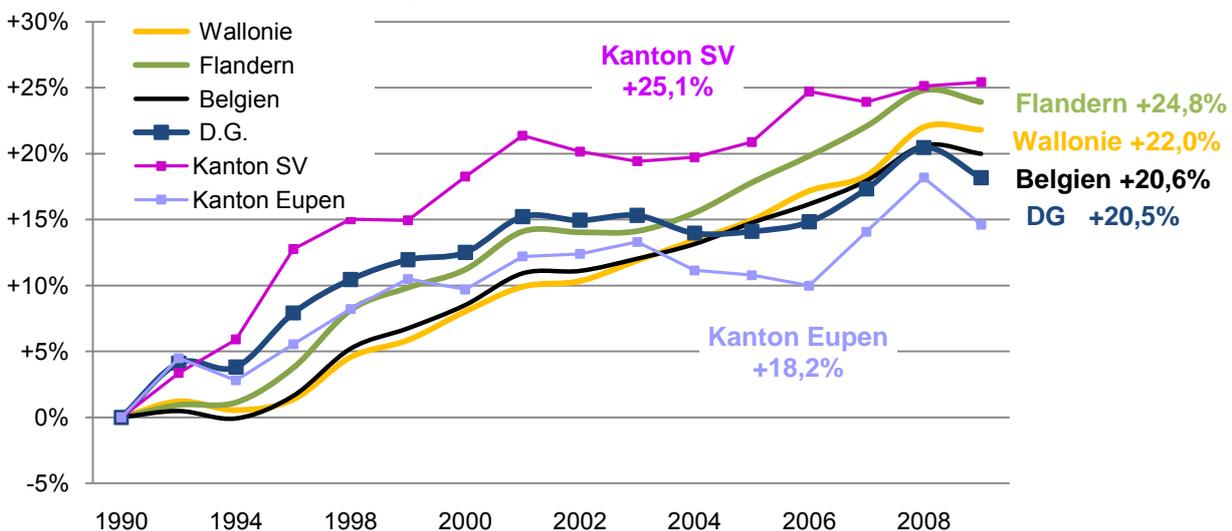
Die wichtigsten und aktuellsten Entwicklungen in den einzelnen Komponenten der Beschäftigung (Arbeitnehmer, Selbständige und Pendler) werden nachfolgend beschrieben.

Arbeitnehmer/innen

Laut Angaben des LSS gab es am 30.06.2009 in den Betrieben der DG 21.872 Beschäftigte, was im Vergleich zum Vorjahr einen **Rückgang der Anzahl Arbeitsplätze** um 425 Einheiten (-1,9%) bedeutet. Damit ist die Wirtschaftskrise auch in den Beschäftigungsstatistiken der DG angekommen. In den anderen Regionen Belgiens liegt ebenfalls ein Rückgang vor, der aber weniger stark ausfällt (von -0,2% in der Wallonie bis -0,7% in Flandern). Innerhalb der DG betraf der Rückgang ausschließlich den Kanton Eupen.

Sowohl der Sekundär- als auch der Tertiärsektor haben im Jahr 2010 Arbeitsplätze eingebüßt: 117 Arbeitsplätze (bzw. -1,8%) gingen im Sekundärsektor und 304 Arbeitsplätze (bzw. -1,9%) im Tertiärsektor verloren. Den Hauptrückgang im Dienstleistungssektor verzeichneten die „sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“, und innerhalb dieser insbesondere die Zeitarbeitsagenturen (-317 Arbeitsplätze bzw. -36%). Dies ist ein deutliches Zeichen für den konjunkturell bedingten Rückgang. Lediglich in der Öffentlichen Verwaltung und im Unterrichtswesen sind im Vergleich zum Vorjahr Arbeitsplätze hinzugekommen. Aufgrund der Anpassung der Klassifizierung der Wirtschaftszweige (NACE-Kode) ist ein Vergleich der sektoriellen Verteilung mit früheren Jahren nicht mehr möglich.

Entwicklung der Anzahl Arbeitnehmer von 1990 bis 2009



Selbständige

Ende 2009 waren 6.481 Personen in der DG als Selbständige registriert, was einen Rückgang um 38 Personen im Vergleich zum Vorjahr entspricht. Dieser Rückgang betraf diesmal sowohl den Süden der DG (-14), als auch den Kanton Eupen (-24). 2009 haben alle Sektoren einen Rückgang verzeichnet, mit Ausnahme der Freien Berufe, in denen auch 2009 die Zahl der Selbständigen weiter angestiegen ist (+52). Den markantesten Rückgang erlebte diesmal der Bereich Handel-Banken-Horeca (-60 Selbständige). Die Zahl der Selbständigen in der Landwirtschaft ging um 19 Personen und Industrie und Handwerk um 20 Personen zurück.

Zahlenmäßig stärkster Sektor ist mit 26% aller Selbständigen der Bereich Handel, Finanzdienstleistungen und Horeca. Die Landwirtschaft (21%) ist mittlerweile auch hinter Industrie und Handwerk (23%) zurückgefallen. Im Süden der Gemeinschaft zählt die Landwirtschaft immer noch die meisten Selbständigen, doch ist diese Zahl auch hier rückläufig (-41% seit 1990). Die stärkste Zunahme verzeichnen die Freien Berufe (+165% seit 1990). Dieser Trend hat sich auch 2009 fortgesetzt.

Pendler/innen

Pendler/innen nach Luxemburg (Stand 31.3.2010)

Die Zahl der Pendler/innen aus der DG ins Großherzogtum ist zum ersten Mal seit Jahren ganz leicht **zurückgegangen** von 3.203 auf 3.194 Personen (-9 Personen). Damit ist der unaufhörlich scheinende Zuwachs der Pendlerzahl (im Schnitt kamen seit 1995 jedes Jahr rund 150 Personen hinzu) durch die Wirtschaftskrise abgebremst worden.

32% der ostbelgischen Pendler nach Luxemburg arbeiten im Baufach, 25% im Handel und ein steigender Anteil – mittlerweile 12% - im Transportsektor. Die ostbelgischen Pendler sind sehr stark in den mittleren Altersgruppen konzentriert, der Anteil Älterer (17% sind über 50 Jahre) ist im Vergleich zu den Pendlern nach Deutschland niedrig, aber dennoch allmählich ansteigend.

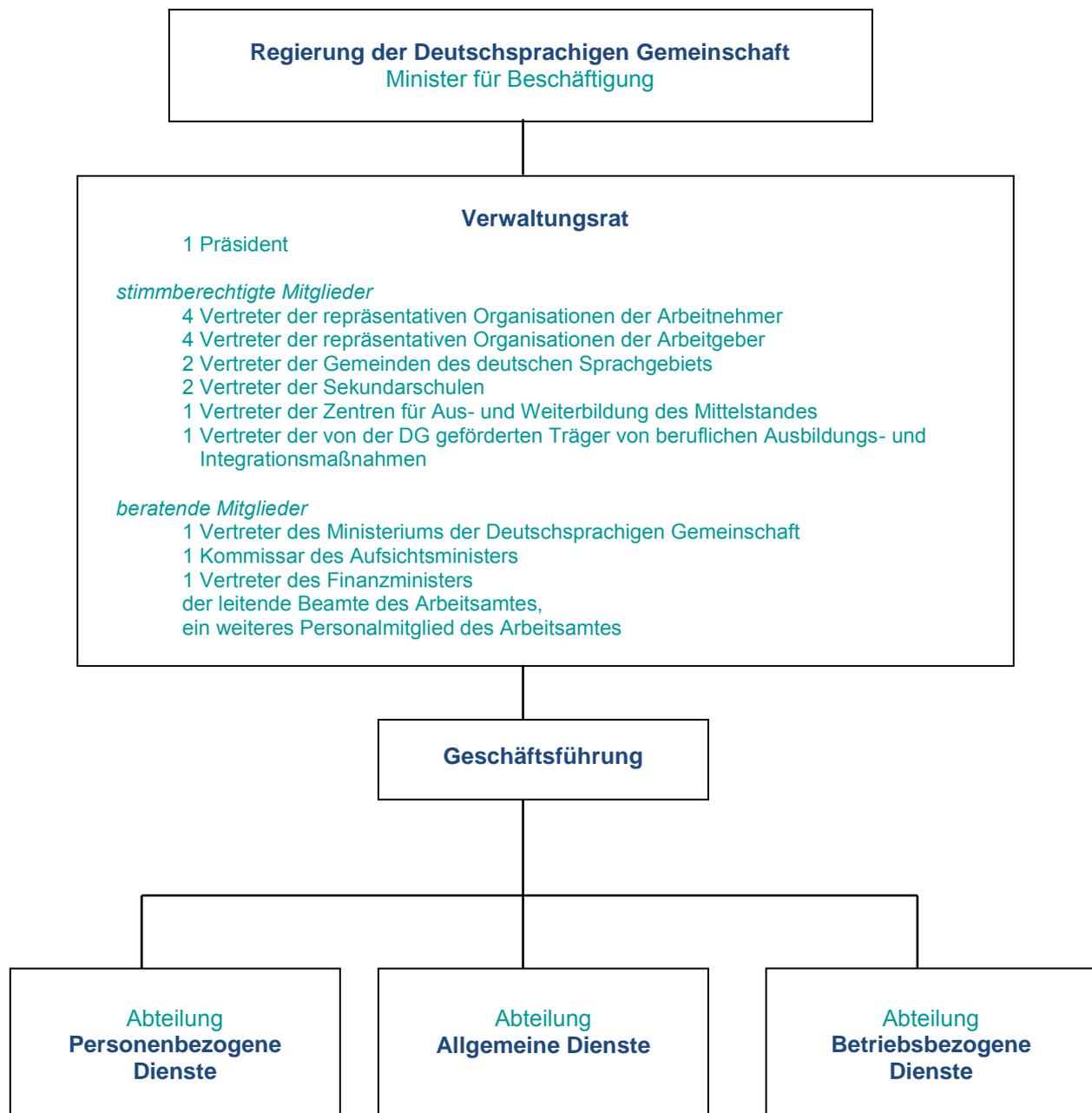
Pendler/innen nach Deutschland (Stand 2010)

Die Zahl der Auspendler/innen nach Deutschland ist von 2009 nach 2010 erneut leicht **gesunken** (um 13 Personen). 2009 lag die Zahl der Pendler aus Belgien nach Deutschland bei 6.673 Personen, wobei nicht genau bekannt ist, wie viele dieser Personen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft wohnhaft sind. Der Großteil dieser Pendler arbeitet in den herstellenden Industrien (18%), gefolgt vom Gesundheits- und Sozialwesen (16%) und vom Handel (14%). Auch der Bereich der Dienstleistungen für Unternehmen ist sehr bedeutend, ein Vergleich der Zahlen mit den Vorjahren ist aber aufgrund der neuen Wirtschaftsklassifizierung schwierig. Bemerkenswert ist der stetig steigende Anteil der älteren Pendler/innen. Die Zahl der Pendler in der Altersgruppe der 30-44jährigen geht deutlich zurück, während die Zahl der älteren Auspendler (45-64 Jahre) weiter ansteigt. Rund 30% der Auspendler sind mittlerweile älter als 50 Jahre.

3. Struktur & Allgemeines

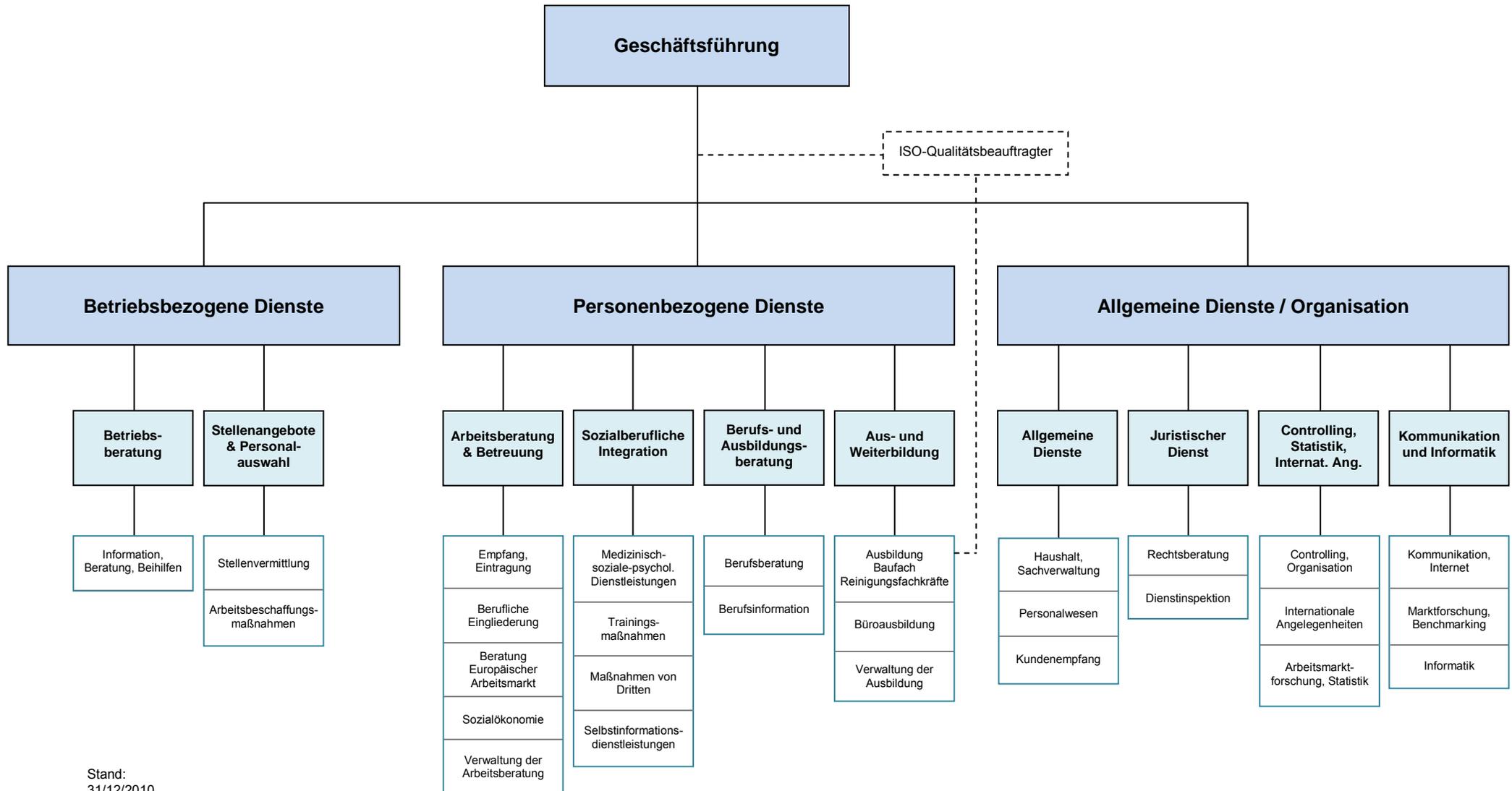
3.1 Struktur des Arbeitsamtes

Das Arbeitsamt der Deutschsprachigen Gemeinschaft wurde per Dekret des Rates der Deutschsprachigen Gemeinschaft zum 1. Januar 2000 als paragemeinschaftliche Einrichtung der Kategorie B geschaffen. Daraus leitet sich die nachfolgende Struktur der Einrichtung ab: Das Arbeitsamt verfügt über eine eigene Rechtspersönlichkeit und wird durch einen Verwaltungsrat verwaltet, während die Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft eine Aufsichtsfunktion ausübt und die Grundsätze der Arbeitsmarktpolitik bestimmt. Für den Zeitraum einer Legislaturperiode wird ein Geschäftsführungsvertrag zwischen der Regierung und dem Arbeitsamt abgeschlossen, in dem die Aufgaben und Mittel des Arbeitsamtes für den betroffenen Zeitraum vereinbart werden. Die tägliche Geschäftsführung des Arbeitsamtes wird vom leitenden Beamten der Einrichtung wahrgenommen.



(Struktur nach Abteilungen gültig bis zum 1.4.2011)

Arbeitsamt der Deutschsprachigen Gemeinschaft : Organigramm



Stand:
31/12/2010

3.2 Verwaltungsrat des Arbeitsamtes

Die Zusammensetzung des Verwaltungsrates Ende des Jahres 2010 sah wie folgt aus:

Präsident des Verwaltungsrates

- Herr Joseph BURTSCHIEDT

Stimmberechtigte Mitglieder

Vertreter der repräsentativen Organisationen der Arbeitnehmer

- Herr Josef HOFFMANN
- Herr Horst KEMPER
- Frau Rebecca PETERS
- Herr Renaud RAHIER

Vertreter der repräsentativen Organisationen der Arbeitgeber

- Herr Edgar BLUM
- Herr Georg GENTGES
- Herr Volker KLINGES
- Frau Andrea KLÜTTGENS

Vertreter der Gemeinden

- Frau Nathalie JOHNEN-PAUQUET
- nn (nicht besetzt)

Vertreter der Sekundarschulen

- Herr Brigitte KOCKS
- Frau Brigitte PIEL

Vertreter der Zentren für Aus- und Weiterbildung des Mittelstandes

- Herr Richard RINCK

Vertreter der von der DG geförderten Träger von beruflichen Ausbildungs- und Integrationsmaßnahmen

- Herr Johannes FUNK

Nicht stimmberechtigte Mitglieder

Regierungskommissar

- Frau Céline MARCHAL

Vertreter des Ministeriums der DG

- Herr Norbert SCHOMMERS

Vertreter des Finanzministers

- Herr Edgard SCHLOSSMACHER

Vertreter der Verwaltung

- Herr Robert NELLES
- Herr Leo WEYNAND

Der Verwaltungsrat hat neben seinen laufenden Beschlüssen zu personal-, finanz- oder tätigkeitsbezogenen Angelegenheiten auch einige grundsätzliche beschäftigungs- bzw. organisationspolitische Themen behandelt:

- Ein Schwerpunktthema 2010 war die umfassende Organisationsanalyse, die im Auftrag der Regierung im Arbeitsamt durchgeführt worden ist und die vom Verwaltungsrat begleitet wurde, so u.a. in Arbeitsgruppen, im Begleitausschuss und in zwei außerordentlichen Sitzungen. Hierzu mehr unter Punkt 3.5.
- Im März setzte sich der Verwaltungsrat mit Maßnahmen zur Bekämpfung der Wirtschaftskrise auseinander und schlug der Regierung folgende Maßnahmen vor:
 - Verstärkte Unterstützung der von Kollektiventlassungen betroffenen Arbeitnehmer durch das Arbeitsamt – Vermittlungscoaching
 - Qualifizierungsbeihilfe bei Kurzarbeit – Sozialleistungen für Kurzarbeiter
 - Sozialleistungen für Personen, die im Rahmen einer Beschäftigungszelle einem Outplacement folgen

Die Regierung folgte diesen Vorschlägen (Krisendekret vom 19.4.2010), so dass insbesondere die Rekrutierung eines/einer Jobcoaches/in beim Arbeitsamt eingeleitet werden konnte.

- Im Juni hieß der Verwaltungsrat das „Abkommen zur statistischen Zusammenarbeit in der Deutschsprachigen Gemeinschaft im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft DGStat“ gut.
- Im Oktober wurde die „Vereinbarung über die Einführung einer „Begleitplattform sozial-berufliche Eingliederung in der Deutschsprachigen Gemeinschaft“ gutgeheißen.

Außerdem behandelte der Verwaltungsrat zwei Vorschläge zu Kooperationsabkommen (zum einen ein Abkommen zwischen den Einrichtungen öffentlichen Interesses für berufliche Ausbildung und dem Ausbildungsfonds für Zeitarbeitskräfte (FFI asbl) und zum anderen die Zusammenarbeit zwischen dem Landesinstitut für Kranken- und Invalidenversicherung, den Krankenkassen, den Arbeitsverwaltungen und den Einrichtungen zur Eingliederung von Personen mit einer Behinderung), die aber nicht mehr in 2010 abgeschlossen werden konnten.

Vier ständige Arbeitsgruppen zu den Bereichen Budget, Beschäftigung, Aus- und Weiterbildung und Berufsberatung setzten sich regelmäßig mit aktuellen Themen in den jeweiligen Bereichen auseinander und bereiteten die grundlegenden Beschlussfassungen für das Plenum vor. 2010 haben die Arbeitsgruppen insgesamt zehn Mal getagt.

3.3 Personal des Arbeitsamtes

Am 31.12.2010 standen insgesamt 75 Personen beim Arbeitsamt unter Vertrag. Davon waren 6 Personen inaktiv (Schwangerschaft, Vollzeit-Laufbahnunterbrechung, langanhaltende Krankheit...). Von den 69 Personen im aktiven Dienst nahmen 29 Personen eine teilzeitige Laufbahnunterbrechung in Anspruch. Die restlichen 40 Personen waren vollzeitbeschäftigt. Dies entsprach zum Erhebungszeitpunkt 59,22 Vollezeiteinheiten. Im Schnitt waren 2010 57,95 VZÄ beim Arbeitsamt beschäftigt (2009 58,05 VZÄ).

Ende 2010 waren 31 Personen beamtet. Die übrigen Personen haben entweder einen öffentlich-rechtlichen (29) oder privatrechtlichen (15) Vertrag.

Am 31.12.2010 arbeiteten von den 59,22 Vollezeiteinheiten

- 11,45 im Geschäftsbereich "Allgemeine Dienste"
- 30,62 im Geschäftsbereich "Beschäftigung"
- 14,35 im Geschäftsbereich "Aus- und Weiterbildung"
- 2,8 im Geschäftsbereich "Berufsberatung"

63% der Personalmitglieder waren Frauen und der Altersdurchschnitt lag insgesamt bei knapp 45 Jahren.

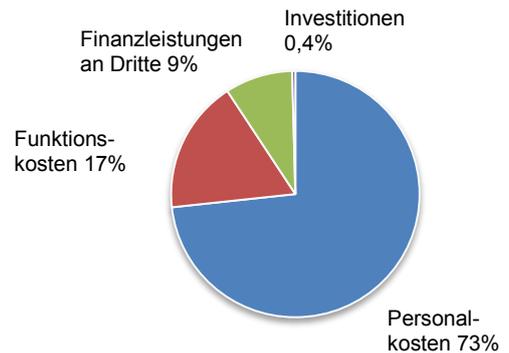
3.4 Haushalt 2010 des Arbeitsamtes

Am 1. Januar 2010 ist das Dekret über die Haushaltsordnung der Deutschsprachigen Gemeinschaft vom 25. Mai 2009 in Kraft getreten. Darin wird eine autonome Haushaltsordnung für die Deutschsprachige Gemeinschaft festgelegt, die den Haushalt, die Buchhaltung und die Kontrolle der Einrichtungen der Deutschsprachigen Gemeinschaft regelt. Aufgrund dessen musste ab 2010 die Darstellung des Haushaltes des Arbeitsamtes angepasst werden, so dass ein Vergleich der einzelnen Haushaltsposten mit den Vorjahren nicht mehr unmittelbar möglich ist. In diesem Zusammenhang wurde dann auch beschlossen, gleichzeitig hinsichtlich der Software auf das SAP-System des Ministeriums umzusteigen. Dieser Umstieg wurde zum 1.1.2010 vollzogen.

Zur Wahrnehmung seiner Aufgaben hat das Arbeitsamt im Jahre 2010 Ausgaben in Höhe von 4.959.344€ getätigt.

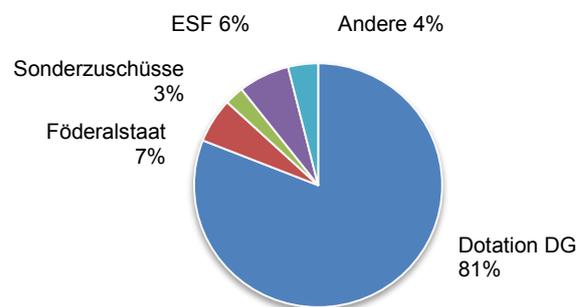
Eine Aufgliederung der Ausgaben ergibt folgende Verteilung der Mittel:

Personalkosten	3.635.238 €
Funktionskosten	863.756 €
Finanzleistungen an Dritte	439.783 €
Investitionen	20.568 €
Gesamt	4.959.344 €



Die realisierten Einnahmen des Jahres 2010 beliefen sich auf insgesamt 4.957.285 €. Der Einnahmenhaushalt gliedert sich folgendermaßen auf:

Dotation DG	4.013.000 €
Europäischer Sozialfonds	291.917 €
Sonderzuschüsse DG	124.652 €
Föderalstaat	332.725 €
Anderes	194.992 €
Gesamt	4.957.285 €



3.5 Besondere Ereignisse

- **Organisationsanalyse des Arbeitsamtes**

Nachdem die Regierung der DG beschlossen hatte, eine Organisationsanalyse zur Aufbau- und Ablauforganisation des Arbeitsamtes in Auftrag zu geben, wurde am 12. November 2009 ein entsprechendes Lastenheft verabschiedet. Der Auftrag wurde Anfang 2010 an die Beraterfirma *BSL Public Sector Managementberatung GmbH* (Bergheim, Deutschland) vergeben. Zwischen März und August 2010 hat BSL die Organisation des Arbeitsamtes unter die Lupe genommen und hatte dabei den Auftrag, folgende Elemente abzuliefern:

- die Beschreibung des Ist-Zustands (Bestandsaufnahme),
- die kritische Analyse des Ist-Zustands (Ist-Analyse) und
- die Entwicklung zweckmäßiger und konkreter Handlungsempfehlungen zur Qualitäts- und Effizienzsteigerung (Soll-Konzeption).

Wichtige Elemente der Analyse waren zum einen die Durchführung einer Mitarbeiterbefragung sowie zum anderen die Befragung der wichtigsten Kundengruppen des Arbeitsamtes, d.h. die Arbeitssuchenden und Betriebe der Deutschsprachigen Gemeinschaft.

An der Betriebsbefragung haben sich insgesamt 268 Betriebe beteiligt, was mit Blick auf die angeschriebenen Betriebe einen Rücklauf von mehr als 10% bedeutet. Insgesamt ergab sich ein sehr positives Bild aus diesen Befragungsergebnissen. So sind rund 64% der befragten Betriebe „zufrieden“ bis „sehr zufrieden“ mit dem Arbeitsamt insgesamt und nur 11% „nicht zufrieden“ oder „überhaupt nicht zufrieden“. 58% geben an, die Dienstleistungen des Arbeitsamtes auf jeden Fall wieder in Anspruch nehmen zu wollen und nur 3% wollen dies auf keinen Fall mehr tun. Auch die Kompetenz und das Engagement der Mitarbeiter wurden sehr gut bewertet. Auf der anderen Seite wurden jedoch auch Verbesserungsbedarfe festgestellt, so u.a. bei der Öffentlichkeitsarbeit und dem aktiveren Zugehen des Arbeitsamtes auf die Betriebe.

An der Befragung der Arbeitssuchenden haben sich von ca. 1.700 angeschriebenen Personen 298 an der Befragung beteiligt. Dies entspricht einer erfreulich hohen Rücklaufquote von ca. 17,5%. Auch hier wird seitens der Arbeitssuchenden grundsätzlich ein positives Bild des Arbeitsamtes hinsichtlich der persönlichen

Betreuung durch die Mitarbeitenden und der Rahmenbedingungen gezeichnet. Auch die Qualifizierungsmaßnahmen des Arbeitsamtes werden vom Nutzen her durchweg positiv bewertet, gerade was die Praxisnähe des Angebots betrifft. Als Manko hingegen wird von vielen die „Passgenauigkeit“ der angebotenen Stellen mit dem Qualifikationsprofil gesehen.

Die Befragungsergebnisse sowie die anderen Erkenntnisse der Analyse haben BSL schließlich dazu veranlasst, insgesamt 22 Handlungsempfehlungen auszusprechen, die im Abschlussbericht von September 2010 enthalten sind. Die Handlungsempfehlungen beziehen sich insbesondere auf die Organisationsstruktur, daneben aber auch auf die Arbeitsabläufe im Haus („Prozesse“), die Aufgaben- und Kompetenzverteilung zwischen den Mitarbeitern und die Verbesserung von Informationsflüssen. Insgesamt aber, so schlussfolgert BSL in seiner Berichterstattung an das Parlament der Deutschsprachigen Gemeinschaft, sei „der Stand der Organisation des ADG sehr gut“, so dass es „mit Ausnahme der neuen Organisationsstruktur, letztlich keine großen Umwälzungen beim ADG geben werde“. BSL bestätigte, dass die „Befragungen insgesamt ein positives Bild des ADG, seiner Mitarbeiter und Leistungen“ zeigten.

In der anschließenden Umsetzungsphase (Oktober 2010 – März 2011) sind drei Arbeitsgruppen gebildet worden („Strukturen/Organisation“, „Prozesse/Informationen“ und „Aufgaben/Personal“), zusammengesetzt aus Mitarbeiter(inne)n und Verwaltungsratsmitgliedern, und moderiert durch BSL. Diese haben sich mit den Handlungsempfehlungen im Detail auseinandergesetzt und erste Umsetzungsansätze ausgearbeitet.

Die erste konkrete Folge der Organisationsanalyse ist die Neuorganisation des Arbeitsamtes nach dem sogenannten „Integrationsmodell“: statt einer Aufteilung in 2 Abteilungen nach betriebsbezogenen und personenbezogenen Dienstleistungen (neben den Allgemeindiensten) werden zum 1.4.2011 fünf Fachbereiche geschaffen: die Fachbereiche Betreuung und Vermittlung Eupen, Betreuung und Vermittlung St.Vith, Qualifizierung, Berufsorientierung und Interner Service. Dabei vereinen die Fachbereiche Betreuung und Vermittlung sowohl die bewerberorientierten als auch die stellenorientierten Berater in einer sogenannten „funktionskompletten“ Einheit. Daher ist auch die Rede von „integrierten Teams“ in Eupen/Kelmis und St.Vith.

Die Handlungsempfehlungen von BSL sind darüber hinaus in den Geschäftsführungsvertrag 2011-2014, der Anfang 2011 vorbereitet worden ist, eingeflossen und werden in diesem Rahmen konkretisiert und umgesetzt werden. Im Geschäftsführungsvertrag ist zudem ein Berichtswesen zu diesen Projekten vorgesehen.

- **Infrastruktur**

Anfang Juni 2010 haben die Arbeiten für den Umbau des hinteren Teils des ehemaligen Tractebel-Gebäudes an der Aachener Straße in St.Vith, das die Maurerschule aufnehmen wird, begonnen. Die Dauer der Arbeiten wird mit einem Jahr veranschlagt. Darüber hinaus wurden auch umfangreiche Umbauarbeiten am Gebäude, das die Büroausbildungen beherbergt, in Angriff genommen (insbesondere neue Fenster und Einbau eines Aufzugs).

- **Europäisches Sprachensiegel 2010 für die Berufsbildungszentren "Büroberufe"**

Das Europäische Sprachensiegel ist eine Auszeichnung für neue Initiativen im Bereich des Sprachenlehrens und -förderns. Durch die Unterstützung solcher innovativer Projekte soll die Qualität des Sprachunterrichts europaweit verbessert werden. Die Auszeichnung wird jedes Jahr an die vielversprechendsten Projekte der einzelnen EU-Länder vergeben. Im Jahr 2010 lautete das Thema: "Innovative Projekte zum Lehren und Lernen von Sprachen zur Vorbereitung auf das Berufsleben".



"Vernetzte Sprachateliers"

Das vom Fachbereich Qualifizierung eingereichte Projekt "Vernetzte Sprachateliers" gehörte zu denen, die das Sprachensiegel 2010 erhalten haben. Die Begründung der internationalen Jury: das Projekt entspreche nicht nur genau dem Thema, sondern auch den Bedürfnissen der Zielgruppe. Außerdem sei es praxisorientiert und decke die Bereiche Wirtschaft, Kommunikation und Kulturunterschiede ab.

Das Projekt basierte auf einer Zusammenarbeit zwischen den FOREM-Zentren von Malmedy und Arlon und den Berufsbildungszentren des Arbeitsamtes. Von insgesamt 12 Auszubildenden folgten 8 den Deutschkursen in Malmedy und Arlon, die vier anderen dem Französischkurs in unseren BBZ. Die Aufgabe

beider Gruppen bestand darin, eine Untersuchung bei rund 10 Unternehmen durchzuführen. Die Fragen galten u.a. den Themen Personalanwerbung, Sprache und Kommunikation, Arbeitsumfeld und Entwicklungsperspektiven. Das Ergebnis wurde in einer Broschüre auf 20 Seiten vorgestellt.

- **Arbeitskreis für Vermittlung und Leiharbeitsvermittlung – Kooperation mit FEDERGON und FFI**

Am 10. September 2010 wurde der „Arbeitskreis für Vermittlung und Leiharbeitsvermittlung“ durch Minister O. Paasch eingesetzt. Dieser ist im Dekret vom 11. Mai 2009 über die Zulassung der Leiharbeitsvermittler und die Überwachung der privaten Arbeitsvermittler vorgesehen und hat die Förderung der Zusammenarbeit zwischen dem Arbeitsamt, den privaten Arbeitsvermittlern und den Leiharbeitsvermittlern zum Ziel.

Der Arbeitskreis setzt sich zusammen aus einem Vertreter des für die Beschäftigung zuständigen Ministers, jeweils drei Vertreter der repräsentativen Arbeitnehmer- und Arbeitgeberorganisationen (wovon einer mindestens ein Vertreter von einem Dachverband oder mehreren Dachverbänden privater Arbeitsvermittler und Leiharbeitsvermittler ist), einem Vertreter des Arbeitsamtes und zwei Vertreter des Ministeriums.

Auf dieser Grundlage haben bereits mehrere Arbeitstreffen des Arbeitsamtes mit dem Dachverband der Leiharbeitsvermittler, FEDERGON, und mit dem Ausbildungsfonds des Sektors, FFI, stattgefunden. Hier werden die konkreten Kooperationsmöglichkeiten erörtert und ausgearbeitet.

- **Begleitplattform zur sozialberuflichen Eingliederung in der DG**

Am 29.11.2010 wurde die Vereinbarung zur "Einführung einer **Begleitplattform zur sozialberuflichen Eingliederung in der DG**" von den ÖSHZ, der Dienststelle für Personen mit einer Behinderung, dem Arbeitsamt und den Ministern Paasch und Mollers unterzeichnet.

Die Begleitplattform soll eine gesamtheitliche Vorgehensweise bei der sozialberuflichen Eingliederung Arbeitsuchender gewährleisten. Sie basiert unter anderem auf dem Konzept der Hauptansprechpartner: Jeder Kunde einer der drei oben genannten Vertragspartner hat künftig nur noch einen Ansprechpartner, der für die Betreuung und Koordination seines sozialberuflichen Eingliederungswegs zuständig ist. Das Gremium der Begleitplattform setzt sich aus Vertretern des Arbeitsamtes, der Dienststelle und der ÖSHZ zusammen und hat unter anderem folgende Aufgaben:

- Austausch und Koordination bei der Begleitung der jeweiligen Zielpublikum gewährleisten
- Konzeptarbeit leisten und für deren Umsetzung sorgen
- Bedarf in Sachen sozialberufliche Eingliederung ermitteln
- Standards für bestimmte Instrumente (Vermittlung, Bewertung usw.) und Abläufe festlegen usw.

3.6 Nationale und internationale Zusammenarbeit

Auf nationaler Ebene

Im Rahmen der Umsetzung des Abkommens zur Förderung der interregionale Mobilität², haben die belgischen Arbeitsverwaltungen (ACTIRIS, Arbeitsamt, Bruxelles Formation, Le FOREM und VDAB) am 3.7.2007 die Asbl **Synerjob** gegründet. Hier findet ein regelmäßiger Austausch zwischen den Direktoren aller Arbeitsverwaltungen statt und es wurde eine Reihe von themenspezifischen Arbeitsgruppen gegründet, an denen Vertreter der Einrichtungen teilnehmen. Das Arbeitsamt beteiligt sich dabei insbesondere an folgenden Arbeitsgruppen:



- „Stellenaustausch“ und „Lebensläufe“: Durchführung eines automatisierten Austauschs von Stellenangeboten zwischen den einzelnen Arbeitsverwaltungen. Der automatisierte Datenaustausch zu Lebensläufen von Arbeitsuchenden zwischen den Regionen ist in Vorbereitung.
- „Nomenklaturen“: Zum reibungslosen Ablauf der einzelnen Datenströme ist die permanente Abstimmung hinsichtlich der Verwendung von Kodierungen bzw. von Korrespondenztabelle erforderlich.
- „Berufscode / Kompetenzen“: Das klassische Vermittlungssystem basiert vornehmlich auf den Abgleich vom Berufsprofil im Stellenangebote und den Berufswünschen der Arbeitsuchenden, wobei eine Reihe

² Kooperationsabkommens zwischen der Region Brüssel-Hauptstadt, der Wallonischen Region, der flämischen Gemeinschaft, der deutschsprachigen Gemeinschaft und der Französischen Gemeinschaftskommission über die interregionale Mobilität der Arbeitsuchenden

von anderen Kriterien zur Verfeinerung der Auswahl dienen. Die Entwicklung des Arbeitsmarktes und der Berufswelt zeigt jedoch, dass die reinen Berufsbezeichnungen immer mehr an Bedeutung verlieren und durch das Matching von Kompetenzen ersetzt oder zumindest vervollständigt werden. Schon im Mai 2009 haben die einzelnen Synerjob-Partner (sowie der SERV aus Flandern) ein Abkommen mit der französischen Arbeitsverwaltung Pôle Emploi unterzeichnet, um das französische Berufsverzeichnis ROME als Basis für ein Matchingsystem auf Basis von Kompetenzen nutzen zu können. Die Version 3 des ROME wurde im Jahr 2010 veröffentlicht und wird in Zusammenhang mit dem SERV an die belgischen Verhältnisse angepasst und für die Nutzung als Matchingsystem vorbereitet.

- **Ausbildung:** Aktionen zur Förderung von Sprachkursen und des Austausches im Ausbildungswesen zwischen den regionalen Arbeitsverwaltungen (Austausch von Praktikanten und Ausbildern, spezifische Aktionen in Grenzgebieten, Betriebspraktika ...), „Journée langues“, ... Darüber hinaus ist hier auch das „Rahmenabkommen zur Förderung der interregionalen Mobilität der in einer Berufsausbildung befindlichen Praktikanten“ erarbeitet worden, das alle regionalen Arbeitsverwaltungen im März 2009 unterzeichnet haben und das die Modalitäten beim Austausch von Praktikanten regelt.
- **Kollektiventlassungen:** Abstimmung einer regionenübergreifenden Vorgehensweise bei Kollektiventlassungen, bei denen Arbeitnehmer aus mehreren Regionen betroffen sind (Bsp. Carrefour)

Darüber hinaus finden regelmäßige Treffen des Kollegiums der leitenden Beamten unter Einbeziehung des LFA statt, wobei dort das Hauptthema die Umsetzung bzw. Reform der Nationalen Beschäftigungskonvention ist.

Auf internationaler Ebene

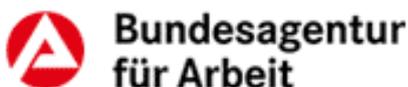
- Im Rahmen der Belgischen EU-Präsidentschaft hat im 2. Halbjahr 2010 eine Reihe von europäischen Konferenzen zu verschiedenen beschäftigungspolitischen Themen stattgefunden. Aktiv an der Organisation beteiligt hat sich das Arbeitsamt an der durch die Synerjob-Partner organisierten Konferenz „Public Employment Services: Vision for 2020“ am 1. Dezember 2010 in Brüssel. An dieser Konferenz haben 177 Personen aus 31 Ländern teilgenommen.
- 2010 hat das Arbeitsamt zwei wichtige Kooperationsabkommen abgeschlossen bzw. neu aufgelegt:



Am 21. Juni 2010 wurde das *"Protokoll über die Zusammenarbeit der Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft, des Arbeitsamtes der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens und des Arbeitsmarktsservice Österreich (AMS)"* vom Aufsichtsminister, Oliver Paasch, dem Präsidenten des Verwaltungsrats des Arbeitsamtes, Joseph Burtscheidt, dem Geschäftsführenden Direktor, Robert Nelles, und den beiden führenden Vertretern des AMS unterzeichnet.

Schwerpunkte der Zusammenarbeit:

- In den Bereichen Arbeitsberatung, Betreuung und Stellenvermittlung wird, im Rahmen eines Wissens- und Erfahrungsaustauschs, eine systematische Verbesserung und Weiterentwicklung der Dienstleistungen am Kunden angestrebt. Dazu gehört zum Beispiel die gegenseitige Information über neue Konzepte, Methoden, Instrumente usw.
- Das AMS wird uns auch bei der Aus- und Fortbildung des Personals unterstützen. Wenn die formalen Bedingungen erfüllt sind, können einzelne Personalmitglieder als Teilnehmer/innen aufgenommen werden. Geregelt wird dies durch Einzelabsprachen zwischen dem Arbeitsamt und dem zuständigen Dienst des AMS.
- Zusammenarbeit wird es auch in den Bereichen Berufsinformation- und Beratung, Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Managementinstrumente und Intranet geben.



Am 13. September 2010 wurde dann das *"Protokoll über die Zusammenarbeit der Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft, des Arbeitsamtes der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens und der Bundesagentur für Arbeit (BA)"* mit dem Vorstandsvorsitzenden der BA, Frank-Jürgen Weise, unterzeichnet.

Auch hier wurden die künftigen Schwerpunkte der Zusammenarbeit definiert:

- Im Rahmen der Stellenvermittlung soll ein Austausch von Stellen- und/oder Bewerberangeboten im Jobportal des Arbeitsamtes und der Jobbörse der Bundesagentur gewährleistet werden.

- Zusammenarbeit bei der Aus- und Fortbildung des Personals: Die BA stellt regelmäßig Fortbildungsangebote zur Verfügung und ermöglicht (unter gewissen Bedingungen) die Teilnahme an Qualifizierungsmaßnahmen. Außerdem können einzelne Mitarbeiter/innen, sofern sie die formalen Bedingungen erfüllen, an der Hochschule der BA in Mannheim als reguläre Studenten aufgenommen werden.
 - Aus- und Weiterbildung der Arbeitssuchenden und Beschäftigten: die Vereinbarung sieht die Teilnahme an Bildungsmaßnahmen des Nachbarlandes und den Austausch anerkannter Bildungsangebote vor.
 - Weitere Schwerpunkte sind die Berufsberatung, Mitarberschulungen und die Arbeitsmarkt- und Berufsforschung.
- Die jährlich stattfindende Konferenz der leitenden Beamten der deutschsprachigen Arbeitsverwaltungen Deutschlands, Österreichs, Südtirols, Luxemburgs, Belgiens und der Schweiz fand im September 2010 in Luxemburg statt. Auch die Niederlande nehmen als Beobachter an dieser Konferenz teil.
 - Das Arbeitsamt beteiligt sich am EURES-Lenkungsausschuss und der strategischen Arbeitsgruppe im Rahmen von EURES Maas-Rhein. Außerdem ist das Arbeitsamt in der Arbeitsgruppe Beschäftigung des Wirtschafts- und Sozialrats der Großregion Saar-Lor-Lux vertreten.

4. Dienstleistungen des Arbeitsamtes

4.1 Einleitung - Änderungen 2010

Das Arbeitsamt bietet eine Reihe von Dienstleistungen an, deren übergeordnetes Ziel es ist, zu einem möglichst gut funktionierenden Arbeitsmarkt in der Deutschsprachigen Gemeinschaft beizutragen. Diese setzen sowohl bei der Angebots- wie bei der Nachfrageseite des Arbeitsmarktes an.

Hauptkunden des Arbeitsamtes sind zunächst die Arbeitssuchenden und Betriebe der DG, aber auch Jugendliche und Schüler, viele Institutionen und die breite Öffentlichkeit. Letztere greifen insbesondere auf die Informationsdienstleistungen des Arbeitsamtes zurück.

Abbildung 1 zeigt eine Übersicht des Dienstleistungsangebotes des Arbeitsamtes. Dieses Angebot wird regelmäßig angepasst, um neuen Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt (etwa veränderten Bedarfslagen) oder Änderungen in den Rahmenbedingungen des Arbeitsamtes Rechnung zu tragen. Auf dieser Grundlage werden die bestehenden Dienstleistungen dann inhaltlich verändert oder es kommen neue Dienstleistungen hinzu bzw. bestehende fallen weg.

Die im Laufe des Jahres 2010 durchgeführte Organisationsanalyse (s. Punkt 3.5) hat allerdings in diesem Jahr dazu geführt, dass in Erwartung der Ergebnisse dieses Audits keine wesentlichen Veränderungen mehr vorgenommen worden sind.

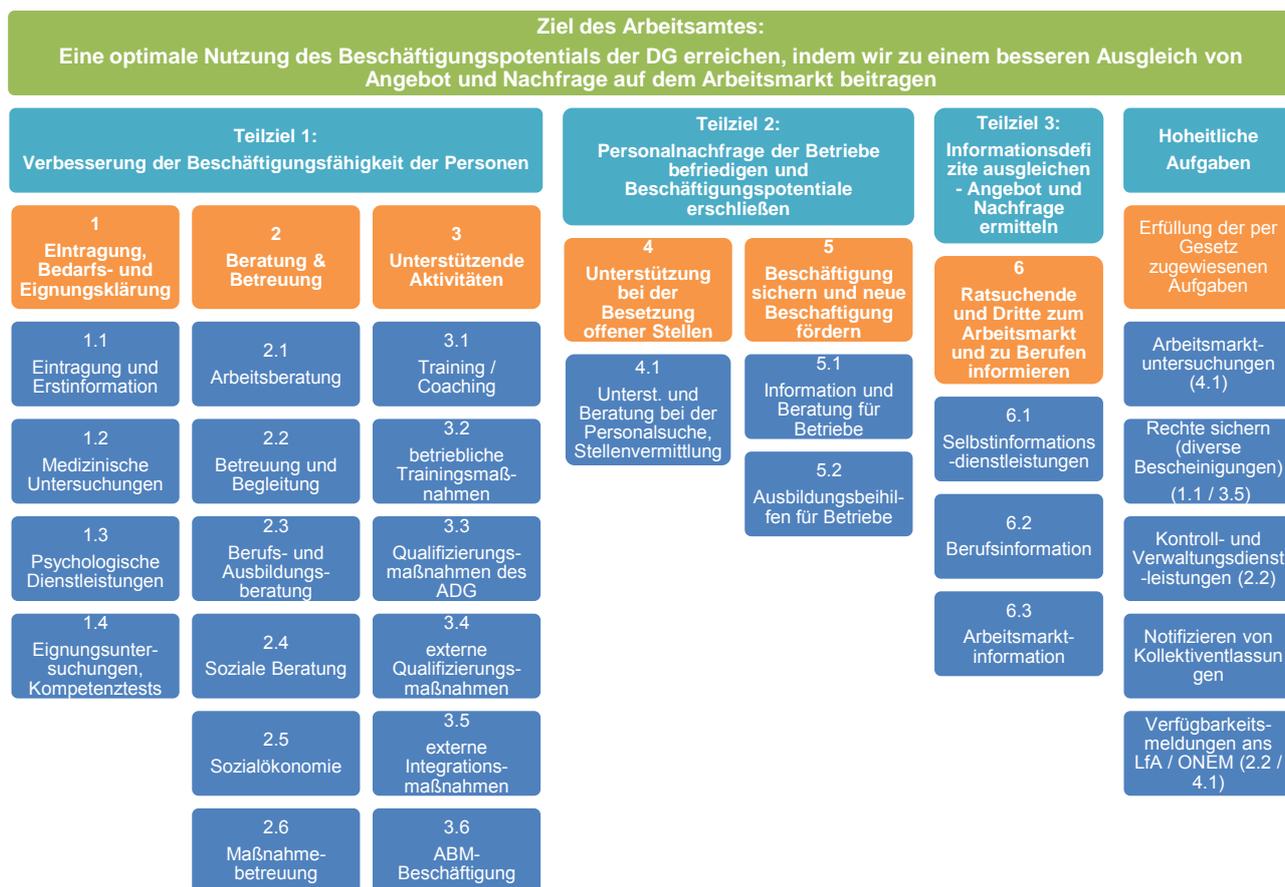


Abbildung 1: Produktkatalog

Die wesentlichen Anpassungen des Jahres 2010 waren folgende:

- Im November 2010 konnte eine zusätzliche **Jobcoachin** im Arbeitsamt eingestellt werden, die sich insbesondere um die Reintegration auf den Arbeitsmarkt der Betroffenen von Kollektiventlassungen sowie der Personen, die aus einer Art. 60 § 7-Maßnahmen eines ÖSHZ kommen, kümmert. Dies wurde ermöglicht durch einen Sonderzuschuss, den die Regierung der DG dem Arbeitsamt gewährt hat (zunächst für 2 Jahre), um die Auswirkungen der Wirtschaftskrise auf die Beschäftigungssituation in der DG abzumildern. Für eine Auswertung der Ergebnisse dieser Tätigkeit ist es derzeit allerdings noch zu früh.
- Ende 2009 ist das Arbeitsamt mit einer komplett überarbeiteten Webseite unter **www.adg.be** online gegangen. Neu war insbesondere das interaktive **Jobportal**. Es bietet Arbeitssuchenden die Möglichkeit online alle dem Arbeitsamt mitgeteilten Stellenangebote einzusehen und sich Detailinformationen anzeigen zu lassen. Die Arbeitgeber können hier ihre Stellenangebote selbst eingeben und verwalten. Dabei haben sie die Möglichkeit zu entscheiden, ob ihre Angebote nur im Internet veröffentlicht werden sollen oder auch beim Stellenvermittlungsdienst des Arbeitsamtes zur Bearbeitung in Auftrag gegeben werden. Auch die Interim-Firmen im Einzugsgebiet der DG nutzen dieses Portal verstärkt zur Veröffentlichung ihrer Angebote.

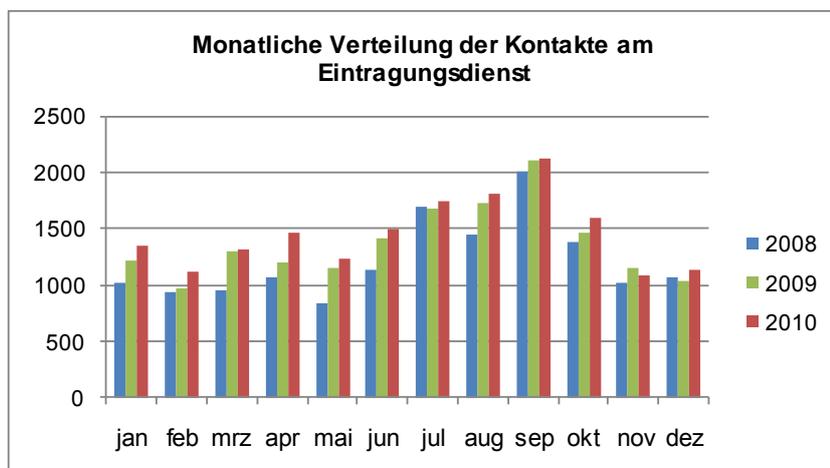
Im Kapitel über die Selbstbedienungs- und online-Dienstleistungen des Arbeitsamtes wird eine Auswertung der Nutzung der Website und des Portals vorgenommen. Die wichtigsten Zahlen für 2010 vorweg:

- Die Site wurde von rund 95.000 Nutzern (einschließlich wiederkehrendes Nutzern) aufgerufen
- Insgesamt fanden über 700.000 Seitenaufrufe statt, davon allein über 400.000 mal Aufrufe von Stellenangeboten
- Im Berufsbildungszentrum **Baufach** wurden 2010 erstmals Kurse für Gemeindearbeiter in den Bereichen Sicherheit, Ausbau und Tiefbau ausgearbeitet und durchgeführt.

- Im Bereich der Trainingsmaßnahmen ist im Laufe des Jahres 2010 ein neues Konzept erarbeitet worden, dass das bisherige modulare Angebot (Module „Prüfen“, „Üben“ und „Umsetzen“) ab 2011 ersetzen wird, da dieses nicht den erhofften Erfolg gebracht hat und fortwährende Schwierigkeiten bei der Teilnehmerrekrutierung bestanden. Das neue Angebot nennt sich **„VERMITTLUNGSCOACHING: Arbeitsuche - Training und Strategie“**. Dieses Angebot umfasst insgesamt 63 Trainingsstunden in einem Zeitraum von 6 Monaten und beinhaltet eine Motivationsphase, ein Profiling, ein Bewerbertraining und die aktive begleitete Arbeitssuche. Zum Zielpublikum gehören vorwiegend die Arbeitssuchenden, die im Rahmen des nationalen Begleitplans die Zielvereinbarung „autonome Stellensuche“ vereinbart haben, nach einem Zeitraum von 6 Monaten aber immer noch ohne Beschäftigung sind. Hinzu kommen all die Arbeitssuchenden, die aus Eigeninitiative oder aber auf Empfehlung der Arbeitsberater dieses Angebot nutzen wollen.

4.2 Produktgruppe 1: Eintragung, Bedarfs- und Eignungskklärung

Eintragung und Erstinformation



Der Eintragungsdienst ist im Allgemeinen die erste Anlaufstelle für Personen, die beim Arbeitsamt vorstellig werden. Bei der Eintragung werden die wichtigsten vermittlungsrelevanten Angaben zur Person aufgenommen und gegebenenfalls aktualisiert, sowie erste Informationen zum Arbeitsamt, seinen Dienstleistungen und dem weiteren Verlauf der Betreuung bzw. zur Arbeitssuche erteilt.

Ziel ist es zum einen, den Rechtsanspruch auf Leistungsbezug beim LFA sicherzustellen, und

zum anderen die Beratungs- bzw. Betreuungstätigkeit vorzubereiten bzw. den Abgleich der Personangaben mit den Profilanforderungen der eingehenden Stellenangebote zu ermöglichen.

Kenziffern	2008	2009	2010
Termine (Kontakte)	14.595	16.458	17.520
Anzahl Personen	5.872	6.061	7.918
Eupen/Kelmis	8.920 61%	9.978 68%	11.199 64%
St.Vith/Büllingen	5.675 39%	6.480 44%	6.321 36%
<i>ohne Verwaltungsaufgaben</i>			
Eupen/Kelmis	8.713 74%	9.615 73%	10.557 75%
St.Vith/Büllingen	3.062 26%	3.579 27%	3.596 25%
Persönliche Kontakte	6.646 46%	7.627 52%	8.305 47%
Aktenbearbeitungen	4.082 28%	4.074 28%	3.831 22%
Telefonkontakte	2.965 20%	3.249 22%	3.148 18%
Info per Brief/Email	902 6%	1.508 10%	2.236 13%
Eintragung/Info	10.212 70%	11.757 81%	12.377 71%
Erstkontakt	1.186 8%	1.116 8%	1.283 7%
Verwaltungsaufgabe	2.820 19%	3.264 22%	3.367 19%
Information/Verschiedenes	377 3%	321 2%	493 3%

Die Zahl der Kontakte des Eintragungsdienstes ist von 2009 nach 2010 um rund 6% gestiegen; die Zahl der dahinter stehenden Personen sogar um 31%. Parallel hierzu ist in der der Tat auch ein Anstieg der durchschnittlichen Arbeitslosenzahl zu beobachten, wenn auch nur um rund 3%.

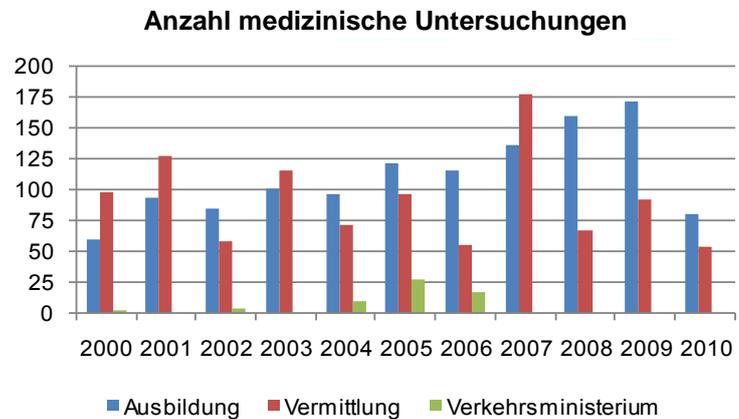
Etwas weniger als die Hälfte der Kontakte fand mit persönlich vorstellig gewordenen Personen statt. Für 1.283 Personen war dies der erste Kontakt mit dem Arbeitsamt. Die meisten Kontakte fallen nach wie vor in

die Monate Juli–September, wenn sich insbesondere viele Schulabgänger und Lehrer (meist nur vorübergehend) eintragen.

In diesen Zahlen sind auch die Kontakte des 2008 neu geschaffenen „Treffpunkt Job“ in Kelmis inbegriffen. Dort wurden 2010 im Rahmen der Eintragung insgesamt 2.300 Kontakte (mit 1.185 Personen) registriert. In Kelmis werden allerdings auch Betreuungsgespräche im Rahmen des Begleitplans geführt und es steht eine kleine Selbstinformationszone zur Verfügung.

Medizinische Untersuchungen

Das Arbeitsamt gibt bei Bedarf ärztliche Untersuchungen in Auftrag, um die Eignung von Arbeitsuchenden für bestimmte Berufe (im Hinblick auf eine berufliche Neuorientierung oder auf die Vermittelbarkeit in Arbeit), beziehungsweise für Ausbildungen festzustellen. So werden z.B. die Teilnehmer an der Maurer- und Reinigungsfachkräfteausbildung, die Teilnehmer unter 21 Jahren der Büroausbildungen sowie die Teilnehmer an einem Arbeitsplatzierungspraktikum im Vorfeld ärztlich untersucht.



2010 wurden insgesamt nur noch 135 Untersuchungen durchgeführt (-49% im Vergleich zum Vorjahr). Dieser Rückgang liegt zum einen daran, dass die Teilnehmer des Projekts „Work & Job“ nunmehr vom Projektträger selbst zur medizinischen Untersuchung überwiesen werden und zum anderen auch an der eingeschränkten Verfügbarkeit der Ärztin und der Räumlichkeiten im Jahr 2010.

Psychologische Dienstleistungen

Der psychologische Dienst des Arbeitsamtes berät und begleitet im Bedarfsfall Arbeitsuchende bei ihrer beruflichen Orientierung und sozioberuflichen Integration unter besonderer Berücksichtigung der medizinischen, sozialen und psychologischen Aspekte.

Anhand von psychologischen Untersuchungen wird auch die Eignung von Arbeitsuchenden für eine Ausbildung oder von Stellenbewerbern für eine bestimmte Arbeitsstelle eingeschätzt.

Anzahl Aktivitäten	2005	2006	2007*	2008	2009	2010
Indiv. Untersuchungen / Beratungen	339	505	490	473	498	513
Untersuchung für Ausbildungsdienste	105	45	99	92	209	40
Rekrutierungstests für Arbeitgeber	21	14	20	5	13	10
Rekrutierungstests für das Arbeitsamt	11					
Gruppenaktivitäten	0	0	0	0	0	0
Untersuchung nach Führerscheinenzug	21	18	-	-	-	-
GESAMT	497	582	609	570	720	563

Seit der Einführung des Nationalen Begleitplans (NBK) und der damit verbundenen intensiven Betreuung vieler Arbeitsuchenden ist die Nachfrage nach individuellen Beratungen deutlich gestiegen. 2010 ist allerdings wieder ein Rückgang (auf 563 Beratungen) festzustellen, da deutlich weniger Anfragen von den Ausbildungsträgern eingegangen sind (2010 wurde keine Busfahrer-Ausbildung organisiert und es fanden keine Eingänge in die Familien- und Seniorenhelfer-Ausbildung statt). Darüber hinaus gab es einen krankheitsbedingten Personalausfall von rund 1,5 Monaten.

Eignungsuntersuchungen, Kompetenztests

Um die Eignung und Kompetenzen von Arbeitsuchenden für bestimmte Berufe (im Hinblick auf die Vermittelbarkeit in Arbeit) oder für Ausbildungen festzustellen, besteht die Möglichkeit, gewisse fachliche Tests durchzuführen. Am häufigsten genutzt werden die Sprachentests (deutsch, französisch, niederländisch oder englisch), die computergestützt durchgeführt werden und es erlauben, das Niveau der Kenntnisse zu

ermitteln. Nicht hier aufgeführt sind die Eingangstests, die mit potenziellen Kandidaten für die Ausbildungen des Arbeitsamtes durchgeführt werden.

Anzahl durchgeführte Tests	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Sprachen (ELAO)		125	101	97	110	121
Reinigungsfachkraft	0	0	0	0	0	
EDV	8	4	1	0	0	
Eignungstests Büro	13	20	8	18	0	

4.3 Produktgruppe 2: Beratung und Betreuung

Arbeitsberatung

Ziel der Arbeitsberatung ist es, Arbeitssuchenden punktuelle Hilfestellung bei der Arbeitssuche zu leisten, d.h. Information, Anleitung und Unterstützung bei der Jobsuche (auch international) einschließlich des Angebots von unterstützenden Förderungsmaßnahmen. Durch das Aufzeigen von Handlungs- und Wahlmöglichkeiten wird der Einzelne bei der Lösung individueller berufs- und arbeitsplatzbezogener Probleme unterstützt.

Da in den letzten Jahren die systematische Betreuung von Arbeitssuchenden für ausgedehnte Zielgruppen die Regel geworden ist (etwa durch den NBK- oder ÖSHZ-Begleitplan, s.u.) und diese die Arbeitsberatung mit beinhaltet, ist es schwierig geworden, diese getrennt zu erfassen. Eine Arbeitsberatung im Sinne einer punktuellen Unterstützung wird so gesehen nur noch vom Publikum in Anspruch genommen, das nicht systematisch betreut wird (über 50jährige, spontan vorstellig werdende Arbeitssuchende, Personen ohne Anspruch auf Arbeitslosengeld, ...). 2010 ist dann allerdings ein erheblicher, vorwiegend administrativer Aufwand hinzugekommen in Sachen Kollektiventlassungen (s.u.), nicht zuletzt bedingt dadurch, dass die Kollektiventlassung der Schlecker-Kette vom Arbeitsamt verwaltet werden musste, obwohl der Großteil der Entlassungen in Flandern und der Wallonie stattgefunden hat.

Arbeitsberatung	2007	2008	2009	2010
Anzahl Personen	227	211	185	299
Termine/Kontakte	330	355	287	599

• **Kollektiventlassungen**

Im Laufe des Jahres 2010 war das Arbeitsamt in die Abwicklung von drei Kollektiventlassungen eingebunden (Carrefour, Schlecker und Aspel).

Wenn sich der Sitz des betroffenen Unternehmens in der DG befindet (was für Schlecker und Aspel der Fall war), ist das Arbeitsamt per Gesetz mit der Gründung und Koordination einer Beschäftigungszelle beauftragt. Die Dienstleistungen des Arbeitsamtes in diesem Rahmen umfassen:

- die Ausarbeitung des Gründungsabkommens der Beschäftigungszelle und die Leitung der Gründungsversammlung
- die Information der von der Umstrukturierung betroffenen Belegschaft
- den teilnehmerbezogenen Datenaustausch mit dem föderalen Arbeitslosenamt (LFA)
- die Ein- & Austragung in/aus die/der Beschäftigungszelle
- die Beratung von Arbeitgeber und Arbeitnehmern zu Fragen der Beschäftigungszelle
- Zertifizierung der Mitwirkung während der Eintragszeit in der Beschäftigungszelle
- die Organisation und Leitung der Lenkungsausschüsse.

Flankierend hierzu bietet das Arbeitsamt den Betroffenen verschiedene Basisdienstleistungen an:

- die Teilnahme an einer Informationsveranstaltung über die Dienstleistungen des Arbeitsamtes, insbesondere die Bildungs- und Praktikumsmöglichkeiten und eine Einführung in die Methodik der Selbstsuche;
- die Eintragung als Arbeitssuchender;
- den freien und kostenlosen Zugang zu den Selbstinformationsdiensten und Fachberatern des Arbeitsamtes;
- individuelle Beratungsgespräche zur Optimierung der Bewerberakte;
- wenn sie bei Abschluss der Outplacementdienstleistung noch keinen dauerhaften Arbeitsplatz gefunden haben, klärt der Arbeitsberater mit den Personen ab, inwiefern zusätzlicher Betreuungsbedarf durch das Arbeitsamt vorhanden ist.

Nachfolgend eine kurze Verbleibanalyse der 3 Kollektiventlassungen des vergangenen Jahres.

	Schlecker (1/6/2010)	Aspel (1/7/2010)	Carrefour (1/8/2010)
Betroffene	97	28	57
Abgang in Arbeit	60 (62%)	16 (57%)	11 (19%)
Abgang in Ausbildung	19 (19%)	3 (11%)	28 (49%)
Positive Abgänge	79 (81%)	19 (68%)	39 (68%)
	(Stand Ende März 2011)	(Stand Ende April 2011)	(Stand Ende Februar 2011)

Betreuung und Begleitung

Bei vielen Arbeitssuchenden ist eine direkte Vermittlung aus den verschiedensten Gründen nicht möglich. Neben einer mangelhaften oder fehlenden Berufsausbildung können die Gründe von einem fehlerhaften Suchverhalten bis hin zu schweren gesundheitlichen, sozialen oder familiären Problemen reichen.

Bei der Betreuung von Arbeitssuchenden geht es darum, die passenden Lösungen oder Hilfestellungen für die jeweiligen Probleme zu finden und schrittweise und planmäßige Aktivitäten zur Erreichung des Eingliederungsziels zu vereinbaren und durchzuführen. Je nach Profil und Problemlage der Person können mehr oder weniger intensive Maßnahmen und Betreuungsintensitäten vorgesehen werden.

Zurzeit sind zwei Begleitpläne in Kraft, die die systematische Betreuung bestimmter Zielgruppen vorsehen: die Betreuung im Rahmen der Nationalen Beschäftigungskonvention (NBK) und die Begleitung von Personen, die von einem ÖSHZ beim Arbeitsamt eingetragen werden.

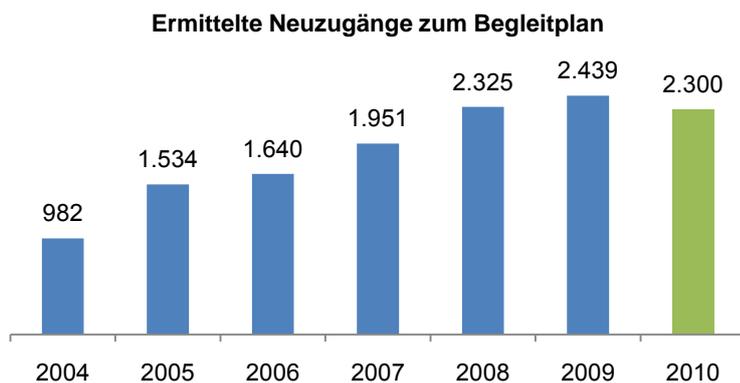
A) Die Nationale Beschäftigungskonvention (NBK)

Der Nationale Begleitplan umfasst 3 Zielgruppen, die verpflichtend von den regionalen Arbeitsverwaltungen zu betreuen sind: Personen unter 30 Jahren mit mehr als 6 Monaten Arbeitslosigkeit und Personen zwischen 30 und 40 Jahre bzw. zwischen 40 und 50 Jahren mit mehr als 12 Monaten Arbeitslosigkeit. Zusätzlich betreut das Arbeitsamt proaktiv die übrigen Arbeitslosen mit weniger als 3 Monaten Arbeitslosigkeit innerhalb der letzten 15 Monate. Daher unterscheiden wir in den Auswertungen nach LFA- und ADG-Publikum.

Für den NBK wurde folgendes allgemeine Modell eines "Eingliederungsweges" entwickelt:

1. Eintragung des Arbeitssuchenden und Grobeinstufung
 - Feststellung der administrativen Situation der Person
 - Erteilung einer ersten Information zu den Dienstleistungen des ADG, zum weiteren Betreuungsverlauf und zu den Rechten & Pflichten der Person
2. Kollektivveranstaltung ("Treffpunkt-Interaktiv-Tag")
 - Informationen über Inhalte u. Methoden des Integrationsprozesses
 - Vorstellung der Selbstbedienungsangebote des ADG
 - Chancenmatching: Überprüfung der Chancen auf dem Arbeitsmarkt durch Suche nach geeigneten Stellenangeboten
 - Erstellung der Jobmappe (Nachweis der Suchbemühungen)
 - Erstprofilung (Ausfüllen eines kurzen Profil-Fragebogens)
3. Individuelle Beratungs- und Begleitgespräche
 - a) Auswertung des Erstprofilings und bei "Problemfällen" Durchführen eines vertieften Profilings, Zuordnung zu einer Bedarfsgruppe und Ermittlung des individuell erforderlichen Unterstützungsangebots
 - b) Vereinbarung eines Eingliederungsvertrags: Festlegung der weiteren Schritte
 - c) Fallmanagement - weitere Betreuungsgespräche

Die nachfolgenden statistischen Angaben liefern eine grobe Übersicht über die NBK-Betreuungsaktivitäten im Arbeitsamt und beziehen sich im Wesentlichen auf das Jahr 2010. Eine ausführlichere Auswertung über mehrere Jahre und mit zusätzlichen Details, u.a. zu dem mit dieser Betreuung verbundenen Aufwand, liegt ebenfalls vor. Hieraus wird z.B. ersichtlich, dass die Zahl der zu betreuenden Personen von 982 im Jahr 2004 bis auf 4.971 im Jahr 2009 gestiegen ist. 2010 lag dann ein leichter Rückgang auf 4.951 potentiell zu betreuenden Personen vor.



Von den im Jahr 2010 ermittelten Personen, die als betreuungspflichtig für den Begleitplan betrachtet werden können, waren 2.651 Personen bereits in den Vorjahren ermittelt worden und ihre Betreuung wurde 2010 fortgeführt. Im Jahre 2010 wurden dann 2.300 Neuzugänge ermittelt. Dies entspricht einem Monatsdurchschnitt von 192 Personen und bedeutet erstmals einen kleinen Rückgang im Vergleich zum Vorjahr.

30% der ermittelten Personen wurden durch den Datenaustausch mit dem föderalen Arbeitslosenamt als betreuungspflichtige Personen identifiziert. Die anderen 70% wurden vom Arbeitsamt im Hinblick auf eine proaktive Betreuung ermittelt.

Bevor überhaupt eine erste Kontaktaufnahme im Rahmen des sogenannten Treffpunkt-Interaktiv-Tages erfolgte, konnten 29% der ermittelten Personen aus diversen Gründen (Aufnahme einer Beschäftigung, Krankheit, Umzug, ...) ausgetragen werden. Desto älter die Zielgruppe, desto geringer ist der Anteil derer, die bereits vor „Aktivierung“ aus der Arbeitslosenkartei ausgetragen werden konnten.

Nationaler Begleitplan – Betreuungsaktivitäten 2010 (inkl. Ermittelte der Vorjahre) – Stand Ende 2010												
Anzahl Personen	NBK 30		NBK 40			NBK 50			Total			
ADG Publikum	1.281	44%		351	36%		389	37%		2.021	41%	
ADG Publikum VJ	1.54	36%	80%	294	30%	66%	299	28%	65%	1.647	33%	74%
LFA Publikum	133	5%		87	7%		79	7%		290	6%	
LFA Publikum VJ	443	15%	20%	222	27%	34%	296	28%	35%	974	20%	26%
Total	2.911	100%		977	100%		1.063	100%		4.951	100%	
ausgetragen vor Ersttermin	1.042	36%		205	22%		181	17%		1.428	29%	
Aktivierte Personen	1.869	64%	100%	772	79%	100%	882	83%	100%	3.523	71%	100%
Treffpunkt interaktiv-Tag	1.586	54%	90%	707	72%	92%	802	75%	93%	3.095	62%	88%
Profiling	944	32%	58%	471	48%	66%	560	53%	74%	1.975	40%	56%
Eingliederungsvertrag	826	28%	53%	393	40%	58%	470	44%	67%	1.689	34%	48%
in Ausbildung am 31/12/2010	387	13%		40	4%		128	12%		555	11%	
Ausgetragen bis 31/12/2010	1.963	67%		545	56%		486	46%		2.994	60%	

Von den noch verbleibenden 3.523 Personen nahmen rund 88% am sogenannten Treffpunkt-Interaktiv-Tag, dem eigentlichen Beginn des Begleitplanes, teil. Im Jahr 2010 wurden 112 Treffpunkt-Interaktiv-Tage (74 in Eupen und 38 in Sankt Vith) organisiert. 2009 belief sich die Anzahl Treffpunkt-Interaktiv-Tage auf 152 Veranstaltungen.

Während die jüngste Zielgruppe mit einem Anteil von 54% an der ersten Aktion des Begleitplanes teilnimmt, liegt dieser Anteil bei den beiden älteren Zielgruppen jeweils bei 72% und 75%. Dies deutet auch darauf hin, dass bei diesen Zielgruppen eine erhöhte Gefahr einer längeren Verweildauer in Arbeitslosigkeit besteht.

Am Profiling, der zweiten Etappe, nahmen insgesamt 56% der Ermittelten teil, und 48% (1.689 Personen) schlossen einen Eingliederungsvertrag ab.

Profil der 2010 betreuten Personen

NBK 2010	NBK 30	NBK 40	NBK 50	Gesamt
Arbeitsuchende	2.911	977	1.063	4.951
Männer	50%	46%	45%	48%
Frauen	50%	54%	55%	52%
< 6 Monate	92%	84%	80%	88%
6-12 Monate	2%	1%	1%	1%
1-2 Jahre	2%	4%	5%	3%
2-3 Jahre	1%	2%	2%	2%
> 3 Jahre	2%	10%	13%	6%
Primarschule	10%	12%	17%	12%
Lehre	6%	9%	12%	8%
Mittlere Reife	21%	17%	22%	21%
Abitur	35%	27%	20%	30%
Hochschule	17%	19%	12%	16%
Universität	4%	3%	2%	4%
Auslandsstudium	6%	13%	15%	9%

Das Profil des Zielpublikums zeigt, dass sich die Verweildauer in Arbeitslosigkeit mit zunehmendem Alter der Zielgruppen erhöht, während das Qualifikationsniveau, welches im Rahmen der Erstausbildung erworben wurde, fällt. Der hohe Anteil an Personen mit einem Auslandsstudium deutet ebenfalls auf einen höheren Ausländeranteil bei den älteren Zielgruppen hin.

Vergleicht man die Profile dieser ermittelten Personen mit den Teilnehmer/-innen am Treffpunkt-Interaktiv-Tag, der ersten Etappe im Eingliederungsweg, wird erkennbar, dass die Personen, die tatsächlich im Rahmen des Begleitplanes betreut werden, auch deutliche Unterschiede zu den ermittelten Personen aufweisen. Hierbei handelt es sich um ein eher männliches als weibliches Publikum. Ferner sind das Durchschnittsalter und die Dauer der Arbeitslosigkeit deutlich höher, während die Qualifikation niedriger ausfällt.

Verbleibanalyse - Beendete Begleitpläne

Jahr	Ermittelte Personen		Beendete Begleitpläne		in %	
	Alle	LFA	Alle	LFA	Alle	LFA
2004	982	138	163	7	17%	5%
2005	2.353	642	822	151	35%	24%
2006	3.172	1.184	1.396	427	44%	36%
2007	3.727	1.494	1.595	636	43%	43%
2008	4.457	1.313	1.925	598	43%	46%
2009	4.971	1.264	2.320	563	47%	45%
2010	4.951	1.283	2.267	502	46%	39%

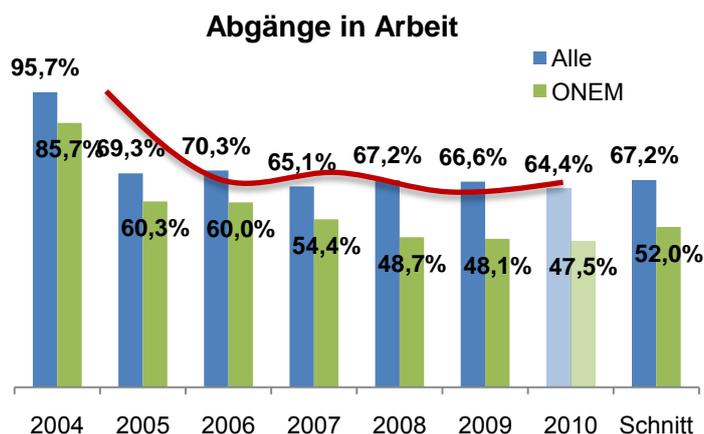
Jahr	Arbeit		Deaktiviert Andere Gründe		Umgezogen		Noch aktiv Kategorien- wechsel		2 Jahre betreut		Total	
	Alle	LFA	Alle	LFA	Alle	LFA	Alle	LFA	Alle	LFA	Alle	LFA
2004	156	6	0	0	7	1	0	0	0	0	163	7
2005	570	91	194	40	41	18	17	2	0	0	822	151
2006	981	256	282	107	70	30	16	2	47	32	1.396	427
2007	1.038	346	262	110	107	56	80	42	108	82	1.595	636
2008	1.294	291	307	114	134	69	64	25	126	99	1.925	598
2009	1.546	271	359	106	135	37	93	14	187	135	2.320	563
2010	1.477	241	335	87	152	33	119	22	212	124	2.295	507
Total	7.062	1.502	1.739	564	646	244	389	107	680	466	10.516	2.889
%	67%	52%	17%	20%	6%	8%	4%	4%	6%	16%	100%	100%

Von den 2004 bis 2010 ermittelten Personen konnten für 10.516 Personen die Eingliederungspläne aus folgenden Gründen endgültig abgeschlossen werden:

- ununterbrochene Arbeit von mindestens 3 Monaten nach Austragungsdatum;
- ununterbrochen 6 Monate ausgetragen;
- außerhalb der Deutschsprachigen Gemeinschaft umgezogen;
- seit mindestens 2 Jahren eine intensive Betreuung erhalten;
- in eine nicht mehr im Rahmen des Begleitplanes betreuungsbedürftige Kategorie eingetragen.

Über diesen gesamten Zeitraum hinweg

gesehen, erfolgten 67% der beendeten Begleitpläne des Gesamtpublikums durch eine Arbeitsaufnahme, deren Dauer mindestens 3 Monate beträgt. Dieser Anteil liegt beim LFA-Publikum nur bei 52%, was sich durch das schwierigere Profil dieser Personen erklären dürfte.



B) Betreuung des ÖSHZ-Publikums

Die Betreuung der Personen, die vom ÖSHZ beim Arbeitsamt eingetragen werden, wurde in einem Kooperationsabkommen mit den ÖSHZ im Jahre 2002 vereinbart. 2010 wurden in diesem Rahmen 539 Personen betreut. Bei 217 Personen (40%) wurde im Laufe 2010 die Betreuung beendet. 35% dieser Personen waren weiter erwerbslos, 29% fanden Arbeit und 32% fielen unter die Kategorie „weitere Abgänge“ (weggezogen, ausgetragen auf Wunsch des ÖSHZ, verstorben, sonstige Gründe).

B) ÖSHZ-Publikum					
	Betreute Personen	Beendete Begleitpläne Zum Jahresende		Laufende Begleitpläne Zum Jahresende	
		Zahl	%	Zahl	%
2005	486	194	39,9%	292	60,8%
2006	505	269	53,3%	236	46,7%
2007	446	209	46,9%	237	53,1%
2008	425	149	35,0%	276	64,9%
2009	451	164	36,4%	287	63,6%
2010	539	217	40,3%	322	59,7%

Verbleib der Personen mit beendetem Begleitplan

	2005	2006	2007	2008	2009	2010
in Arbeit	22	66	49	34	36	63
in Ausbildung	3	9	9	7	7	7
sonstige Abgänge	99	110	96	66	60	70
Abgänge gesamt	124	185	154	107	103	140
Erwerbslosigkeit	70	84	55	42	61	77
Total	194	269	209	149	164	217

in %	2005	2006	2007	2008	2009	2010
in Arbeit	11%	25%	23%	23%	22%	29%
in Ausbildung	2%	3%	4%	5%	4%	3%
sonstige Abgänge	51%	41%	46%	44%	37%	32%
Abgänge gesamt	64%	69%	74%	72%	63%	65%
Erwerbslosigkeit	36%	31%	26%	28%	37%	35%
Total	100%	100%	100%	100%	100%	100%

Berufs- und Ausbildungsberatung

Die Berufsberatung verfolgt das Ziel der Förderung einer dauerhaften Eingliederung der Ratsuchenden in den Arbeitsmarkt durch das Treffen einer kunden- und arbeitsmarktgerechten Berufswahl. Sie richtet sich an Arbeitsuchende, aber in differenzierter Form auch an Jugendliche und Schüler: die Arbeitsmarktorientierung der Beratung ist bei den Arbeitsuchenden deutlich stärker ausgeprägt als bei den Jugendlichen. Die Erstellung und Verbreitung von Berufsinformationen ist eine weitere Dienstleistung, die vom Arbeitsamt angeboten wird (siehe weiter unten).

Berufsberatung allgemein	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Anzahl Einzelpersonen						
Arbeitsuchende	122	109	124	114	175	149
Arbeitnehmer	53	46	56	45	41	53
Jugendliche (od. Versch.)	86	103	116	127	123	116
Gesamt Einzelpersonen	261	258	296	286	339	318
Anzahl Kontakte						
Gespräche	358	349	377	356	429	405
Kontakte per Brief, E-Mail...	92	89	62	157	140	83
Total – Einzelkontakte	450	438	439	513	569	486

Die Berufsberatung beinhaltet die Anleitung von Ratsuchenden, damit diese unter Zuhilfenahme der zur Verfügung stehenden Informationen und Instrumente (z.B. Tests) eine realistische Ausbildungs- und Berufswahl treffen können. 2010 nahmen 318 Personen, vorwiegend Arbeitsuchende und Jugendliche, eine Berufsberatung in Anspruch. Dies ist ein leichter Rückgang im Vergleich zum Vorjahr, das seinerseits jedoch eine außergewöhnlich hohe Nachfrage kannte. Um der Nachfrage gerecht zu werden, sind die Kolleginnen aus der Berufsberatung für Personen mit Behinderung und der Berufsinformation zum Teil mit in die allgemeine Berufs- und Ausbildungsberatung eingestiegen (wobei hier jedoch 2010 längere krankheitsbedingte Ausfallzeiten angefallen sind).

Zusätzlich hierzu bietet das Arbeitsamt eine Berufsberatung für Personen mit Behinderung an. Eine spezialisierte Berufsberaterin setzt sich, auf Anfrage der Dienststelle für Personen mit Behinderung, der INAMI oder aufgrund interner Anfragen intensiv mit der beruflichen Orientierung von Personen mit einer Beeinträchtigung auseinander. Sie setzt dabei dem Bedarf angepasste Instrumente und Methoden ein. Nachfolgende Zahlen beziehen sich auf die Personen, die im Auftrag der Dienststelle bzw. der INAMI beraten wurden. Allerdings konnte die Dienstleistung 2010 erst ab Mai wieder angeboten werden, da die Berufsberaterin für Personen mit Behinderung ab November 2009 eine halbjährige Auszeit genommen hat und während dieser Zeit nicht ersetzt wurde.

Beratene Personen	2005	2006	2007	2008	2009*	2010*
Körperliche, geistige, ... Behinderungen	23	24	37	40	29	23
Chron. Krankheiten z.B. Epilepsie, Onkologie	1	1	1	1	2	2
Psych. Krankheiten z.B. Psychose, Depression	4	4	8	16	12	15
TOTAL für die DPB	28	29	46	57	43	30
Im Auftrag der INAMI	4		3	4	5	0

Beratungen	2005	2006	2007	2008	2009*	2010*
Körperliche, geistige, ... Behinderungen	118	61	147	150	83	66
Chron. Krankheiten z.B. Epilepsie, Onkologie	7	1	4	1	5	5
Psych. Krankheiten z.B. Psychose, Depression	8	11	49	58	59	21
TOTAL für die DPB	133	73	200	209	147	92
Im Auftrag der INAMI	19	0	15	13	32	0

*Die Zahlen 2009 beziehen sich nur auf den Zeitraum Jan-Okt. Und 2010 auf Mai-Dez.

Soziale Beratung

Hierbei geht es um die Beratung und Begleitung von arbeitslosen Personen mit besonderen bzw. mehrfachen sozialen Problemlagen. Ehe diese Personen in den Arbeitsmarkt integriert werden können, müssen sie ihre soziale Situation wieder stabilisieren. Die Sozialassistentin dient daher auch als Anlaufstelle

und Vermittlerin zu den zuständigen Behörden und Instanzen (LFA, ÖSHZ, SPZ, Gefängnis, Schuldnerberatung, ...) und leistet den Betroffenen Hilfe in administrativen Angelegenheiten.

Diese Dienstleistung zu beziffern ist relativ schwierig, da die Grenzen zur „normalen“ Arbeitsberatung oder Betreuung oft fließend sind. Spezifisch als Fälle für die Sozialberatung eingestuft wurden 2010 112 Personen. Das ist eine deutliche Steigerung im Vergleich zu den Vorjahren, was auf die verschlechterte Arbeitsmarktlage zurückgeführt wird. Darüber hinaus betreut die Sozialassistentin des Arbeitsamtes eine Vielzahl von Personen im Rahmen der Begleitpläne sowie Teilnehmer an Ausbildungsmaßnahmen.

Sozialberatungen	2006	2007	2008	2009	2010
Anzahl Personen	48	43	35	99	112
Anzahl Kontakte	67	57	43	138	142

Sozialökonomie

Ziel der Sozialökonomie im Rahmen des Arbeitsamtes ist die Förderung der sozialen und beruflichen Wiedereingliederung von Schwervermittelbaren.

Ursprünglich wurde mit der Schaffung dieser Dienstleistung das Ziel der Schaffung und Besetzung von Aufnahme- und Arbeitsplätzen für schwer vermittelbare Personen in einem geschützten Rahmen als Übergang zum regulären Arbeitsmarkt verfolgt. Da die Aufnahmefähigkeit der im Bereich der Sozialökonomie tätigen Organisationen aber sehr begrenzt ist, hat sich die Tätigkeit mittlerweile zunehmend auf die Betreuung von Schwervermittelbaren und deren Integration in den 1. Arbeitsmarkt ausgerichtet.

Anzahl betreute Personen	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Für NBK*	171	161	188	240	255	278
Für ÖSHZ*	47	41	28	21	15	41
Für NBK & ÖSHZ*	45	37	31	16	12	22
andere Personen				32	16	25
Total	263	239	247	309	298	366
Anzahl Beratungen	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Für NBK*	412	495	522	451	500	569
Für ÖSHZ*	93	113	73	43	22	55
Für NBK & ÖSHZ*	47	52	60	39	19	38
andere Personen				60	38	45
Total	552	660	655	593	579	707
Vermittlungen	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Vermittlungen 1. Arbeitsmarkt	16	12	22	37	7	27
Vermittlungen 2. Arbeitsmarkt	3	0	2	5	3	3
Praktikumsvermittlung**	11	15	31	37	19	30
Vermittlung in Projekte, davon	62	86	90	93	63	127
MUT / Work & Job	33	41	34	47	14	56
SELFPRO/ Work & Job	14	20	16			
CAJ / Werkstatt Cardijn	14	25	32	35	31	52
Caritas				6	9	7
SOBAU			6	5	9	12
Hof Peters	1	0	2			

*Diese Betreuungen werden auch in den Statistiken zu den jeweiligen Betreuungsplänen gezählt.

**Misip, APE, ...

Daher betreut der Sozialökonomie-Berater sowohl Personen, die vom NBK betroffen sind, als auch Personen die über die ÖSHZ zum Arbeitsamt gelangen, als auch Personen, die nicht von einem Begleitplan erfasst sind. Darüber hinaus arbeitet er mit im Netzwerk Jugend Süd, in den Arbeitsgruppen „Begleitplattform“, „Vernetzung Ein-Eltern-Familien“,

Der Rückgang der Betreuungszahlen in 2009 ist auf einen längeren krankheitsbedingten Ausfall des Beraters zurückzuführen. 2010 ist wieder ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen.

Maßnahmebetreuung

Die Maßnahmebetreuung des Arbeitsamtes beinhaltet die Auswahl und Betreuung von Teilnehmern in den externen Integrations- und Qualifizierungsmaßnahmen in Zusammenarbeit mit den Trägern dieser Auftragsmaßnahmen. Ziel ist es, die Projektträger bei der Betreuung der Teilnehmer zu unterstützen und die Schnittstelle Arbeitsamt-Projektträger zu gewährleisten.

Nachfolgend wird, als indirektes Maß des Betreuungsaufwandes für das Arbeitsamt, die Zahl der Personen wiedergegeben, die effektiv an einer solchen Maßnahme teilgenommen haben. Weitere Informationen zu diesen Projekten folgen unter Punkt 4.4.

Anzahl Teilnehmer	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Art-5-Qualifizierung	346	352	301	336	459	418
Art-5-Integration	93	108	112	114	140	219
GESAMT	439	460	413	450	599	637

4.4 Produktgruppe 3 : Unterstützende Aktivitäten

Training - Coaching

Ziel der Trainingsmaßnahmen ist es, Arbeitsuchende bei der eigenständigen Stellensuche zu unterstützen, indem ihnen die dazu erforderlichen Informationen, Kenntnisse und Fähigkeiten vermittelt werden.

Trainingsmaßnahmen haben meist eine relativ kurze Dauer und umfassen Animationen und Informationsveranstaltungen zum Thema Stellensuche (wie etwa die TIAK-Tage im Rahmen des NBK), Bewerbungstrainings sowie auch die Einzelberatung zur Erstellung von Lebensläufen, Bewerbungsschreiben usw. Ende 2007 wurden die Bewerbungstrainings durch ein neues Konzept ersetzt, um den Bedürfnissen verschiedener Zielgruppen besser gerecht zu werden. So wurden 3 Module zur aktiven Arbeitsuche mit unterschiedlicher Zielsetzung (Prüfen – Üben – Umsetzen) und Dauer entwickelt und seit Oktober 2007 angeboten. 2010 wurde auch dieses Konzept auf den Prüfstand gestellt. Ab 2011 wird es durch eine neue Form, genannt „Vermittlungscoaching“, ersetzt (s. S. 26)

Das Angebot an Trainingsmaßnahmen umfasst somit zurzeit:

- Entwicklung und Durchführung von Informations- und Animationsangeboten für spezifische Zielgruppen
 - Durchführung der TIAK-Tage im Rahmen des NBK
 - Durchführung von Animationen zum Bereich Stellensuche in Schulen
- Individuelle Hilfestellung und Beratung bei der Erstellung von Bewerbungsunterlagen
- Module PRÜFEN (Kompetenzbilanzierung und Definition eines Berufszieles) – ÜBEN (Bewerbungstraining) – UMSETZEN (gecoachte Arbeitsuche)

Darüber hinaus führen die Mitarbeiterinnen im Treffpunkt die ELAO-Sprachentests mit Arbeitsuchenden durch (s. S. 27) und verwalten und begleiten die Teilnehmer an Fernkursen des BFZ Essen (s. S. 41).

Nachfolgende Zahlen geben die Inanspruchnahme der verschiedenen Trainingsmaßnahmen wieder.

	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Bewerbungstrainings						
Anzahl	9	9	7	-	-	-
Teilnehmer	109	96	78	-	-	-
Stunden	2.183	2.280	1.874	-	-	-
Einzelberatungen z. Bewerbung						
Anzahl	248	361	338	n.v.	460	461
TIAK-Tage						
Anzahl Tage	96	124	133	129	152	112
Anzahl Teilnehmer	1.084	820	951	852	1.026	761
Module Prüfen-Üben-Umsetzen*						
Teilnehmer (Anzahl Module)						
• Prüfen!				27 (4x)	5 (1x)	
• Üben!			4 (1x)	48 (5x)	51 (6x)	57 (6x)
• Umsetzen			9 (1x)	37 (4x)	14 (1x)	5 (1x)

*neu seit Oktober 2007

	Sonstige Seminare und Veranstaltungen
2007	1 Animation in Schulen
2008	6 Referate u. Animationen in Schulen u. anderen Einrichtungen
2009	9 Referate u. Animationen in Schulen u. anderen Einrichtungen
2010	9 Referate u. Animationen in Schulen u. anderen Einrichtungen

Bei den Referaten und Animationen ging es 2010 um folgende Inhalte:

- Informationstage in den Abiturklassen (Sprachen u. Buchhaltung) des Robert-Schuman-Instituts Eupen zum Thema „Der Bewerbungsprozess und das Vorstellungsgespräch“ (2 Termine)
- Allgemeine Informationsnachmittage über das Arbeitsamt im IDGS, Eupen, und auf Anfrage der Jung-CSC im Jugendtreff St.Vith
- Im Rahmen der Ausbildung, die die Volkshochschule der Ostkantone für die von den ÖSHZ betreuten Personen durchführt, die im Rahmen von Art. 60§7-Verträgen beschäftigt sind bzw. waren, führte der Treffpunkt interAktiv zwei Informationsveranstaltungen durch zum Thema: die Funktion und die verschiedenen Dienste und Ausbildungsangebote des Arbeitsamtes; Eintragungsmodalitäten, Arbeitsuche, ...
- Auf Anfrage der Frauenliga wurde je ein Modul *Kompetenzbilanzierung* und *Bewerbertraining* im Kurs „FridA-START“ in Kelmis durchgeführt

Betriebliche Trainingsmaßnahmen

Die Durchführung von individuellen Trainings- bzw. Ausbildungsmaßnahmen in Betrieben dienen im Wesentlichen der Konfrontation der Arbeitsuchenden mit der betrieblichen Realität. In der DG werden in diesem Sinne die „Individuellen Berufsausbildungen im Unternehmen“ (kurz „IBU“ genannt, mit einer Dauer von durchschnittlich rund 20 Wochen), das kurze „Berufsorientierungspraktikum“ (MISIP, Dauer 1-2 Wochen) und seit 2007 ein „Arbeitsplatzerprobungspraktikum“ angeboten. Letzteres beinhaltet ein einmonatiges Betriebspraktikum und wurde 2010 von 27 Personen genutzt, wovon 48% vermittelt und - wenn man anschließende Ausbildungsaufnahmen hinzuzählt - 56% integriert werden konnten (Stand 3 Monate nach Abschluss des Praktikums).

Anzahl Teilnehmer	2005	2006	2007	2008	2009	2010
IBU (Abgänger)	176	177	182	166	125	141
MISIP	5	5	3	16	14	18
Arbeitsplatzerpr.			23	17	27	27

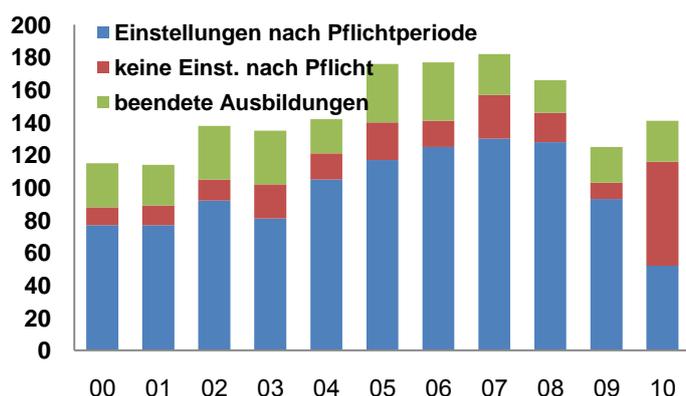
Verbleib IBU	beendete Ausbildungen			Einstellungen				Nicht-einstellung
	Gesamt	mit Erfolg	%	Pflichtperiode*		Nach Pflicht*		
Gesamt 1990-2005	1.628	1.284	79%	1.171	91%	1.084	84%	200
2006	177	141	80%	132	94%	125	89%	16
2007	182	157	86%	152	97%	130	83%	27
2008	166	146	88%	139	95%	128	88%	18
2009	125	103	82%	101	98%	93	90	10
2010	141	116	82%	zz. ist die Pflichteinstellungsperiode noch nicht für alle Teilnehmer beendet				

*Prozentsätze bezogen auf die erfolgreich abgeschlossenen Ausbildungen

Die Zahl der IBU-Teilnehmer hat nach dem deutlichen Rückgang im Vorjahr 2010 wieder zugenommen, ebenso wie die Zahl der Stellenangebote insgesamt (siehe weiter unten).

Die IBU-Maßnahme ist insgesamt sehr erfolgreich hinsichtlich der Eingliederungsbilanz, wird aber vorwiegend für ein relativ leicht vermittelbares Publikum eingesetzt. Betrachtet man das Profil der IBU-Teilnehmer, so stellt man fest, dass diese überwiegend männlich (67%), relativ gut qualifiziert (25% mit Sekundarschulabschluss, 17% Hochschul-

Entwicklung der Praktikantenzahl in IBU



absolventen), jung (50% sind unter 25 Jahre) und kurzzeitarbeitslos (81% sind weniger als 6 Monate arbeitslos³) sind. Auffällig ist in diesem Jahr der relativ hohe Anteil von Personen mit Lehrabschluss.

Profil der IBU -Teilnehmer	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Gesamtzahl	176	177	182	166	125	141
Männer	68%	58%	68%	74%	66%	67%
Frauen	32%	42%	32%	26%	34%	33%
Primarschule	18%	14%	18%	19%	16%	13%
Unterstufe Sekundar	19%	25%	24%	21%	18%	17%
Lehre	13%	15%	10%	8%	17%	28%
Oberstufe Sekundar	32%	31%	27%	36%	29%	25%
Hochschule/Uni.	18%	15%	20%	16%	21%	17%
< 25 Jahre	47%	51%	52%	54%	51%	50%
25 - 35 Jahre	28%	24%	25%	24%	32%	28%
35 - 50 Jahre	20%	23%	21%	19%	15%	18%
> 50 Jahre	5%	2%	2%	4%	2%	5%
in der Wartezeit	32%	30%	32%	27%	25%	
< 10 Monate	80%	81%	86%	83%	93%	81%
< 6 Monate *						
10 - 24 Mon.	15%	16%	10%	11%	4%	11%
6-12 Mon.						
1-2 Jahre						7%
> 2 Jahre	5%	3%	3%	6%	3%	1%
> 2 Jahre						

*ab 2009 Umstellung auf die Einteilung < 6 Monate, 6-12 Monate, 1-2 Jahre, >2 Jahre

Qualifizierungsmaßnahmen in den Bildungszentren des Arbeitsamtes

In den Berufsbildungszentren des Arbeitsamtes (BBZ) erhalten die Arbeitsuchenden im Rahmen einer Umschulung oder Verbesserung ihrer Kompetenzen während (in der Regel) sechs Monaten eine fachliche Grundausbildung, die es ihnen erlauben soll, möglichst schnell in ein dauerhaftes Arbeitsverhältnis zu wechseln. Außerdem werden individuelle oder kollektive Weiterbildungskurse für Beschäftigte angeboten:

- Grundausbildung zum/zur Maurer/in in Recht
- RAC-Ausbildungen (Baulehre im Rahmen eines Industrielhrvertrages)
- berufsbezogene Weiterbildungslehrgänge im Baufach (z.B. neu seit 2008 „Sichere Höhenarbeit“ und seit 2010 Kurse für Gemeindearbeiter in den Bereichen Sicherheit, Ausbau und Tiefbau)
- Ausbildung zum/zur Büroangestellten und Hilfsbuchhalter/in in Eupen und St.Vith
- berufsbezogene Weiterbildungslehrgänge in EDV, Sprachen und Buchhaltung in Eupen und St.Vith
- modulare Kurzausbildungen in Eupen und St.Vith (seit 2008)
- Niederländisch- und Französischkurse in Kooperation mit der Provinz Lüttich
- Ausbildung zur professionellen Reinigungsfachkraft
- berufsbezogene Weiterbildungslehrgänge im Reinigungssektor

Die Bildungszentren für das Baufach und für Reinigungstechniken sind seit März 1999 ISO-9001-zertifiziert. Das jetzige Zertifikat ist bis zum Dezember 2012 gültig.



Seit 2008 ist in der Büroausbildung die Anzahl der Grundausbildungslehrgänge reduziert worden und stattdessen werden neue modulare Ausbildungen angeboten in einzelnen Berufsfeldern und in Anbindung an eine Arbeitsstelle, eine individuelle Berufsausbildung im Unternehmen (IBU) oder ein Arbeitsplatzprobungspraktikum. Außerdem wurden 4,5 Ausbilderstellen gestrichen, die Selbstlernzentren komplett in die Büroausbildung integriert und die Ausbildungen finden seitdem stärker im Selbstlernverfahren statt. Die freie Nutzung der Selbstlernzentren durch Nicht-Teilnehmer ist daher erheblich eingeschränkt.

³ Hierbei muss angemerkt werden, dass im Schnitt rund ein Drittel der IBU-Teilnehmer aus dem frankophonen Landesteil kommt und daher beim FOREM eingetragen ist. Da deren Dauer der Arbeitslosigkeit dem Arbeitsamt nicht bekannt ist, werden sie standardmäßig der Gruppe der Kurzzeitarbeitslosen zugeordnet.

Jahr	BBZ Eupen		BBZ St.Vith		BBZ Baufach		BBZ Reinigungs- techniken		Gesamt	
	TN	Std.	TN	Std.	TN	Std.	TN	Std.	TN	Std.
2005	223	28.467	105	20.883	96	19.960	37	7.957	461	77.267
2006	133	24.163	99	20.896	78	18.171	42	8.638	352	71.868
2007	168	29.150	44	16.843	93	24.320	25	2.956	330	73.269
2008	151	25.035	115	15.806	110	26.169	38	8.940	414	75.950
2009	218	23.870	105	19.502	376	20.475	18	2.126	717	65.973
2010	148	18.379	75	14.799	157	19.619	33	6.056	413	58.853

Insgesamt wurden 2010 58.853 Teilnehmerstunden (Arbeitsuchende und Arbeitnehmer zusammengenommen) registriert. Hier einbegriffen sind 9.562 Stunden, die auf 32 Teilnehmer aus dem frankophonen Landesteil entfallen, insbesondere im BBZ Baufach und im BBZ Eupen.

Die Zahl der Teilnehmer an den Ausbildungen im **Bürobereich** ist 2010 im Vergleich zum Vorjahr deutlich gesunken (-31%) und die Anzahl der erteilten Ausbildungsstunden ist ebenfalls zurückgegangen (-24%). Der Teilnehmerrückgang beschränkt sich allerdings auf die Weiterbildungen von Beschäftigten, während die Zahl der Arbeitslosen in den Lehrgängen gleich geblieben ist.

Im Vergleich zu früheren Jahren macht sich auch die Anpassung des Ausbildungsangebotes bemerkbar: indem eine Grundausbildung durch modulare Ausbildungen ersetzt wird, können zwar wesentlich mehr Teilnehmer aufgenommen werden, diese absolvieren allerdings deutlich weniger Ausbildungsstunden. Dieser Übergang erfolgte in St.Vith 2008 und in Eupen 2009.

Modulare Ausbildung	Eupen		St.Vith		Gesamt	
	Personen	Stunden	Personen	Stunden	Personen	Stunden
2008	26	1.256	34	4.619	60	5.874
2009	88	8.970	48	5.882	136	14.853
2010	94	9.318	42	4.304	136	13.622



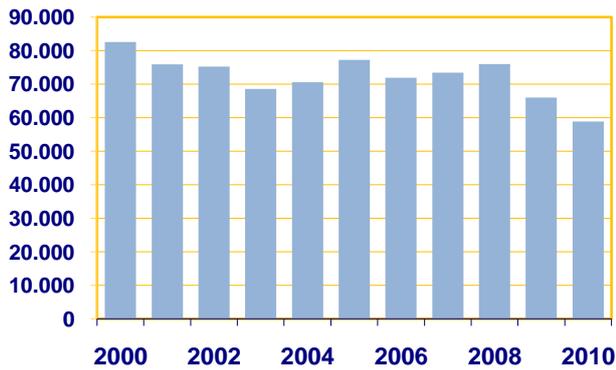
Im Berufsbildungszentrum **Baufach** in Recht ist 2010 die Zahl der Teilnehmer nach dem Ausnahmejahr 2009 (neue Ausbildungen im Bereich „Sichere Höhenarbeit“) wieder gesunken, liegt aber aufgrund der neuen Kurse für die Gemeindearbeiter weiterhin recht hoch. Diese großen Schwankungen rühren also vorwiegend von (den wenig stundenintensiven) Weiterbildungen für Beschäftigte her. Die Zahl der ausgebildeten Arbeitsuchenden ist 2010 jedoch ebenfalls leicht gesunken (von 33 auf 29).

Während ihrer Grundausbildung zum/-r Maurer/-in führen die Praktikanten in der Regel auch Außenarbeiten durch, unter ganz normalen Arbeitsbedingungen. 2010 ist in diesem Rahmen die Stützmauerverblendung mit Bruchsteinen in

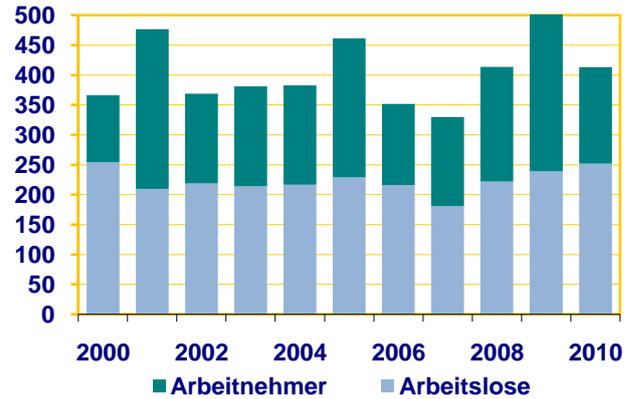
Halenfeld und die Errichtung einer Stützmauer an der Kirche in Crombach / Phase 1 zu erwähnen.

Im BBZ **Reinigungstechniken** konnten - nach einem krankheitsbedingten Ausfall der Ausbilderin 2009 - im vergangenen Jahr wieder zwei Lehrgänge durchgeführt werden, wodurch die Teilnehmer- und Stundenzahl 2010 wieder angestiegen ist.

Entwicklung der Teilnehmerstundenzahl in den BBZ



Entwicklung der Teilnehmerzahl in den BBZ



Profil der Abgänger 2010	BBZ Eupen mit Modul / ohne		BBZ St.Vith mit Modul / ohne		Baufach	Reinigungs-techniken	Gesamt mit Modulen / ohne	
	mit Modul	ohne Modul	mit Modul	ohne Modul			mit Modulen	ohne Modulen
Anzahl Abgänger	109	18	52	17	19	34	214	88
Frauen	72%	56%	85%	76%	0%	65%	67%	51%
Männer	28%	44%	15%	24%	100%	35%	33%	49%
Primarschule	9%	0%	6%	6%	16%	44%	14%	22%
Unterstufe Sekundar	45%	56%	42%	71%	26%	24%	39%	40%
Lehre	5%	0%	8%	24%	16%	6%	7%	10%
Oberstufe Sekundar	31%	39%	33%	0%	32%	21%	30%	23%
Hochschule/Uni.	10%	6%	12%	0%	11%	6%	10%	6%
< 25 Jahre	14%	22%	27%	53%	37%	12%	19%	27%
25 - 35 Jahre	21%	56%	27%	29%	26%	29%	24%	34%
36 - 50 Jahre	52%	22%	40%	18%	37%	56%	49%	38%
> 50 Jahre	13%	0%	6%	0%	0%	3%	8%	1%
< 6 Monate	53%	50%	50%	65%	58%	41%	51%	51%
6-12 Monate	26%	22%	27%	18%	32%	15%	25%	20%
1-2 Jahre	14%	22%	17%	18%	5%	29%	16%	20%
> 2 Jahre	7%	6%	6%	0%	5%	15%	8%	8%
Belgier	85%	89%	90%	94%	74%	44%	79%	69%
EU-15	13%	6%	10%	6%	16%	9%	12%	9%
EU-27	0%	0%	0%	0%	0%	3%	0%	1%
Nicht-EU	2%	6%	0%	0%	11%	44%	9%	20%

Bei der Analyse des Profils der Abgänger/innen (Personen, die während des Jahres 2010 die Ausbildung beendet haben) zeigt sich, dass die Büroausbildungen nach wie vor mehrheitlich von Frauen genutzt werden. Das verlangte Einstiegsniveau ist relativ hoch, so dass sich vergleichsweise viele Personen mit einem guten Qualifikationsniveau unter den Teilnehmern finden. Diese kommen jedoch meist aus einer gänzlich anderen Richtung (Kunst, Erziehung, Wissenschaften, ...) und suchen sich über diese Ausbildung beruflich neu zu orientieren. Der (komplette) Lehrgang in St.Vith stellte 2010 in dieser Hinsicht die absolute Ausnahme dar: kein Teilnehmer verfügte über einen Sekundarschulabschluss.

Zum dritten Mal sind auch Abgänger der kurzen, modularen Ausbildungen in der Analyse enthalten. Dieses Jahr war der Anteil der höher Qualifizierten in den modularen Ausbildungen höher als in den kompletten Lehrgängen. Auch der Anteil der Altersgruppe der 36-50jährigen und der über 50jährigen war deutlich höher, während es nach Dauer der Arbeitslosigkeit relativ wenig Unterschied gab.

Die Abgänger der Maurerausbildung wiesen 2010 ein sehr heterogenes Ausbildungsprofil aus während bei den Abgänger/innen der Reinigungsfachkräfteausbildungen vorwiegend niedrig Qualifizierte vertreten waren. Darüber hinaus waren bei den Maurern vorwiegend kurzzeitarbeitslose, junge Teilnehmer vertreten, während bei den Reinigungsfachkräften die 36-50jährigen überwogen und der Anteil der mehr als ein Jahr Arbeitslosen höher war. Außerdem sind im Vergleich zu den anderen Ausbildungen die Nicht-EU-Bürger stärker vertreten.

Ähnlich wie im Vorjahr war der Anteil der Niedrigqualifizierten an den BBZ-Abgängern insgesamt 2010 außerordentlich hoch im Vergleich zu den Vorjahren. Auch der Anteil der 36-50jährigen und der Nicht-EU-Bürger war in diesem Jahr vergleichsweise hoch.

Die **Verbleibanalyse** zeigt, dass von den Abgängern des Jahres 2008 (ohne Module) 54% sechs Monate nach Abschluss der Ausbildung in Arbeit waren, 56% nach einem Jahr und 54% nach 2 Jahren (Ermittlung zum jeweiligen Stichdatum). Bei den Abgängern des Jahres 2009 (ohne die Teilnehmer an den kurzen modularen Ausbildungen) fällt die Verbleibanalyse für die Integration nach 6 Monaten etwas schwächer aus (49% sind nach 6 Monaten in Arbeit), während nach einem Jahr der gleiche Stand erreicht wird (57%). Der Verbleib nach zwei Jahren kann erst im nächsten Jahr ermittelt werden. Unterschiede von einem Jahr zum anderen erklären sich zum großen Teil aus dem Teilnehmerprofil, wobei natürlich auch die konjunkturelle Lage einen gewissen Einfluss nehmen kann.

Die Zahl der Arbeitsaufnahmen (Personen, die im Laufe des Beobachtungszeitraums irgendwann eine Arbeit aufgenommen haben, unabhängig davon, ob sie genau nach 6 oder 12 Monaten in Arbeit sind), ist für die Abgänger 2009 mit 65% noch (es handelt sich noch nicht um die definitive Zahl) insgesamt niedriger als für die Abgänger des Vorjahr (73%).

Verbleib Abgänger 2008 ohne Modul-TN	Reinigung		Maurer		St.Vith		Eupen		Gesamt	
Anzahl AbgängerInnen	20	100%	18	100%	15	100%	40	100%	93	100%
davon Ausbildung beendet	16	80%	12	67%	11	73%	29	73%	68	73%
in Arbeit nach 6 Monaten	9	45%	14	78%	6	40%	21	53%	50	54%
in Arbeit nach 12 Monaten	9	45%	10	56%	8	53%	25	63%	52	56%
in Arbeit nach 24 Monaten	9	45%	9	50%	8	53%	24	60%	50	54%
Arbeitsaufnahmen	14	70%	15	83%	10	67%	29	73%	68	73%
entsprechend Ausbildung	13	65%	11	61%	7	47%	20	50%	51	55%

Verbleib Abgänger 2008 Mit Modul-TN					St.Vith		Eupen		Gesamt	
Anzahl AbgängerInnen					48	100%	41	100%	127	100%
davon Ausbildung beendet					41	85%	29	71%	98	77%
in Arbeit nach 6 Monaten					14	29%	22	54%	59	46%
in Arbeit nach 12 Monaten					20	42%	25	61%	64	50%
in Arbeit nach 24 Monaten					24	50%	24	59%	66	52%
Arbeitsaufnahmen					14	82%	30	42%	73	57%
entsprechend Ausbildung					9	52%	20	33%	53	42%

Verbleib Abgänger 2009 ohne Modul-TN	Reinigung		Maurer		St.Vith		Eupen		Gesamt	
Anzahl AbgängerInnen	18	100%	22	100%	21	100%	23	100%	84	100%
davon Ausbildung beendet	8	44%	18	82%	18	86%	16	70%	60	71%
in Arbeit nach 6 Monaten	8	44%	15	68%	9	43%	9	39%	41	49%
in Arbeit nach 12 Monaten	7	39%	17	77%	12	57%	12	52%	48	57%
in Arbeit nach 24 Monaten										
Arbeitsaufnahmen	9	50%	18	82%	15	71%	13	57%	55	65%
entsprechend Ausbildung	7	39%	11	50%	9	43%	9	39%	36	43%

Verbleib Abgänger 2009 Mit Modul-TN					St.Vith		Eupen		Gesamt	
Anzahl AbgängerInnen					69	100%	88	100%	197	100%
davon Ausbildung beendet					63	91%	72	82%	161	82%
in Arbeit nach 6 Monaten					21	30%	26	30%	70	36%
in Arbeit nach 12 Monaten					28	41%	29	33%	81	41%
in Arbeit nach 24 Monaten										
Arbeitsaufnahmen					32	82%	43	42%	102	52%
entsprechend Ausbildung					20	52%	28	33%	66	34%

In den BBZ wird auch jedes Jahr die **Zufriedenheit der Teilnehmer** mit den einzelnen Lehrgängen hinterfragt. Hier stellt man im Allgemeinen eine sehr hohe Zufriedenheit fest: 2010 bewerteten die Arbeitssuchenden die verschiedenen Ausbildungen mit Noten zwischen 7,9 und 9,9 auf 10 möglichen Punkten.

Die Arbeitnehmer, die den Weiterbildungen im Bauzentrum folgten, bewerteten diese sogar mit Noten zwischen 9,5 und 10.

Externe Qualifizierungsmaßnahmen

Neben den BBZ des Arbeitsamtes steht den Arbeitssuchenden auch eine ganze Reihe von qualifizierenden bzw. berufsvorbereitenden Ausbildungen durch Maßnahmeträger außerhalb des Arbeitsamtes zur Verfügung. Nachfolgend ist eine Übersicht zu den Teilnehmerzahlen pro Projekt zu finden. Insgesamt ist die Teilnehmerzahl recht deutlich (-9%) und die Stundenzahl eher geringfügig (-2%) zurückgegangen. Einige Ausbildungen sind 2010 nicht mehr durchgeführt worden (Horeca-Ausbildung mit dem ZAWM, Transport und Haushaltshelfer) und andere Ausbildungen hatten weniger Teilnehmer als im Vorjahr. Neu war hingegen die Ausbildung zum/zur Kinderbetreuer/in der KPVDB (8 Teilnehmer/innen).

Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, Fernkurse des BFZ Essen zu belegen. Hier haben sich 2010 29 Personen neu eingeschrieben und für 10 Personen liefen die im Vorjahr begonnenen Kurse noch weiter (29 in Deutsch und 9 Personen in Mathematik). Für 4 Personen laufen diese Kurse auch 2010 noch weiter. Diese Kurse werden meist als Vorbereitung auf die Büroikausbildung des Arbeitsamtes oder die Abitur-Ausbildung im 2. Bildungsweg belegt.

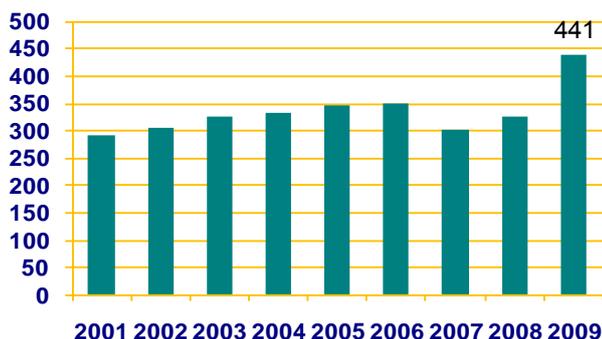
Teilnehmerzahlen der wichtigsten Kurse	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Auffrischkurse (KAP)	157	154	112	115	126	103
FOREM-Ausbildungen			7	44	94	98
2. Bildungsweg	40	34	22	31	32	35
Französisch (IPEPS - Provinz)	16	34	35	30	27	28
Deutschkurs (ÖSHZ Kelmis)	0	0	0	10	17	24
Familien- & Seniorenhelfer (KPVDB)	20	21	20	24	19	22
Niederländisch (IPEPS- Provinz)					28	22
Krankenpflege	12	13	14	15	15	23
Animator/in für Kindergemeinschaften (AHS)	20	18	13	8	16	20
ZAWM sonstige	3	3	1	14	17	13
KPVDB - Kinderbetreuer/In						8
Sonstige	78	75	77	44	68	22
Gesamt Teilnehmer	346	352	301	335	459	418
Stundenzahl gesamt	81.184	88.185	81.901	105.773	127.006	124.753

Im Laufe des Jahre 2010 haben 270 Personen eine solche Qualifizierungsmaßnahme beendet. Die Mehrheit der Teilnehmer/innen (53%) war weiblichen Geschlechtes, aber dieser Anteil ist – ebenso wie bei den BBZ – ab 2009 deutlich gesunken (2008 noch 66%). Dies kann sicherlich auf den krisenbedingten Anstieg der Männerarbeitslosigkeit zurückgeführt werden, wodurch auch wieder mehr Männer an Qualifizierungsmaßnahmen teilnehmen. Der Anteil der Niedrigqualifizierten (Primarschulabschluss oder Unterstufe der Sekundarschule) ist mit 47% in diesem Jahr etwas gesunken und der Anteil der Hochqualifizierten recht hoch. Diese Maßnahmen wurden vornehmlich von Personen der beiden mittleren Altersgruppen genutzt, wogegen die Integrationsmaßnahmen und IBUs ein deutlich jüngeres Publikum haben. Personen über 50 Jahre sind mit 6% in diesem Jahr noch vergleichsweise gut vertreten. Betrachtet man das Kriterium der Dauer der Arbeitslosigkeit, sind die Langzeitarbeitslosen (mehr als ein Jahr arbeitslos) über mit einem 22% Anteil im Vergleich zum ihrem Anteil an den Arbeitslosen insgesamt (49%) deutlich unterrepräsentiert.

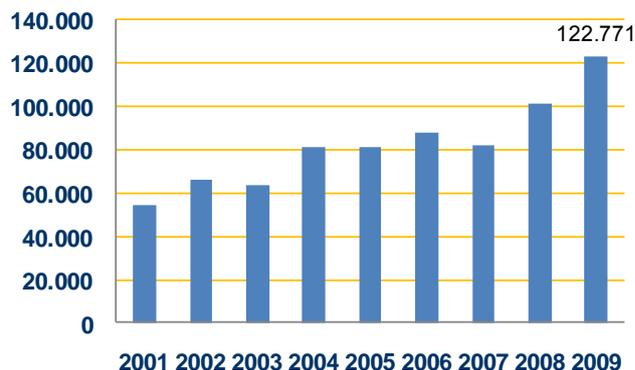
Profil der Ausbildungsabgänger	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Anzahl	205	210	226	215	331	270
Frauen	65%	63%	67%	66%	59%	53%
Männer	35%	37%	33%	34%	41%	47%
Primarschule	17%	19%	21%	21%	15%	13%
Unterstufe Sekundar	40%	45%	47%	33%	40%	34%
Lehre	11%	10%	4%	7%	5%	4%
Oberstufe Sekundar	24%	19%	20%	26%	26%	29%
Hochschule/Uni.	8%	8%	8%	13%	14%	21%
< 25 Jahre	38%	23%	23%	19%	21%	28%
25 - 35 Jahre	26%	40%	34%	33%	36%	36%
36 - 50 Jahre	33%	34%	39%	44%	41%	31%
> 50 Jahre	4%	3%	3%	4%	2%	6%
< 10 Monate < 6M. *	69%	68%	66%	77%	57%	52%
10 Mon. - 2 J. 6-12 M.	22%	21%	24%	14%	22%	26%
1-2 Jahre					14%	19%
> 2 Jahre > 2 Jahre	9%	10%	10%	8%	7%	3%
Belgier	59%	47%	50%	51%	60%	62%
EU-15		17%	19%	23%	18%	14%
EU-neu		0%	1%	2%	1%	1%
Nicht-EU		24%	32%	25%	29%	23%

*ab 2009 Umstellung auf die Einteilung < 6 Monate, 6-12 Monate, 1-2 Jahre, >2 Jahre

**Entwicklung der Praktikantenzahl
(Qualifizierungsprojekte)**



**Entwicklung der Stundenzahl
(Qualifizierungsprojekte)**



Die Vermittlungsquoten der Ausbildungsabgänger sind mit 33% nach einem Jahr (Abgänger 2008) bzw. 38% (Abgänger 2009) wesentlich niedriger als diejenigen der BBZ (56% bzw. 57% ohne die modularen Ausbildungen bzw. 50% und 41% mit den modularen Ausbildungen).

Weitere 19% (Abgänger 2008) bzw. 10% (Abgänger 2009) befanden sich jedoch ein Jahr nach Abschluss der Maßnahme in einer weiteren Ausbildung. In der Tat verbergen sich hinter dieser Gesamtsicht sehr unterschiedlich ausgerichtete Einzelmaßnahmen, mit zum Teil unterschiedlichen Integrationszielen. Während z.B. das Abitur im 2. Bildungsweg meist zur Aufnahme weiterführender Studien führt, andere Kurse (Bsp. KAP- oder IPEPS-Kurse) zur Verbesserung der Sprachkompetenzen führen (unabhängig von der eigentlichen beruflichen Qualifikation), bereitet z.B. die Ausbildung zur Familien- und Seniorenhelfer/in direkt auf die Berufsausübung vor.

Verbleib Abgänger 2008	Externe Qualifizierungsmaßnahmen	
Anzahl AbgängerInnen	215	100%
davon Ausbildung beendet	148	69%
in Arbeit nach 6 Monaten	60	28%
in Arbeit nach 12 Monaten	70	33%
in Arbeit nach 24 Monaten	84	39%
Arbeitsaufnahmen*	85	40%
	in Ausbildung nach 6 Monaten	57 27%
	in Ausbildung nach 12 Monaten	41 19%
	in Ausbildung nach 24 Monaten	17 8%

Verbleib Abgänger 2009	Externe Qualifizierungsmaßnahmen			
Anzahl AbgängerInnen	331	100%		
davon Ausbildung beendet	262	79%		
in Arbeit nach 6 Monaten	101	31%	in Ausbildung nach 6 Monaten	44 13%
in Arbeit nach 12 Monaten	127	38%	in Ausbildung nach 12 Monaten	34 10%
in Arbeit nach 24 Monaten			in Ausbildung nach 24 Monaten	
Arbeitsaufnahmen*	158	48%		

Externe Integrationsmaßnahmen

An das Zielpublikum der schwervermittelbaren Arbeitslosen richtet sich das Angebot der Integrationsprojekte verschiedener Maßnahmeträger außerhalb des Arbeitsamtes. Hier liegt der Schwerpunkt auf der Aufarbeitung vermittlungshemmender Faktoren wie Sozialkompetenzen, Arbeitsverhalten, Motivation...

Vorrangiges Ziel der Projekte ist die soziale Stabilisierung, langfristig aber auch die berufliche Wiedereingliederung der Teilnehmer/innen.

Anzahl Teilnehmer	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Work & Job (ProAktiv)	-	-	29	53	64	83
Siebdruck (CAJ) / Werkstatt Cardijn	31	33	35	48	50	65
FRIDA (Frauenliga)						36
SOBAU	-	2	6	9	15	19
Caritas	-	-	-	4	11	16
Offene Werkstatt (MUT)	39	45	25	-	-	
Selfpro (Raupe)	23	28	17	-	-	
Teilnehmerzahl gesamt	93	108	112	114	140	219
Stundenzahl gesamt	39.835	38.179	39.395	39.333	59.762	79.227

Die Teilnehmerzahl an diesen Projekten ist im Vergleich zum Vorjahr nochmals stark gestiegen (+56%). Das frauenspezifische Projekt Frida ist neu hinzugekommen, doch auch die anderen Projekte konnten ihre Teilnehmerzahl steigern. Das Projekt „Work & Job“ ersetzt seit Juli 2007 die beiden Projekte „Offene Werkstatt“ und „Selfpro“. Seit Mitte 2008 wird auch im Süden der DG ein Integrationsprojekt von der Caritas angeboten. Entsprechend ist auch die Stundenzahl im Vergleich zum Vorjahr deutlich gestiegen (+33%).

Profil der Abgänger der Integrationsmaßnahmen	2005	2006	2007	2008	2009	2010	
Anzahl	56	62	65	76	94	134	
Frauen	25%	21%	29%	20%	50%	32%	
Männer	75%	79%	71%	80%	50%	68%	
Primarschule	46%	29%	38%	39%	44%	37%	
Unterstufe Sekundar	38%	58%	42%	45%	40%	34%	
Lehre	4%	5%	8%	4%	6%	10%	
Abitur	9%	8%	12%	11%	9%	17%	
Hochschule/Uni.	4%	0%	0%	1%	1%	1%	
< 25 Jahre	70%	74%	68%	57%	53%	45%	
25 - 35 Jahre	29%	24%	22%	33%	36%	34%	
36 - 50 Jahre	2%	2%	11%	11%	11%	20%	
> 50 Jahre	0%	0%	0%	0%	0%	1%	
< 10 Monate*	< 6 Mon.	66%	65%	52%	51%	40%	38%
10 Mon. - 2 J.	6-12 Mon.	30%	24%	37%	33%	23%	28%
	1-2 Jahre				21%	22%	
> 2 Jahre	> 2 Jahre	4%	11%	11%	16%	15%	12%
Belgier	54%	65%	65%	71%	70%	75%	
EU-15	32%	32%	32%	24%	20%	14%	
EU-neu	0%	0%	0%	0%	1%	1%	
Nicht-EU	14%	3%	3%	5%	9%	10%	

*ab 2009 Umstellung auf die Einteilung < 6 Monate, 6-12 Monate, 1-2 Jahre, >2 Jahre

Das statistische Profil der Abgänger zeigt, dass hier vorwiegend junges Publikum mit niedriger Qualifikation angesprochen ist, wenngleich 2010 eine spürbare Verschiebung hin zu etwas älteren und höher qualifizierten Personen stattgefunden hat. 2010 ist der Anteil der Frauen wieder deutlich gesunken. Der Anteil der Langzeitarbeitslosen (mehr als ein Jahr arbeitslos) ist mit 34% höher als in allen anderen Projekttypen, liegt aber immer noch unter dem Durchschnittsanteil an der Arbeitslosigkeit (49%).

Entsprechend der vielfachen Vermittlungshemmnisse der meisten Teilnehmer/innen ist die Vermittlungsquote der Abgänger recht niedrig (21% für 2008 und 26% für 2009, jeweils nach einem Jahr). Hinzu kommt allerdings eine recht hohe Zahl von Personen, die im Anschluss eine weiterführende Ausbildung beginnen (14% in 2008 und 18% in 2009), und dadurch ihre Integrationschancen weiter verbessern.

Verbleib Abgänger 2008	Externe Integrationsmaßnahmen			
Anzahl Abgänger/Innen	76	100%		
davon Ausbildung beendet	32	42%		
in Arbeit nach 6 Monaten	17	22%	in Ausbildung nach 6 Monaten	15 20%
in Arbeit nach 12 Monaten	16	21%	in Ausbildung nach 12 Monaten	11 14%
in Arbeit nach 24 Monaten	12	16%	in Ausbildung nach 24 Monaten	15 20%
Arbeitsaufnahmen*	29	38%		
Verbleib Abgänger 2009	Externe Integrationsmaßnahmen			
Anzahl Abgänger/Innen	94	100%		
davon Ausbildung beendet	47	50%		
in Arbeit nach 6 Monaten	19	20%	in Ausbildung nach 6 Monaten	17 18%
in Arbeit nach 12 Monaten	24	26%	in Ausbildung nach 12 Monaten	17 18%
in Arbeit nach 24 Monaten			in Ausbildung nach 24 Monaten	
Arbeitsaufnahmen*	29	31%		

Profil der Maßnahmenabgänger im Vergleich zum Profil der Arbeitslosen insgesamt

Während die einzelnen Maßnahmen sich durchaus an spezifische Zielgruppen richten können und sollten, so ist es doch auch wichtig zu überprüfen, ob durch das Gesamtspektrum der Maßnahmen möglichst alle Zielgruppen der Arbeitsmarktpolitik erreicht werden.

Bei der Interpretation des Profilvergleichs (Maßnahmenteilnehmer – Arbeitslose insgesamt) sollte allerdings auch nicht außer Acht gelassen werden, dass wir hier nur eine reduzierte Auswahl an Profilmerkmalen berücksichtigen (nur einige objektive Fakten, wie z.B. das Alter und die schulische Ausbildung, aber keine psycho-sozialen Merkmale) und dass nicht alle existierenden Maßnahmen in der DG hier betrachtet werden (wie z.B. die Maßnahmen der Dienststelle für Personen mit Behinderung). Dieser Vergleich bleibt also zwangsläufig partiell.

Außerdem sollte man beachten, dass die nachfolgenden Angaben zum Profil der Abgänger/innen sich auf die 633 Personen beziehen, die eine Maßnahme im Laufe des Jahres 2010 beendet bzw. verlassen haben, und nicht auf die Gesamtzahl von Teilnehmer/innen.

Die Aufteilung der Abgänger nach Geschlecht zeigt, dass in diesem Jahr die Qualifizierungsmaßnahmen der externen Träger, der BBZ sowie auch die Trainingsmaßnahmen (hierunter werden die Bewerbungsmodule und das Arbeitsplatzprobungspraktikum zusammengefasst) ein ausgewogenes Verhältnis aufweisen. In den Integrationsmaßnahmen und den IBUs sind die Männer deutlich überrepräsentiert. Insgesamt waren die Teilnehmer an Bildungsmaßnahmen zu 44% Frauen, während ihr Anteil an den Arbeitslosen bei 52% liegt (punktueller Stand am 30.6.2010).

Der Vergleich nach Ausbildungsniveau zeigt eine relativ ausgewogene Verteilung in den Bildungsmaßnahmen insgesamt (50% Niedrigqualifizierte in den Maßnahmen im Vergleich zu 53% Niedrigqualifizierte bei den Arbeitslosen insgesamt). Je nach Maßnahmetyp reicht die Bandbreite von 30% Niedrigqualifizierten in den IBUs bis 71% in den Integrationsmaßnahmen.

2010	Qualifiz. Art. 5	Integration Art. 5	Qualif. BBZ (o. Module)	IBU	Bildungsmaß- nahmen gesamt	Trainings- maßnahmen	Arbeitslose 30.6.2010
Abgängerzahl	270	134	88	141	633	78	2.501
Frauen	53%	32%	51%	33%	44%	54%	52%
Männer	47%	68%	49%	67%	56%	46%	48%
Primarschule	13%	37%	22%	13%	19%	24%	23%
Unterstufe Sek.	34%	34%	40%	17%	31%	40%	30%
Lehre	4%	10%	10%	28%	11%	3%	11%
Oberstufe Sek.	29%	17%	23%	25%	25%	22%	25%
Hochschule/Uni.	21%	1%	6%	17%	14%	12%	10%
< 25 Jahre	28%	45%	27%	50%	36%	33%	17%
25 - 35 Jahre	36%	34%	34%	28%	33%	26%	21%
36 - 50 Jahre	31%	20%	38%	18%	27%	36%	35%
> 50 Jahre	6%	1%	1%	5%	4%	5%	27%
< 6 Monate	52%	38%	51%	81%	55%	53%	32%
6 -12 Monate	26%	28%	20%	11%	22%	21%	18%
1-2 Jahre	19%	22%	20%	7%	17%	22%	19%
> 2 Jahre	3%	12%	8%	1%	5%	5%	30%
Belgier	62%	75%	69%	89%	72%	60%	69%
EU-15	14%	14%	9%	6%	12%	23%	20%
EU-neu	1%	1%	1%	1%	1%	0%	1%
Nicht-EU	23%	10%	20%	4%	15%	17%	10%

Betrachtet man die Altersstruktur, treten nach wie vor deutliche Diskrepanzen zwischen den Gesamtprofilen hervor: die über 50jährigen bilden 27% der Arbeitslosen, sind aber nur mit 4% bei den Maßnahmeteilnehmern vertreten. Dies ist allerdings auch darauf zurückzuführen, dass es (noch) keine verpflichtende systematische Betreuung der über 50jährigen Arbeitslosen gibt. Doch auch die 36-50jährigen sind noch etwas unterrepräsentiert in den Bildungsmaßnahmen - mit Ausnahme der BBZ-Qualifizierungsmaßnahmen. In den Trainingsmaßnahmen sind sie ebenfalls gut vertreten. Die hier betrachteten Bildungsmaßnahmen sind also maßgeblich auf jüngeres Publikum ausgerichtet.

Nach Dauer der Arbeitslosigkeit betrachtet, stellt man fest, dass die Langzeitarbeitslosen in den Maßnahmen deutlich unterrepräsentiert sind, stärker noch in den Qualifizierungs- als in den Integrations- und Trainingsmaßnahmen. Insgesamt sind nur 22% der Bildungsteilnehmer länger als 1 Jahr arbeitslos, während 49% der Arbeitslosen zu dieser Gruppe gehören. Die Unterrepräsentation der Langzeitarbeitslosen hängt mit der Unterrepräsentation der über 50jährigen zusammen, da letztere einen Großteil der Langzeitarbeitslosen ausmachen.

Bei der Nationalität stellt sich sogar eine Überrepräsentation der Nicht-EU-Bürger heraus, was im Wesentlichen auf die Sprachkurse der KAP zurückzuführen ist. Etwas unterrepräsentiert sind hingegen die EU-15-Bürger (hauptsächlich deutscher Nationalität).

ABM-Beschäftigung

Im Bereich ABM-Maßnahmen ist das Arbeitsamt zuständig für die Rekrutierung der Personen (unter Beachtung der Konventionen und erteilten Genehmigungen), die Überprüfung der Bedingungen der potenziellen Kandidaten, die Erstellung und Aktualisierung der Akten im Informatiksystem, das Erstellen von Bescheinigungen sowie die Beantwortung und/oder Weiterleitung der Fragen der betroffenen bzw. interessierten Arbeitnehmer und Arbeitgeber.

Anzahl bearbeitete Verträge	2005	2006	2007	2008	2009	2010
BÜP	4	1	9	8	5	6
SINE	9	10	11	7	7	10
BVA	n.v.	n.v.	236	220	216	212
Sozialwerkstatt	1	1	1	/	/	/
FBIEE Krankenhäuser K.E. N°25	1	0	1	2	0	0

Bescheinigungen	2005	2006	2007	2008	2009	2010
ACTIVA	439	522	509	388	296	909
Rosetta / KEA	346	404	307	305	256	89
Beschäftigungsmaßn. 50+	/	/	/	/	/	6

Die ABM-Stellenangebote, für die effektiv ein neuer Kandidat gesucht wird, werden wie die normalen Stellenangebote vom Dienst "Stellenangebote und Personalauswahl" bearbeitet, während der ABM-Dienst in St.Vith mit den administrativen Tätigkeiten (s.o.) und der Auskunftserteilung hinsichtlich der ABM-Stellen insgesamt betraut ist.

Für den ABM-Dienst spielen insbesondere folgende Maßnahmen eine Rolle: BVA (bezuschusste Vertragsarbeitnehmer) für gemeinnützige und öffentliche Einrichtungen, KEA (Konvention zum ersten Arbeitsplatz) für private und öffentliche Arbeitgeber, BÜP (Berufliches Übergangsprogramm), die SINE-Maßnahme im Bereich der Sozialökonomie und der ACTIVA-Plan. Zu all diesen Fördermöglichkeiten informiert und berät der ABM-Dienst interessierte Arbeitgeber und Personen, er überprüft, ob die Interessenten die jeweils erforderlichen Bedingungen erfüllen und stellt gegebenenfalls Bescheinigungen aus, die gegenüber den leistungszahlenden Behörden geltend gemacht werden können. Seit dem 1. Januar 2007 verwaltet das Ministerium der DG alle BÜP- und BVA-Verträge, während das Arbeitsamt für die Betreuungsgespräche mit den Personen zuständig bleibt.

Hinzu kommen zahlreichen Kontakte, meist telefonischer Art, um Arbeitgebern oder Arbeitssuchenden Auskünfte im Zusammenhang mit ABM-Beschäftigung zu erteilen.

Der starke Anstieg bei den ausgestellten ACTIVA-Bescheinigungen ist auf die Einführung des sogenannten „Win-Win-Einstellungplans“ der föderalen Regierung im Zuge der Wirtschaftskrise zurückzuführen.

Dieser Plan ist vorrangig für unter-26-jährige Arbeitssuchende, für entschädigte Arbeitslose, die das 50. Lebensjahr vollendet haben und für entschädigte Arbeitslose, die seit 1 bis 2 Jahren arbeitssuchend sind, bestimmt. Die erleichterten Zugangsbedingungen, die starke Bewerbung der Maßnahme und das Anziehen der Konjunktur im Laufe des Jahres dürften diesen starken Zuspruch erklären. Ab April 2010 wurden auch die Rosetta/KEA-Bescheinigungen in das ACTIVA-System integriert und werden seitdem dort mitgezählt.

Aus arbeitsmarktpolitischer Sicht ist es auch interessant zu beobachten, wie viele ABM-Stellen in der DG finanziert bzw. in Anspruch genommen werden. Laut Angaben des Ministeriums der DG werden allein über BVA und BÜP rund 530 Arbeitsplätze in der DG gesichert.

Inanspruchnahme der ABM-Maßnahmen in der DG (effekt. VZÄ)	2005	2006	2007	2008	2009	2010
BVA bei VoE und öffentl. Dienste	238,93	234,97	230,82	232,01	235,98	232,23
BVA Unterrichtswesen	20,73	24,88	27,46	27,6	30,36	29,89
BVA lokale Behörden	223,92	222,28	250,65	252,92	258,62	263,3
BÜP/PTP	3,7	1,71	4,35	6,61	4,05	4,12
Summe	487,28	483,84	513,27	519,14	529,01	529,49

Quelle: MDG

4.5 Produktgruppe 4: Unterstützung bei der Besetzung offener Stellen

Unterstützung und Beratung bei der Personalsuche, Stellenvermittlung

Die Stellenvermittler/innen des Arbeitsamtes nehmen die Stellenangebote der Arbeitgeber entgegen, veröffentlichen diese je nach Wunsch des Arbeitgebers (Internet, Stellenaushang, BRF-TV, ...) und suchen nach geeigneten Kandidaten für die Stelle. Sie beraten die Arbeitgeber und Arbeitssuchenden hinsichtlich der Personal- bzw. Stellensuche und der möglicherweise in Frage kommenden Einstellungshilfen (Beihilfen, IBU, ...).

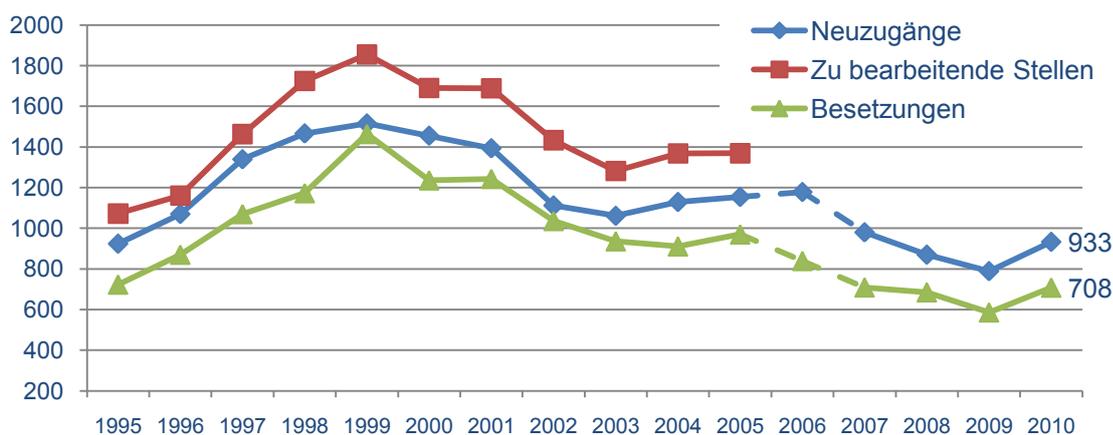
Seit November 2009 können die aktuellen Stellenangebote auch im Jobmodul auf der neuen Webseite des Arbeitsamtes unter www.adg.be recherchiert und eingesehen werden. Im Jahr 2010 wurden die Stellenangebote im Jobportal über 400.000 mal aufgerufen. Die Liste der Stellenangebote wird zudem wöchentlich an ca. 300 Empfänger (per Email bzw. Post) versandt. Im BRF werden wöchentlich die neuesten Angebote mitgeteilt und auf BRF-TV werden diese Angebote in der Rubrik „Service“ veröffentlicht.

2010 wurden dem Arbeitsamt insgesamt 933 neue Stellenangebote zwecks Bearbeitung mitgeteilt. Darüber hinaus wurden 134 Stellen lediglich zu Veröffentlichungszwecken und 614 Interim-Stellen mitgeteilt. Seit

2007 sind die ABM-Stellen, die vom ABM-Dienst lediglich in administrativer Hinsicht bearbeitet werden (wo der Arbeitgeber bereits eine/n Wunschkandidaten/in vorschlägt), nicht mehr in diesen Zahlen enthalten. Berücksichtigt werden in diesem Teil lediglich die ABM-Stellen, für die tatsächlich ein neuer Kandidat gesucht wird. Dies waren 2010 30 Stellen (3% der zu bearbeitenden Angebote).

Nach einem mehrjährigen Rückgang der dem Arbeitsamt mitgeteilten Stellenangebote ist damit 2010 erstmals wieder ein Anstieg zu beobachten. Ein Teil der Erklärung des Rückgangs ab 2006 findet sich in den vollzogenen Änderungen in der Registrierung der Stellenangebote (im Bereich ABM und Unterrichtswesen, s.u.), ein Teil war aber auch auf einen tatsächlichen Rückgang der mitgeteilten Stellen aus dem „normalen Wirtschaftskreis“ zurückzuführen. Insbesondere von 2008 nach 2009 dürfte der gesamtwirtschaftliche Abschwung seinen Teil dazu beigetragen haben. In diesem Jahr betrug der Rückgang insgesamt -9%. 2010 hingegen hat sich die allgemeine Konjunktur wieder erholt und die Einstellungsbereitschaft der Unternehmen sichtlich erhöht. Die Zahl der mitgeteilten Angebote ist dadurch um 18% angestiegen.

Entwicklung der dem Arbeitsamt mitgeteilten Stellenangebote



Anzahl Stellen	Neuzugänge (1)	Zu bearbeitende Stellen (2)	Besetzungen (3)	Annullierungen (4)	Bestand Jahresende (5)	Stellenbesetzungsquote
2000	1.455	1.690	1.236	159	295	73%
2001	1.393	1.688	1.243	124	321	74%
2002	1.112	1.433	1.036	176	221	72%
2003	1.061	1.282	936	107	239	73%
2004 ¹	1.129	1.368	911	176	215	(3)/(1) 81%
2005	1.154	1.379	970	139	n.v.	84%
2006 ²	1.178	n.v.	839	n.v.	n.v.	71%
2007 ³	980	n.v.	709	n.v.	n.v.	72%
2008 ⁴	870	n.v.	685	n.v.	n.v.	79%
2009	789	n.v.	586	n.v.	n.v.	74%
2010	933	n.v.	708	116	n.v.	76%

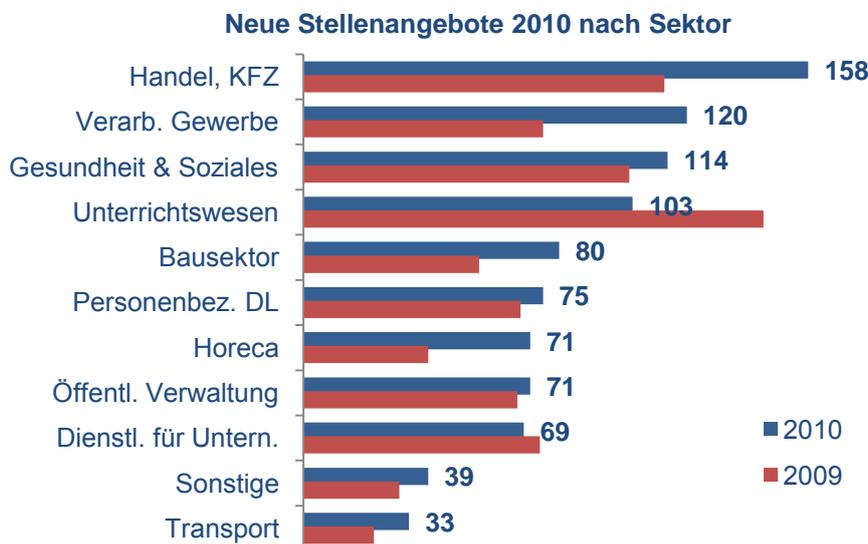
¹Angaben ab hier nicht mehr vergleichbar mit den Vorjahren. Seit 2004 beziehen sich die Besetzungen nur auf die neuen Angebote des entsprechenden Jahres, aber zum Zeitpunkt des Datenbankauszuges (in der Regel Ende April des darauffolgenden Jahres). Bis 2003 bezog sich die Zahl der Besetzungen auf das jeweilige Jahr, unabhängig vom Datum des Stellenangebotes (inkl. Bestand zum Vorjahresende).

² Ab April 2006 Umstellung auf CompAss Datenbank. Aufgrund einer unterschiedlichen Datenbankstruktur können bislang noch nicht alle Auswertungen der vergangenen Jahre fortgesetzt werden (Annullierungen, Bestände zum Zeitpunkt x). Auch die Vergleichbarkeit mit den Vorjahren kann für 2006 noch nicht gewährleistet werden, etwa aufgrund der schwierigen Übertragung gewisser alten Datenbankeinträge in die neue Datenbankstruktur.

³ 2007 hat es eine Umstellung in der Registrierung der ABM-Stellen gegeben. ABM-Stellen, die nicht aktiv von der Stellenvermittlung, sondern vom ABM-Dienst lediglich in administrativer Hinsicht bearbeitet werden (Prüfung der Bedingungen, Bescheinigungen, ...), werden künftig nicht mehr als „offene Stelle“ registriert, um mögliche Doppelzählungen zu vermeiden. Nichtsdestotrotz stecken dahinter Neu- oder Wiedereinstellungen seitens eines Arbeitgebers.

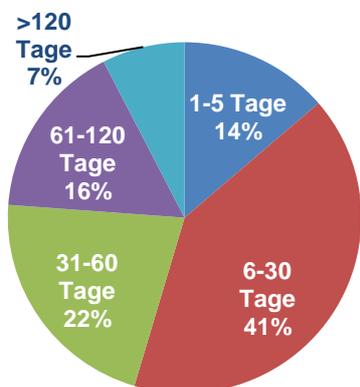
⁴Ab 2008 Wegfall der Karenzbescheinigungen im Unterrichtswesen (Stellen, die lediglich für eine pro-forma-Kandidatensuche mitgeteilt wurden). Dadurch erfolgte ein Rückgang der Stellen um ca. 50 Einheiten.

Die meisten Angebote 2010 kamen aus dem Bereich Handel und KFZ, der sehr stark zugelegt hat im Vergleich zum Vorjahr (+45 Angebote), ebenso wie das Verarbeitende Gewerbe, das an zweiter Stelle steht und ebenfalls 45 Angebote zugelegt hat. An dritter Stelle liegt der Sektor Gesundheit und Soziales, gefolgt vom Unterrichtswesen (inkl. Gemeindeschulen), das vom ersten auf den vierten Rang zurückgefallen ist. Positiv zu werten ist der deutliche Anstieg der Angebote aus dem Privatsektor, zu dem auch noch der Bausektor zu zählen ist mit einem Plus von 25 Angeboten und der Horeca-Sektor, wo sich die Angebotszahl beinahe verdoppelt hat.



77% der 2010 beim Arbeitsamt aufgegebenen Stellen stammen von in der DG ansässigen Arbeitgebern, 13% kommen aus dem Ausland und 10% aus dem Landesinneren.

Die Besetzungsquote, d.h. der Anteil der Stellen, für den ein/e Kandidat/in gefunden wurde, belief sich 2010 auf 76% (bzw. 81%, wenn man nur die von Arbeitgebern aus der DG aufgegebenen Stellen betrachtet) und ist damit etwas höher als im Vorjahr.



Die durchschnittliche Dauer, die von der Mitteilung des offenen Stellenangebotes bis zu dessen Besetzung verstrich, betrug 2010 43,6 Tage, bzw. knapp 40 Tage, wenn man nur die Stellenangebote aus der DG betrachtet, wobei in diesem Jahr kaum ein Unterschied zwischen den beiden Kantonen bestand. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Stellenbesetzungsdauer um rund 5 Tage verlängert.

Der Anteil der Stellen, die innerhalb von 2 Monaten besetzt waren, ist mit 74% konstant geblieben.

Eine ausführlichere Analyse der Stellenangebote und der darauf erfolgten Vermittlungen wird an anderer Stelle veröffentlicht.

4.6 Produktgruppe 5: Beschäftigung sichern und neue Beschäftigung fördern

Information und Beratung für Betriebe

Aufgabe der Betriebsberatung ist es, die Unternehmen in Bezug auf Einstellungs-, Beschäftigungs- und Ausbildungsbeihilfen zu informieren und zu beraten und sie bei der Erstellung der entsprechenden Anträge zu unterstützen. Darüber hinaus ist sie zuständig für die Abwicklung der Anträge auf Ausbildungsbeihilfen für Unternehmen, die in den Zuständigkeitsbereich der Deutschsprachigen Gemeinschaft fallen (s.u.).

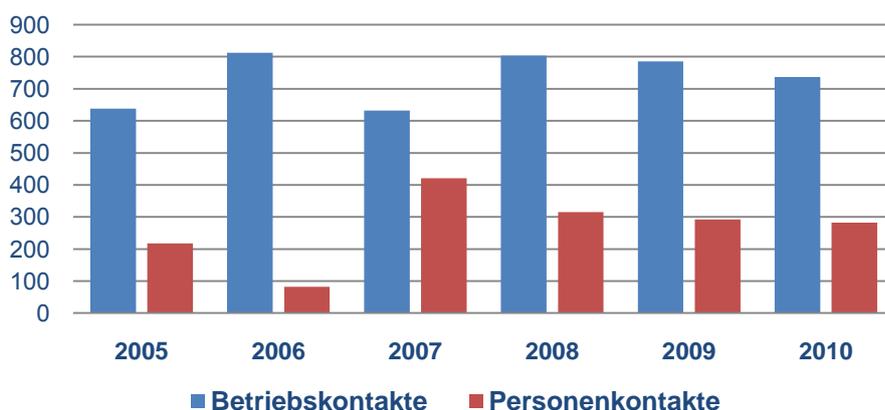
Der Umfang und die stetig fortschreitende Entwicklung der Beratungstätigkeit werden aus der folgenden Tabelle deutlich. Die Schwerpunkte der Beratungen betreffen vor allem Einstellungs- und Beschäftigungs-

beihilfen (Activa, Ersteinstellung, Rosetta, ...), die individuelle Ausbildung im Unternehmen, die Sozialgesetzgebung sowie die allgemeine Information über die verschiedenen Dienstleistungsangebote des Arbeitsamtes. Diese Beratungen verlaufen telefonisch, schriftlich oder im persönlichen Kontakt. Hinzu kommt die Erarbeitung von Informationsmaterial, die Teilnahme an Informationsveranstaltungen etc.

	2005	2006	2007	2008	2009*	2010
Beratungen	856	894	1.053	1.118	1.081	1.019
Betriebskontakte	638	(812)	632	803	785	737
Personenkontakte	218	(82)	421	315	292	282
Zahl Betriebe	375	(506)	305	256	377	384
Zahl Einzelpersonen	201	(82)	381	209	267	236

* Seit 2009 werden die vom Betriebsberatungsdienst erstellten Activa-Bescheinigungen in diesen Zahlen nicht mehr berücksichtigt. Sie werden jetzt in den ABM-Zahlen (s. S. 45) mit aufgenommen.

Entwicklung der Betriebsberatungstätigkeit



Ausbildungsbeihilfen für Betriebe

Neben der Beratungstätigkeit ist das Arbeitsamt auch zuständig für die Gewährung, Bearbeitung und Auszahlung von Ausbildungsbeihilfen für Betriebe in Anwendung von Art. 5 des EEDG vom 12.6.1985 und den Erlass der Deutschsprachigen Gemeinschaft vom 13.2.2008.

Betriebe können für Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen ihrer Mitarbeiter eine finanzielle Unterstützung beantragen (pauschale Intervention in den Lohnkosten der Ausbilder/innen und der Auszubildenden). Der Umfang der Beihilfen wird in den nachfolgenden Tabellen ersichtlich. Die Daten stammen aus dem umfangreichen Jahresbericht, der eine detaillierte Analyse der im jeweiligen Jahr abgeschlossenen Akten enthält. Eine Akte gilt als abgeschlossen, wenn die definitive Endabrechnung nach der Kontrolle zum Ausbildungsende erstellt und die dem Betrieb zustehende Gesamtsumme ermittelt worden ist. Die Beträge stimmen also nicht mit den Summen des jeweiligen Haushaltsjahres im Etat des Arbeitsamtes überein.

Die 2010 abgeschlossenen Akten betrafen 32 unterschiedliche Betriebe und rund 299.000€, wovon 216.000€ nach Abrechnung und Kontrolle der erfolgten Ausbildungen tatsächlich ausgezahlt worden sind. Die bezuschussten Ausbildungen betrafen insgesamt 1.392 Arbeitnehmer/innen.

Genehmigt	2009	2010
Betriebe	30	32
Anzahl Mitarbeiter*	1.537	2.059
Anträge	33	38
genehmigte Mittel	310.485	299.268
Ausbildungsstunden	47.109	52.139

Realisiert	2009	2010
Betriebe	30	32
Anträge	33	38
Ausgebildete Personen	1.058	1.392
Beihilfe	207.037	216.651
% realisiert	67%	72%
Ausbildungsstunden	29.337	33.191
% realisiert	62%	64%
Beihilfe		
...pro Betrieb	6.901	6.770
...pro Person	196	156
...pro Stunde	7,1	6,5
Ausbildungsstunden		
...pro Betrieb	978	1.037
...pro Person	28	24

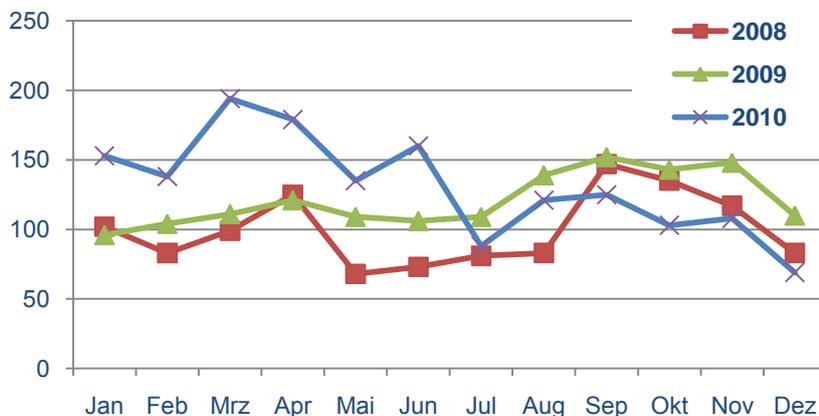
4.7 Produktgruppe 6 : Ratsuchende und Dritte zu Arbeitsmarkt u. Berufen informieren

Selbstinformationsdienstleistungen

Der Treffpunkt interAktiv wurde als „Selbstbedienungszone“ konzipiert, die es den Arbeitssuchenden ermöglichen soll, individuell und unabhängig aktive Arbeitssuche zu betreiben. Der Aushang der aktuellen Stellenangebote des ADG, Stellenanzeigen aus der Presse, der freie Internetzugang, Informationen zu Berufen, hilfreiche Informationsbroschüren und Arbeitgeberdokumentationen sowie die kostenlose Nutzung der gesamten Infrastruktur (Telefon, Fax, Kopiergerät, PC, ...) stehen den Besuchern schnell und problemlos zur Verfügung. Die Mitarbeiterinnen des TIAK sind für die Aktualisierung der Dokumentationsangebote zuständig, erläutern den Arbeitssuchenden die Nutzung der Selbstbedienungszone und helfen bei praktischen Problemen. Außerdem beraten sie die Nutzer auf Anfrage bei der Erstellung von Lebensläufen, Bewerbungsschreiben usw.

Besucher im Treffpunkt	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Anzahl Kunden/-innen	271	293	400	409	516	502
Besuche	1.151	899	1.197	1.196	1.448	1.573
Durchschn. Anzahl Besuche / Kunde	4,2	3,1	3,0	2,9	2,8	3,1
Genutzte Dienstleistungen						
Information zu Stellenangeboten	2.031	1.264	1.485	1.173	1.970	2.006
Vermittlungshilfen/Infrastruktur	383	325	393	396	1.027	1.026
Einzelberatung	248	283	452	600	689	600
Sonstige Informationen	70	9	0	0	0	0
Nennungen gesamt	2.732	1.881	2.330	2.169	3.686	3.632
Besuche in Eupen				1.072	941	984
in Kelmis (seit 07/08)				121	444	448
in St.Vith (seit 07/09)					63	141

Monatliche Verteilung der Kontakte im Treffpunkt



Seit dem Umzug in das Dienstleistungszentrum St.Vith stehen diese Dienstleistungen auch den Arbeitssuchenden im Süden der DG zur Verfügung.

Internetseite www.adg.be und Jobportal

Seit November 2009 bietet das Arbeitsamt Informationen in einer neu überarbeiteten Darstellung im Internet an, nachdem in den Jahren zuvor ein eigener Bereich im Internetportal DGLive gepflegt wurde.

Die Nutzung einer Internetseite zu erfassen und die Zahlen zu interpretieren ist nicht immer einfach, da viele Faktoren und Definitionen eine Rolle spielen. Nachdem der Site jetzt über ein Jahr online ist, können dennoch einige Auswertungen vorgenommen werden:

Insgesamt wurden im Jahr 2010 über 96.000 Besucher gezählt, wobei natürlich Doppelzählungen zu berücksichtigen sind, da viele Besucher die Seite mehrmals aufsuchen. Im Monatsschnitt beläuft sich die Zahl der Besucher auf rund 8.000 Personen. Davon sind etwa die Hälfte Personen, die mehrmals auf die Seite wiederkehren.



Die Berechnung der Besucherzahlen bietet definitionsbedingt immer Anlass zu Ungenauigkeiten. Die Zahl der Seitenaufrufe dahingegen ist ein eindeutiger Anhaltspunkt für die Nutzung einer Seite. Im Jahr 2010 wurden rund 726.600 Seitenaufrufe gezählt. Mehr als die Hälfte davon (rund 416.000) sind Aufrufe von Stellenangeboten im Jobportal.

Rund 75% der Besucher der Seite des Arbeitsamtes kommen aus Belgien, weitere 16% aus Deutschland. Etwa 57% der Besucher gelangen über Direkteingabe der Adresse im Internetbrowser zum Arbeitsamt, 22% über Suchmaschinen und 21% werden von anderen Seiten zum Arbeitsamt weiterverlinkt.

Das ebenfalls im November 2009 gestartete Jobportal bietet Arbeitsuchenden die Möglichkeit, online die Stellenangebote, die dem Arbeitsamt mitgeteilt werden, zu konsultieren und - bei den meisten Angeboten - direkt den Arbeitgeber zu kontaktieren, bzw. Bewerbungen einzureichen. Arbeitgebern bietet das Jobportal die Möglichkeit, online Stellenangebote einzugeben und selbst zu verwalten. Diese Möglichkeit wird verstärkt von hiesigen Zeitarbeitsfirmen wahrgenommen, die so eine breitere Veröffentlichungsplattform für Ihre Angebote erhalten. So waren im Jahr 2010 insgesamt 30% der Angebote nur zur Veröffentlichung bestimmt, d.h. die Arbeitgeber oder Zeitarbeitsfirmen haben das Arbeitsamt nicht mit der Kandidatensuche beauftragt sondern nur mit der Publikation der Angebote.

Seit Start des Jobportals haben sich insgesamt 106 Betriebe darin registriert, ein Viertel davon (26) Zeitarbeitsfirmen. Im Jahr 2010 wurden 1.279 Stellenangebote online angeboten. 30% davon sind auch online über das Portal eingegeben worden. 24% der veröffentlichten Angebote kamen von Interimfirmen. Diese 1.279 Angebote beinhalteten insgesamt 1.694 offene Stellen. Hierbei ist allerdings zu beachten, dass gerade bei den nur zur Veröffentlichung bestimmten Stellen die Anzahl der zu besetzenden Posten oft sehr hoch angegeben ist (manchmal bis zu 15 Stellen pro Angebot), so dass diese Anzahl nicht immer als aussagekräftig angesehen werden kann.

Um den hiesigen Arbeitsuchenden eine breite Auswahl an Angeboten anbieten zu können, wurde das Jobportal von Beginn an bewusst auch ausländischen Arbeitgebern zugänglich gemacht, wobei allerdings bei der Zulassung von Betrieben der Schwerpunkt auf die Nachbarregionen Deutschland, Luxemburg, Niederlande und Frankreich gelegt wird. In Einzelfällen können auch Arbeitgeber aus anderen Ländern zugelassen werden, wenn deren Angebote interessant für hiesige Arbeitsuchende sind (eine Möglichkeit, die u.a. einige private Stellenvermittler aus der Schweiz genutzt haben). 64% der registrierten Betriebe kommen aus Belgien (68 Arbeitgeber), 19% aus Deutschland und 10% aus Luxemburg. Bei den veröffentlichten

Stellen, die ja nicht nur über das Jobportal sondern in der Mehrheit weiterhin über Eingabe durch die Stellenvermittler ihren Weg ins Internet finden, stammen dahingegen über 83% von belgischen Arbeitgebern und nur noch jeweils rund 6% aus Deutschland oder Luxemburg. Weitere Herkunftsländer sind die Schweiz, die Niederlande, Frankreich und Österreich.

Auch bei den Stellenaufufen durch Arbeitssuchende sind die Anteile nach Ländern in dieser Größenordnung. Von den über 416.200 Stellenaufufen im Jahr 2010 betrafen knapp 88% Stellen aus Belgien. Im Schnitt wurden rund 34.000 Stellenaufufe pro Monat gezählt.

Stellenangebote nach Bereich	Mitgeteilte Angebote		Stellenaufufe	
	Anzahl	Anteil	2010	Anteil
Medizin	30	2,3%	5.991	1,4%
Sozialsektor	82	6,4%	29.259	7,0%
Architekten, Ingenieure, Zeichner, Informatiker	41	3,2%	8.643	2,1%
Büroangestellte	204	15,9%	95.324	22,9%
Leitung, Verwaltung	42	3,3%	12.915	3,1%
Unterrichtswesen, Ausbildung	147	11,5%	30.116	7,2%
Handel	127	9,9%	57.375	13,8%
Transport	56	4,4%	18.354	4,4%
Holzsektor	38	3,0%	9.077	2,2%
Baufach, Landwirtschaft, Gartenbau	100	7,8%	27.948	6,7%
Metall	35	2,7%	8.231	2,0%
Mechanik, Elektro-Mechanik, Technik	98	7,7%	21.502	5,2%
Lebensmittelverarbeitung	31	2,4%	12.396	3,0%
Gastronomie – Horeca	104	8,1%	33.198	8,0%
Verschiedenes	1	0,1%	339	0,1%
Dienstleistungsberufe	143	11,2%	45.591	11,0%
Gesamt	1.279	100%	416.259	100%

Die Aufteilung nach Arbeitsbereichen zeigt ein großes Interesse für Stellen aus den Bereichen Büroberufe, Handel und Dienstleistungen: 48% der aufgerufenen Stellen betreffen diese Bereiche, in denen rund 37% der mitgeteilten Stellen zu finden sind. Bei den Stellen aus dem Unterrichtswesen ist der Anteil der mitgeteilten Stellen dahingegen deutlich höher als der Anteil der Stellenaufufe.

Berufsinformation

Der Fachbereich „Berufsinformation“

- erstellt, aktualisiert und veröffentlicht Informationen über Berufe und Ausbildungswege (Berufsinformationsmappen, Broschüren wie z.B. „Ausbildung für Schüler und Jugendliche in der DG“, ...)
- leistet Hilfestellung bei der Berufswahlvorbereitung in Zusammenarbeit mit den PMS-Zentren, den Schulen, Eltern, und anderen Beteiligten: Organisation der BIZ-mobil-Wochen für Schüler in St.Vith und Eupen, Klassenanimationen in den Schulen, Vorträge und Teilnahme an Veranstaltungen...

Ziel ist es, Jugendlichen und Erwachsenen Informationen zur Verfügung stellen, damit sie selbständig eine mit ihren Neigungen und Fähigkeiten in Einklang stehende Berufswahl treffen können. Diese Informationen beinhalten wenn möglich auch die Gegebenheiten des Arbeitsmarktes.

Besucherzahl der Veranstaltungen	2005	2006	2007	2008	2009	2010
BIZ-mobil - Schulklassen	1.085	920	1.014	1.035	1.150	1.096
BIZ-mobil - Einzelbesucher	166	111	132	177	147	54
Gesamt BIZ-mobil	1.251	1.031	1.146	1.212	1.297	1.150
BIZ Infoabende - Jugendliche	75	76	69	88	41	32
BIZ Infoabende - Erwachsene	58	60	88	83	43	23
Gesamt Infoabende	133	136	157	171	84	55
Anzahl andere Veranstaltungen	46	48	58	60	58	64
Besucher andere Veranstaltungen	590	627	592	600	722	971

Im Projekt "Berufsinformationsmappen" wurden bislang insgesamt 110 Berufe beschrieben. 2010 wurden 15 Kurzfassungen und Aktualisierungen erstellt. Die Kurzfassungen stehen weiterhin in gedruckter Form zur Verfügung (u.a. in den Sekundarschulen der DG), während die kompletten Mappen im ersten Halbjahr 2009 für das Internet angepasst wurden und jetzt nur noch online auf der Webseite des Arbeitsamtes zur Verfügung stehen. Darüber hinaus wurden 2010 die Informationen zu den Berufsfilmen im Internet angepasst.

Auch 2010 sind wieder verschiedene Informationsbroschüren erstellt bzw. aktualisiert und veröffentlicht worden:

- „Ausbildung für Schüler und Jugendliche in der DG" (1.500 Exemplare)
- "Weiterführende Studien in der Französischen und Deutschsprachigen Gemeinschaft" (1.000 Exemplare)

Arbeitsmarktinformation

Das Arbeitsamt sammelt, analysiert, veröffentlicht und verbreitet Informationen zum Arbeitsmarkt in der Deutschsprachigen Gemeinschaft und darüber hinaus, mit dem Ziel, ein umfassendes, aktuelles und kundengerechtes Bild zu Angebot und Nachfrage auf dem hiesigen Arbeitsmarkt zu produzieren.

Für das Jahr 2010 sind in diesem Bereich insbesondere folgende Arbeiten zu erwähnen:

- Aktualisierung der Rubrik „Arbeitsmarktinformation“ auf der Website des ADG, die monatliche Veröffentlichung des Arbeitsmarkt-Info (Arbeitslosenzahlen)
- Systematische Analyse verschiedener Konjunkturindikatoren, insbesondere des Aspekts der Kurzarbeit
- Bearbeitung und Veröffentlichung von Daten zur Beschäftigung (Arbeitnehmer, Selbständige, Arbeitslose, Aktive Bevölkerung, ...) im Rahmen der ABEO/DGstat-Sammelmappe, Auswertung der volkswirtschaftlichen Daten zur DG des ICN (Institut des Comptes Nationaux)
- die Mitarbeit an der Arbeitsgemeinschaft DGstat (Pflege der Website und der interaktiven Internetplattform für Statistiken zur DG), in Zusammenarbeit mit dem Ministerium der DG (Projektkoordinator) und dem Wirtschafts- und Sozialrat der DG.
- Recherchen und Analysen für interne Zwecke:
 - Aufbereitung von Controlling-Daten für die Organisationsanalyse
 - Analyse der Stellenangebote: zum einen im Hinblick auf die Erstellung der Liste der kritischen Berufe für das LFA und zum anderen eine vertiefte Untersuchung der Merkmale der aufgegebenen Stellen, der vermittelten und vorgeschlagenen Personen im Hinblick auf eine Hinterfragung der Arbeitsweise in der Stellenvermittlung
 - Auswertung der internen Statistiken für den Tätigkeitsbericht (Profil- und Verbleibanalysen, Auswertung der Kontakte, ...) sowie der LFA-Statistiken
 - Punktuelle Analyse im Hinblick auf aktuelle Fragestellungen (Arbeitslosigkeit von Personen mit Migrationshintergrund und von bildungsfernen Jugendlichen, Arbeitsmarktanalyse für Sekretariats- und Verwaltungskräfte, ...)
- Recherchen auf externe Anfrage
 - verschiedene Anfragen seitens der Regierung oder des Ministeriums (detailliertere Aufschlüsselungen von Beschäftigungs- und Arbeitslosenzahlen in Zusammenhang mit aktuellen Fragestellungen, Zusammenstellung von Statistiken zu den Sektoren, Aktualisierung und Überprüfung von Wirtschafts- und Arbeitsmarktdaten, ...)
 - Bearbeitung verschiedener punktueller Anfragen von Schülern und Studenten (im Rahmen von Endarbeiten) sowie von anderen Einrichtungen in der DG (WFG, ESF-Bewertung ...)
 - Analysen bezogen auf einzelne Berufsfelder in Zusammenhang mit Ausbildungsprojekten (Industrieelektriker, Psychologen, Sozialassistenten...)
 - Bearbeitung von Informationsanfragen von Journalisten, Studieneinrichtungen oder Sektoren (FEBI- Arbeitsmarkt Pflegesektor, CEFORA-Angestelltenberufe)



5. ANLAGE

5.1 Vollarbeitslose in der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens

Arbeitslose nach Geschlecht	2010	Anteil in %	2009	2008	Vgl. zu 2009		Vgl. zu 2008	
Männer	1.329	48,7%	1.293	1.083	+36	+2,8%	+246	+22,7%
Frauen	1.399	51,3%	1.350	1.330	+49	+3,6%	+69	+5,2%
Gesamt Arbeitslose	2.728	100%	2.644	2.413	+85	+3,2%	+315	+13,1%

Gesamt Arbeitslose	Männer	Frauen	Gesamt
Aktive Bevölkerung* (Stand 2009)	18.532	14.616	33.148
Arbeitslosenrate DG	7,2%	9,6%	8,2%
AL-Rate Kanton Eupen	10,0%	11,8%	10,8%
AL-Rate Kanton St.Vith	3,6%	6,3%	4,7%

**Durchschnitt
2010**

*Berechnung des Steunpunt WSE

Arbeitslose nach Regionen*	2010	AL-Rate	2009	2008	Vgl. zu 2009		Vgl. zu 2008	
Deutschsprachige Gem.	2.728	8,2%	2.644	2.413	+85	+3,2%	+315	+13,1%
Wall. Region (ohne DG)	249.832	16,4%	249.701	241.448	+131	+0,1%	+8.384	+3,5%
Flämische Region	208.242	7,2%	202.808	168.890	+5.433	+2,7%	+39.352	+23,3%
Region Brüssel-Hauptstadt	106.390	23,5%	99.377	92.114	+7.013	+7,1%	+14.276	+15,5%
Belgien	567.192	11,5%	554.529	504.865	+12.663	+2,3%	+62.327	+12,3%

*Angaben FOREM, VDAB, Actiris

Kategorien	Männer	Frauen	Gesamt	Anteil %	Vgl. zu 2009		Vgl. zu 2008	
Arbeits. Anwärter auf AL-Geld	1.053	1.098	2.150	78,8%	+35	+1,7%	+221	+11,4%
Jugendliche Schulabgänger	97	94	191	7,0%	+1	+0,4%	+9	+4,8%
Sonstige arbeitslose Arbeits.	101	88	189	6,9%	+6	+3,3%	+29	+18,4%
davon: ÖSHZ-Eingetragene	90	75	165	6,0%	+12	+7,8%	+45	+37,4%
Freiwillig eingetragene Arbeitsl.	78	120	198	7,3%	+43	+27,5%	+56	+39,8%

Altersgruppen	Männer	Frauen	Gesamt	Anteil %	Vgl. zu 2009		Vgl. zu 2008	
unter 25 Jahre	272	275	547	20,0%	+17	+3,1%	+54	+11,0%
25-30 Jahre	173	136	309	11,3%	+3	+0,9%	+49	+18,9%
30-40 Jahre	246	271	518	19,0%	+14	+2,8%	+67	+14,9%
40-50 Jahre	299	346	644	23,6%	+14	+2,2%	+32	+5,3%
über 50 Jahre	339	372	710	26,0%	+38	+5,6%	+113	+18,8%

Dauer der Arbeitslosigkeit	Männer	Frauen	Gesamt	Anteil %	Vgl. zu 2009		Vgl. zu 2008	
< 6 Monate	479	528	1.007	36,9%	-14	-1,4%	+100	+11,0%
6-12 Monate	235	238	473	17,3%	-0	-0,0%	+86	+22,1%
1-2 Jahre	256	228	484	17,7%	+71	+17,2%	+107	+28,4%
2-5 Jahre	208	216	425	15,6%	-7	-1,7%	-54	-11,2%
> 5 Jahre	151	189	340	12,5%	+35	+11,6%	+76	+28,9%
> 1 Jahr	615	634	1.248	45,8%	+99	+8,6%	+130	+11,6%

Ausbildungsniveau	Männer	Frauen	Gesamt	Anteil %	Vgl. zu 2009		Vgl. zu 2008	
Primarschule	319	251	570	20,9%	-1	-0,1%	+37	+7,0%
Abgeschl. Lehre	167	117	284	10,4%	-2	-0,8%	+30	+11,8%
Sekundar Unterstufe	255	315	569	20,9%	+16	+2,9%	+48	+9,2%
Sekundar Oberstufe	264	351	615	22,5%	+25	+4,3%	+90	+17,2%
Hochschule / Universität	137	185	322	11,8%	+6	+2,1%	+44	+16,0%
Sonst. Ausbildung / Ausland	188	181	369	13,5%	+40	+12,1%	+65	+21,6%

Gemeinden / Kantone	Männer	Frauen	Gesamt	AL-Rate	Vgl. zu 2009		Vgl. zu 2008	
Amel	52	60	112	4,5%	+6	+5,8%	+15	+15,5%
Büllingen	58	69	127	5,2%	+19	+17,1%	+28	+28,4%
Burg Reuland	30	37	67	3,5%	+0	+0,6%	+2	+2,4%
Bütgenbach	57	90	148	5,7%	+6	+4,4%	+24	+19,3%
Sankt Vith	101	112	213	4,6%	+7	+3,1%	+21	+10,9%
Kanton Sankt Vith	298	369	667	4,7%	+38	+6,0%	+90	+15,5%
Eupen	469	459	928	11,2%	+27	+3,0%	+124	+15,4%
Kelmis	278	278	556	13,0%	+18	+3,3%	+57	+11,4%
Lontzen	95	116	211	8,5%	-5	-2,2%	+7	+3,4%
Raeren	189	177	366	9,0%	+7	+1,9%	+38	+11,6%
Kanton Eupen	1.031	1.030	2.061	10,8%	+47	+2,3%	+226	+12,3%

Entwicklung	Männer	Frauen	Gesamt	AL-Rate	Vgl. zum Vorjahr		Vgl. zu 1990	Vgl. zu 2000
1990*	562	1.286	1.849	6,3%				
1991*	643	1.160	1.802	6,1%	-46	-2,5%	-46	
1992*	690	1.190	1.880	6,4%	+77	+4,3%	+31	
1993*	845	1.357	2.202	7,5%	+322	+17,1%	+353	
1994*	888	1.410	2.298	7,8%	+96	+4,3%	+449	
1995*	768	1.270	2.038	6,9%	-259	-11,3%	+190	
1996*	706	1.131	1.837	6,2%	-201	-9,9%	-12	
1997*	701	1.083	1.784	6,1%	-53	-2,9%	-65	
1998	630	971	1.601	5,5%	-183	-10,3%	-247	
1999	585	919	1.504	5,1%	-97	-6,1%	-344	
2000	578	911	1.489	4,9%	-15	-1,0%	-360	
2001	599	863	1.462	4,8%	-27	-1,8%	-386	-27
2002	652	932	1.585	5,1%	+122	+8,4%	-264	+96
2003	798	1.082	1.881	6,0%	+296	+18,7%	+32	+392
2004	938	1.220	2.158	6,7%	+278	+14,8%	+310	+669
2005	1.022	1.332	2.354	7,2%	+195	+9,1%	+505	+865
2006	1.175	1.458	2.633	7,9%	+279	+11,9%	+784	+1.144
2007	1.097	1.425	2.522	7,8%	-111	-4,2%	+673	+1.033
2008	1.083	1.330	2.413	7,4%	-108	-4,3%	+565	+924
2009	1.293	1.350	2.644	8,0%	+230	+9,5%	+795	+1.155
2010	1.329	1.399	2.728	8,2%	+85	+3,2%	+880	+1.240

*einschließlich im Ausland wohnhafte Arbeitslose

Durchschnitt 2010

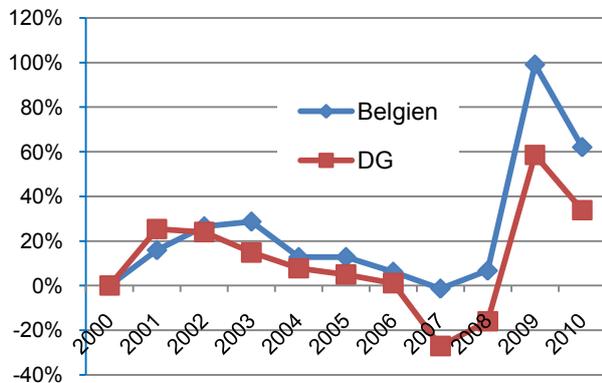
Arbeitsmarkt-Info

5.2 Kurzarbeit in der DG

Entschädigte Tage					
Jahr	Brüssel	Flandern	Wallonie	Belgien	DG
2000	422.423	5.890.850	3.182.987	9.496.260	68.165
2002	521.515	7.455.141	4.039.218	12.015.874	84.535
2004	507.927	6.410.210	3.790.374	10.708.511	73.473
2006	509.103	5.733.314	3.838.659	10.081.076	68.916
2007	522.245	5.133.515	3.709.544	9.365.304	49.689
2008	537.992	5.737.132	3.857.445	10.132.569	57.247
2009	747.115	11.495.340	6.663.391	18.905.846	108.105
2010	769.122	8.603.416	6.017.432	15.389.970	91.212
09-10	+3%	-25%	-10%	-19%	-16%

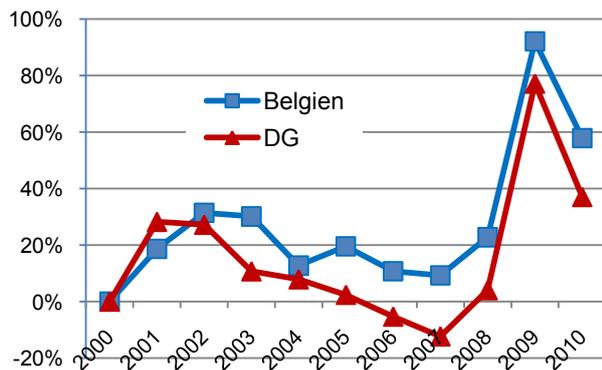
Personenzahl					
Jahr	Brüssel	Flandern	Wallonie	Belgien	DG
2000	3.419	73.695	32.626	109.740	673
2002	4.291	98.410	41.515	144.216	856
2004	4.444	81.016	38.239	123.699	726
2006	4.669	78.021	38.823	121.513	637
2007	4.837	74.956	40.154	119.947	590
2008	5.060	85.991	43.685	134.736	700
2009	7.124	138.938	64.802	210.864	1.193
2010	7.535	108.466	57.285	173.286	922
09-10	+6%	-22%	-12%	-18%	-23%

Entwicklung der Kurzarbeit 2000-2010
(entschädigte Tage pro Jahr)



Entsch. Tage			Entw. zum Vorjahr	
	Belgien	DG	Belgien	DG
2000	9.496.260	68.165		
2001	11.004.695	85.435	+16%	+25%
2002	12.015.874	84.535	+9%	-1%
2003	12.219.818	78.308	+2%	-7%
2004	10.708.511	73.473	-12%	-6%
2005	10.709.203	71.546	+0%	-3%
2006	10.081.076	68.916	-6%	-4%
2007	9.365.304	49.689	-7%	-28%
2008	10.132.569	57.247	+8%	+15%
2009	18.905.846	108.105	+87%	+89%
2010	15.389.970	91.212	-19%	-16%

Entwicklung der Kurzarbeit 2000-2010
(entschädigte Personen im
Jahresdurchschnitt)



Personen			Entw. zum Vorjahr	
	Belgien	DG	Belgien	DG
2000	109.740	673		
2001	130.228	863	+19%	+28%
2002	144.216	856	+11%	-1%
2003	142.808	745	-1%	-13%
2004	123.699	726	-13%	-3%
2005	131.214	689	+6%	-5%
2006	121.513	637	-7%	-8%
2007	119.947	590	-1%	-7%
2008	134.736	700	+12%	+19%
2009	210.864	1.193	+57%	+70%
2010	173.286	922	-18%	-23%



▼ **Vennbahnstraße 4/2**
4780 Sankt Vith
Tel: 080 / 28 00 60

▼ **Hütte 79**
4700 Eupen
Tel: 087 / 63 89 00

▼ **info@adg.be**

www.adg.be